

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis: 3,00 RM, monatlich 1,10 RM, wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 RM pro Monat. Entgegengenommen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Ostpreußen 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die Leihspaltenkolonne ober deren Raum 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Berichte und Berichtigungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 20 Pf. (zweifach gedruckt 10 Pf. Stelle gedruckt und Schloßgebühren das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Erscheint täglich außer Montags.

Telegraphen-Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983. **Sonnabend, den 2. September 1911.** Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

## Arbeitendes Volk von Berlin!

Die Verhandlungen der deutschen und französischen Regierung treten in ihr letztes, entscheidendes Stadium!

Einige Männer, auf deren Beschlüsse die Massen des deutschen Volkes ohne Einfluß sind, wagen sich an über die Lebensfrage der Nation, über

### Krieg und Frieden

selbstherrlich zu bestimmen. Der Reichstag ist nach Hause geschickt worden, bevor man an das koloniale Abenteuer herangegangen ist. Die Forderung des Volkes nach Einberufung seiner Vertretung wird mißachtet, und seine Absichten und Ziele hüllt der Absolutismus in das tiefste Geheimnis.

Um Marokkos willen sind die deutschen und französischen Kolonialtreiber in Panik geraten. Einzelne mächtige Kapitalmagnaten hoffen die angeblichen Erzschätze Marokkos als reiche Beute für sich zu gewinnen. Aber von den kapitalistischen Cliquen gönnt die eine der anderen keinen Teil an dem Raube. Deshalb treten die Regierungen in Aktion und deutsche und französische Arbeiter sollen sich bereit halten, einander hinzumorden, um ihren Kapitalisten neue Rohstofflager, dem Kapitalismus ein neues Ausbeutungsfeld zu erobern.

Wir Arbeiter haben andere Sorgen!

Immer drohender wird die Teuerung, die Lebensmittelpreise steigen, die Kaufkraft unseres Lohnes verringert sich von Tag zu Tag. Dieselben Kreise, die uns in Kriegsgefahr stürzen, verschlimmern die Not durch ihre Wucherzölle. Der Hunger der arbeitenden Massen wird nicht gehoben durch eine Kolonialpolitik, die die Steuerlast ins unerträgliche steigert. Die Not würde ins Unermessliche gesteigert durch das

### wahnsinnige Verbrechen eines Krieges,

geführt zur Bereicherung der Allerreichsten. Und doch gibt es, wenn auch kleine, so doch einflußreiche Kreise, die das Entsetzliche noch zu fordern wagen, die das deutsche Volk in die furchtbaren Greuel eines Weltkrieges zu England und Frankreich hineinjagen wollen.

### Da ist es hoch an der Zeit, daß die wahre Meinung des arbeitenden Volkes

zum gewaltigen, nicht zu übersehenden Ausdruck kommt. Noch ist's nicht zu spät, noch ist nichts Unwiderrufliches geschehen. Deshalb ist es die Pflicht jedes Arbeiters, die Pflicht eines jeden, der für die Erhaltung des Friedens einsteht, die

### Massenkundgebung in Treptow

am Sonntag zu einer überwältigenden

### Manifestation des Friedenswillens

der arbeitenden Klassen zu machen.

### Deshalb erscheint Alle!

### Erklärt den Kriegshetzern den Krieg!

Dem Verlangen der Kapitalmagnaten nach neuen Raubzügen, den Kolonialtreibern und Kriegshetzern stellt die Forderungen burer Not entgegen!

Nicht der Krieg mit unseren Arbeitsbrüdern jenseits der Grenzen, der Kampf gegen die Ausbeutung ist die Aufgabe unseres Lebens.

### Kommt Alle am Sonntag nach Treptow!

## Sedan.

Es war voraussehen, daß unsere Kriegsbeher den Sedantag nicht vorübergehen lassen würden, ohne ihn zu chauvinistischen Ausfällen und „patriotischer“ Ruhmredigkeiten zu mißbrauchen. Während der größere Teil des deutschen Volkes bereits seit Jahren der vernünftigen Auffassung zuneigte, daß es wirklich an der Zeit sei, alte Wunden verharigen zu lassen, und daß deshalb die Sedanfeier am besten völlig einschlafe, haben in diesem Jahre die Prozentpatrioten und Kriegslieferungsspekulanten dank dem ungeligen Marokkokonflikt Oberwasser erhalten. Die Erinnerung an den blutigen Schlachtentag muß ihnen dazu erhalten, nicht nur anmaßliche Drohungen gegen Frankreich auszustößen, sondern auch Großbritannien in der frivolsten Weise zu brüskieren. Kennzeichnend für die unglaublich struppellose Art dieses jedes politischen Verantwortlichkeitsgefühls baren, nur auf die Entflammung der Völkergewietracht gerichteten Chauvinismus ist ein Artikel, der in dem offiziellen Scherblatt veröffentlicht wird. Dieser Artikel macht für ein Kriegsabenteuer in der unverblümtesten Weise dadurch Stimmung, daß er die militärische Kraft Englands als eine geradezu unerhebliche darstellt, die vor einem ernsthaften Stoß rettungslos in sich zusammenbröckeln werde. Englands kriegerischer Ruhm, wird da ausgeführt, zehre ausschließlich von Waterloo und Trafalgar. Seitdem sei England niemals in die Lage gekommen, wirklich militärische Stärke zu beweisen. Nie habe es seine Söhne in den Kampf geschickt. „Für England kämpften und kämpfen Fremde oder Söldner. Darum muß heute im Zeitalter der Völkerrriege mehr noch als bisher der Nation die für große Kämpfe nötige Stoßkraft fehlen. Die Behauptung von der Stärke Englands ist ein Bluff, weil es noch nie und niemals im Ringen mit einem ernsthaften Gegner bewies, daß es zu fechten versteht. Seine Marine ist ebenso ohne Kriegserfahrung wie die unsere, denn Nelson befehligte Holzschiffe. Wo wir aber das englische Heer im Kämpfen sahen, da bullerte und verstieß es gegen die Rudimente der Taktik.“ ... Solch wegwerfendes Urteil ist ja freilich nicht neu. War es doch kein Zergerer als der damalige Oberst und jegliche Generalmajor Deimling, der sogar im Reichstag einmal vom Regierungstisch aus in törichtester Weise damit renommierte, daß die deutschen Truppen in Deutsch-Südwestafrika ganz anderes geleistet hätten als die Engländer den Buren gegenüber. Denn die Herero seien viel gefährlichere Gegner gewesen als die Buren! Diese geradezu abenteuerliche Renommisterei richtete sich von selbst, denn jeder Beobachter der beiden Kriege konnte über einen solchen Unsinn nur eine helle Lache ausschlagen. Wenn aber heute von einem kongenialen Strategen angesichts der gespannten Situation ähnliche Dummheiten verzapft werden, so kann das jenseits des Kanals nur als unverschämteste Provokation empfunden werden!

Solch gewissenloser Kriegsbeher, solch unsinniger Renommisterei gegenüber erhebt das arbeitende Volk am Sonntag um so mahrender seine Stimme. Es erklärt es für tollen Schwindel, daß das deutsche Volk krieglustig sei. Das Volk ist ja jetzt, soweit es nicht in die zahlreichen Grundgebungen des sozialistischen Proletariats ungewidertig seinen Willen bekundet, noch gar nicht zu Wort gekommen. Die Hebereien in der Presse stammen von einigen Schock Journalisten und gewerkschaftlichen Demagogen, die sich in die zurzeit grassierende Kriegsbeher künstlich hineingefiebert haben. Das deutsche Volk teilt auch keineswegs die grenzenlos leichtfertige Siegeszuberficht alldeutscher und sonstiger Maulhelden. Es weiß nur zu genau, daß ein Krieg gegen Frankreich und England ein ungeheuerliches Unternehmen sein würde. Es weiß, wie unsinnig die Renommisterei ist, daß etwa die deutsche Flotte mit der französischen und englischen Flotte zugleich fertig werden könne. Uebrigens wenn unsere deutschen Renommisten wirklich so sehr von der Leistungsfähigkeit unserer Flotte überzeugt sind, woher nehmen sie denn den Mut, immer neue Flottenverfälschungen zu verlangen? Auch einige geschichtliche Erinnerungen können unseren Kriegsbeheren nicht schaden, und zwar Erinnerungen aus der deutschen Geschichte. Wenn der Scherl-Strategie so naserümpfend von den englischen „Söldnern“ spricht, so sei ihm zu Gemüte geführt, daß schon einmal, und zwar im Jahre 1806, die Uebersetzung preussischer Samojedenköpfe ähnliche Orgien feierte wie heute. Auch damals wurde in blödsinniger Verblendung eine fremde Armee, die französische, kindisch beschimpft. Schon ehe ein Schuß gefallen war, forderten „Kriegslieder“ auf, den Triumphgesang des Sieges anzustimmen. In einem solch „patriotischen“ Kriegsgebicht hieß es:

„Da wichen sie, die feilen Nietlinascharen,  
 Und wie vor fünfzig Jahr  
 Die Väter kühn der Feinde Sieger waren,  
 Ward es der Engel Schar.“

Die Offiziere rasselten heldenhaft mit dem Säbel, und die Königin Luise schrieb dem Zaren zwei Wochen vor Zena: „Es muß gut gehen. Die Truppen sind von dem schönsten Eifer besetzt, sie brennen, sich zu schlagen und vorwärts zu gehen. Niemals gab es eine solche Mut gegen den Feind, und nicht allein der Soldat, sondern die ganze Nation

selbst denkt so.“ ... Dieser Siegeszuberficht, diesem Proben auf die siegreiche Armee Friedrichs des Großen folgte dann auf dem Fuße der über die Massen klägliche Zusammenbruch bei Zena!

Wenn der Gorde der Kriegstreiber, die heute den deutschen Blätterwald mit so tosendem Lärm erfüllen, derart jede Besinnung abhanden gekommen ist, ist es doppelte Pflicht des Volkes, die Stimme der Vernunft um so lauter zu erheben. Und das deutsche Volk läßt sich auch nicht abschrecken durch das ebenso läppische wie infame Geschrei der namentlich in der Zentrumspresse ihr sauberes Handwerk treibenden Scharfmacher, die die eindringlichen Friedensmahnungen und Verwarnungen des klassenbewußten Proletariats als Hochverrat auschreien. Der giftige Chorus der Denunzianten schreit es nicht. Auch dies jämmerliche Schauspiel ist schon einmal dagewesen. Als nach der Schlacht bei Sedan, nach der Gefangennahme Napoleons, die Herrlichkeit dieses ränkefüchtigen Glücksritters auf dem Throne zusammengebrochen war und sich nunmehr für Deutschland die Möglichkeit eines ehrenvollen dauernden Friedens mit Frankreich bot, da erhob ja die junge Sozialdemokratie ihre Stimme für den Friedensschluß. Sie warnte damals eindringlich vor der Annexion von Elsaß-Lothringen: Die Militärmamarilla, Professorschaft, Bürgerchaft und Wirtshauspolitik gibt vor, dies sei das Mittel, Deutschland auf ewig vor Krieg mit Frankreich zu schützen. Es ist umgekehrt das probatere Mittel, diesen Krieg in eine europäische Institution zu verwandeln. Es ist in der Tat das sicherste Mittel, den Militarismus in dem verjüngten Deutschland zu verewigen als eine Notwendigkeit zur Behauptung eines westlichen Bolens — des Elsaß und Lothringen. Es ist das unfehlbarste Mittel, den kommenden Frieden in bloßen Waffenstillstand zu verwandeln, bis Frankreich so weit erholt ist, um das verlorene Terrain herauszuverlangen. Es ist das unfehlbarste Mittel, Deutschland und Frankreich durch wechselseitige Selbstzerfleischung zu ruinieren.“ Ein neuer Krieg zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Rußland andererseits würde als unvermeidlich bezeichnet, falls nicht vorher eine Revolution in Rußland ausbreche. Dieser damals als unwahrscheinlich bezeichnete Fall des früheren Ausbruchs einer russischen Revolution ist tatsächlich eingetreten. Aber statt nun diese Gunst des Schicksals zum Ausgleich mit Frankreich zu benutzen, hat unsere geniale Diplomatie unter Billigung unserer herrschenden Klassen durch ihre unsinnige Weltpolitik Frankreich einen neuen Verbündeten an Stelle des einstweilen ohnmächtigen zugeführt: England.

Die sozialistischen Warnungen verhallten damals ungehört. Man entlebigte sich der ungewohnten Mahner in der denkbar einfachsten Weise. Man schickte, Vogel von Falkenstein war damals das auserwählte Werkzeug, die Mitglieder des Parteiausschusses in Ketten nach einer Festung an der russischen Grenze. Bald darauf steckte man auch Bebel und Liebknecht in das Gefängnis, die man dann noch lange nach Friedensschluß wegen Hochverrats zu zwei Jahren Festung verurteilte. Was hat man damit erreicht? Der patriotische Taumel verrauschte nur zu rasch, und die Stimmengahlen der Sozialdemokratie begannen bald rapid zu steigen. Wenn sich gar die frommen Zentrumsdemagogen nach einer Neuaufgabe solch historischer Plamagen sehnen, so würde das Piaso einer ähnlichen Aktion diesmal noch ein viel schlimmeres sein. Die Sozialdemokratie ist heute eine Millionenpartei. Selbst der tollste patriotische Rummel würde sich an den festen Wänden ihrer Organisation, ihrer Volksaufklärung brechen. Und wenn man heute die Führer ins Gefängnis steckte, so würde das die Tatkräft der Massen eher entseffeln als lähmen! Die gewaltigen Aktionen selbst des politisch weniger geschulten englischen Proletariats sollten den politischen Stannegiehern, die noch heute die Volksmassen wie un mündige Kinder behandeln zu können wähen, zu ernstlichem Nachdenken veranlassen!

Aber selbst wenn trotz der infamen Kriegsbeher unserer Reaktionen der Krieg vermieden wird, welche politischen Folgen muß der frivole Marokkorummel heraufbeschwören! Der Miß zwischen Deutschland einerseits und Frankreich andererseits muß unheilbar werden. Und hat sich denn nicht Wilhelm II. selbst, sogar mit den verzweifeltsten Mitteln, viele Jahre lang hindurch bemüht, Deutschland Englands Sympathien zu sichern? Hat er nicht England während des Burenkrieges einen vom deutschen Generalstab ausgearbeiteten Kriegsplan zu rascherer Niederwerfung der Buren zugesandt? Und hat der Kaiser nicht ebenso heiß um die Freundschaft Frankreichs geworben? Hat er nicht im Jahre 1901 zwei hohe französische Offiziere zu einem militärischen Festmahl herangezogen und auf das Wohl der französischen Armee und die deutsch-französische Waffenbrüderschaft getrunken? Hat nicht der preussische Handelsminister Müller in dem gleichen Jahr die Solidarität der Interessen beider Völker verkündet?

Damals war man wirklich auf dem Wege, freilich nicht durch solche Loaste, wohl aber durch das vorsichtige Vermeiden von Konflikten, dem französischen Chauvinismus endgültig den Boden abzugraben. Als im Juni 1902 in der französischen Deputiertenkammer unser Genosse Laurids erklärte, daß es endlich Zeit sei, den Revanchegedanken

zu vergessen, sich mit der Geschichte abzu-  
finden und mit dem Abwerfen der uner-  
träglichen Lastungslast den Völkern Euro-  
pas mit diesem Beispiel voranzugehen, da-  
für die jubelnde Zustimmung der Mehrheit des fran-  
zösischen Parlamentes! Aber diese Politik des Freundschafts-  
werbens und der vernünftigen politischen Zurückhaltung  
wurde dann bald wieder durch die unheimliche Inter-  
ventions- und Abenteuerpolitik Deutsch-  
lands abgelöst. Dadurch verscherte Deutschland nicht nur  
die mühsam gewonnenen Sympathien Frankreichs, sondern  
es trieb Frankreich gewaltsam dem gleichfalls beunruhigten  
England in die Arme. Der heutige Marokkorum-  
mel, die alles bisherige überragenden Brückenspannungen  
Frankreichs und Englands in einem großen Teil der deutschen  
Presse haben die Situation vollends verschlechtert. Was in  
diesen Wochen an chauvinistischer Rührredigkeit und gering-  
schätziger Kritik der beiden Nachbarationen von deutschen  
Mouthelden geleistet worden ist, wird kaum in Jahr-  
zehnten wieder gut gemacht werden können! Und wenn man den  
französischen Chauvinisten allenfalls noch ihr romanisches  
Temperament zugute halten könnte, so sind die von unseren  
deutschen Mordpatrioten bei kaltem Blute ver-  
übten Missetaten gänzlich unentschuldigbar!

Aber das arbeitende Volk verwahrt sich mit  
äußerster Entschiedenheit dagegen, daß diese unter der  
Schwindschirma Patriotismus gehenden Hysterien die  
Stimme der Nation seien! Gerade der Gedankengang  
mit den forcierten Erzfesseln unserer Prozentpatrioten  
zwingt es zu erneuter Bekundung seiner Friedensliebe.

Die Brobdeciungen der Sozialdemokratie aus dem  
Jahre 1870 haben sich nur zu sehr bewährt. Während  
die deutsche Regierung damals dem Reichstag vortäuschte, daß  
in wenigen Jahren an eine Verminderung der  
Rüstungen gedacht werden könne, ist durch ihre Er-  
oberungspolitik Europa in ein Kriegslager ver-  
wandelt worden. Die deutsche Weltpolitik, der selbst ein  
Bismarck nur mit wegwandernder Gedärde gedachte, hat die  
Situation von Jahr zu Jahr verschärft. Selbst wenn der  
Frieden gewahrt bleibt, die Rüstungskosten sind ins Un-  
geheuerliche gewachsen! Sie haben dem Volke unerträg-  
liche Steuerlasten aufgebürdet. In allen Ländern  
ist die Empfindung dieser Unerträglichkeit gleich  
groß, so daß allein die Notwendigkeit der Fortsetzung und  
unausbleiblichen Steigerung dieser Rüstungsausgaben  
Europa mit der unausbleiblichen Gefahr  
einer Katastrophe bedroht! Da ist es endlich  
höchste Zeit zu dem Rufe: Nieder mit der Kriegs-  
hebe, nieder mit dem volksauszulegenden  
Rüstungswahnsinn, freie Bahn für den  
friedlichen Wettbewerb der Nationen auf  
wirtschaftlichem Gebiete, freie Bahn für  
den wirklichen Kulturfortschritt!

Soch die internationale Völkersolidarität!

## Die Marokkoaffäre.

Der Zeitpunkt für den Wiederbeginn der Verhand-  
lungen steht noch immer nicht fest. Entgegen der Meldung, daß  
die erste Zusammenkunft zwischen dem französischen Bots-  
schafter Herrn Cambon und dem Staatssekretär des Auswärtigen  
Amtes, Herrn v. Siderlen-Waechter, heute, Sonn-  
abend, erfolgen werde, wird von anderer Seite behauptet, Herr  
Cambon sei noch unpäßlich und die Verhandlungen werden erst in  
einigen Tagen aufgenommen werden.

In Frankreich erregt das aggressive Vorgehen der Spa-  
nier, die immer neue Punkte befehen, um bei kommenden Ver-  
handlungen auf möglichst viele Einflusssphären hinweisen zu kön-  
nen, neuerdings wieder stärkeren Annullen. So schreibt, sichtlich  
inspiziert, der „Matin“ über den nunmehr amtlich vom Madrider  
Kabinett angekündigten Plan der Besetzung von Santa Cruz  
südlich von Agadir: Die spanische Regierung habe diesen Zeit-  
punkt für die Besetzung offenbar in der Absicht gewählt, angesichts  
der bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich ihre Stellung zu  
stärken. Die öffentliche Meinung Frankreichs beurteilt das Vor-  
gehen Spaniens mit berechtigter Strenge. Die spanische  
Regierung dürfe sich nicht wundern, wenn die Vertreter Frankreichs  
bei den Verhandlungen daran erinnern würden, daß Spanien in  
dem Augenblick, in dem die Schwierigkeiten mit Deutschland Frank-  
reichs Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, eine so wenig  
freundschafliche Haltung beobachtet habe.

Aus Belgien kommen fortgesetzt Meldungen über die  
Mobilisierung der Truppen und Verstärkung der  
Besatzungen, um die Neutralität Belgiens im Kriegsfall zu wahren zu  
können.

## Unter Jagows Regiment.

Noch sind die Taten der Sicherheitspolizei in Moabit in  
frischer Erinnerung, noch weiß alle Welt, in welcher brutaler und  
standortlicher Weise zahlreiche Moabitler Bürger von Schulgelehrten  
grundlos niedergeböhelt worden sind, noch ist der Mörder des Ar-  
beiter Herrmann nicht gefunden und schon kommen neue Mit-  
teilungen über schwere Verfehlungen von Polizeibeamten, die im  
Ressort der Sittenpolizei tätig sind. Sechs Beamte der  
Berliner Sittenpolizei, so wird berichtet, wurden vom  
Polizeipräsidenten der Staatsanwaltschaft des Land-  
gerichts I angezeigt, da sie in dem Verdacht stehen, im Dienst  
Verfehlungen männlicher Art begangen zu haben.  
Sie werden beschuldigt, sich in zu nahe Beziehungen mit  
Sigillanten eingelassen und Geschenke angenommen zu  
haben, wofür sie über manches hinwegsehen. Auch für  
ihre Frauen sollen die Beamte Geschenke angenommen haben. Die  
sechs Beamten dürfen vorläufig keinen Dienst mehr tun. Auch die  
Märken wurden ihnen abgenommen. Die kriminelle und diszipli-  
narisches Untersuchung ist im Gange.

Nach anderen eigenen Mitteilungen werden die Beamten be-  
schuldigt, versucht zu haben, durch höchst verwerfliche Tricks Mädchen  
unter sittenpolizeiliche Kontrolle zu bringen. Die Untersuchung wird  
zu den weiteren ergeben. So viel scheint aber schon jetzt festzustehen,  
daß es sich um recht unsaubere Praktiken der Beamten  
handelt, sonst würden die Leute nicht vom Dienst suspendiert  
werden.

Die Nachricht von Verfehlungen der Beamten wird in weiten  
Kreisen großes Aufsehen erregen, ist aber für Personen, die mit  
der Materie einigermaßen vertraut sind, durchaus nicht über-  
raschend. Schon vor Jahren wurde in einem Prozesse gegen ein  
hiesiges Montagblatt das Verhalten von Beamten der Berliner  
Sittenpolizei in für die Beamten recht wenig schmeichelhafter Weise  
gekennzeichnet. Es zeigte sich, daß Beamte, die über die Sitt-  
lichkeit wachen sollten, diese Sittlichkeit stark bedrohten.  
Und jetzt scheint endlich der Zusammenbruch kommen zu sollen.  
Ganzelns es sich nur um einen Beamten, so könnten die ver-

antwortlichen Verlegen sich mit der Ausrede entschuldigen, daß es  
sich um einen Einzelfall handle, der bei einem großen Beamten-  
heere immer vorkommen könne. Aber gleich sechs Be-  
amte auf einmal, das läßt tief blicken! Das läßt  
auch einen Schluß zu auf das Treiben der Sittenpolizei  
im Allgemeinen. Wir wundern uns über solche Vorkommnisse  
nicht. Sie sind ja nur die notwendige Folge des heutigen  
Polizeiregiments. Fortgesetzt wird die Bevölkerung von  
den leitenden Personen der Berliner Polizei durch neue  
Verordnungen malträtiert und skandalisiert; es sei nur auf  
die letzten beiden Erlasse über das Schließen der Schulklassen und  
die Bestrafung von Schülern wegen Zuspätschieben hingewiesen.  
Nur da in den Köpfen der Beamten nicht der Gedanke genährt  
werden, als sei die Bevölkerung nur noch das Objekt, mit dem  
man spalten und wachen kann, wie es dem Beamten beliebt?  
Nur angehts eines solchen Polizeiregiments nicht jeder Beamte  
sich über die Bürger erheben fühlen und muß er nicht geradezu zu  
Handlungen verleitet werden, die den Aufgaben der Beamten  
diametral entgegen laufen? Man frage nur alle die Leute, die auf  
Polizeiwachen zu tun hatten, über die ihnen zuteil gewordene Be-  
handlung. Dieser Zustand wird noch gefördert durch Unterbindung  
der öffentlichen Kritik.

Wie schnell folgt der Kritik von Polizeiverfehlungen der Straf-  
antrag auf dem Fuße! Ist doch der „Vorwärts“ selbst vor  
zwei Jahren wegen einer Notiz „Bedrohliche Sittlichkeit“ verurteilt  
worden, in der in objektiver, sachlicher Weise das Benehmen  
eines Beamten des Polizeipräsidenten mitgeteilt wurde, ob-  
wohl vor Gericht eine glaubwürdige Zeugin unter Eid  
unserer Angaben bestätigte. Aber dem Eide der Zivilzeugin  
stand der Eid des beschuldigten Beamten gegenüber. Dem Platte  
wurde geglaubt und unser Kollege verurteilt.

Gerade eine unumschränkte öffentliche Kritik könnte manches  
bessern, mehr noch aber eine vollkommene Neugestaltung der heutigen  
bürgerlichen Polizeiregierung. Dazu fehlt es Herrn v. Jagow  
freilich an der nötigen Eignung. Und so werden wohl einige unter-  
geordnete Organe wegen ihrer Verfehlungen verurteilt werden, aber  
das System bleibt dasfelde.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 1. September 1911.

### Das „nationale“ Zentrum.

Dem Zentrum liegt in letzter Zeit, wie es scheint, recht viel  
 daran, seinen „nationalen“ Charakter zu betonen. Obgleich diese  
 Partei, die früher auch von den Konservativen als „römisch“ und  
 „ultramontan“ bezeichnet wurde, heute mehr als jemals ihre  
 Direktiven von der römischen Kurie empfängt, hat sie aus gewissen  
 Gründen das Bedürfnis, sich zurzeit als urdeutsch und national  
 zu geben. So bietet sich das kuriose Schauspiel, daß nicht nur  
 ein großer Teil der Zentrumspresse es an Kriegsbegeisterung und  
 chauvinistischer Renommisterei mit den Blättern vom Schloß der  
 „Post“ und der „Rhein-Weiß. Zig.“ aufnimmt und Ausnahmegesetze  
 gegen das „Landesverräterische“ Treiben der Sozialdemo-  
 kratie verlangt, sondern auch die deutschen Zustände in den schön-  
 sten Farben malt. Besonders scheint Herr Dr. Jul. Wachen, der  
 Eigentümer der „Rdn. Volkszig.“, wegen ihrer „nationalen“ Be-  
 geisterung für den polnischen Merus oftmals scherzweise „Gazeta  
 Wachsen“ genannt, es für nötig zu halten, daß die Zentrumspartei  
 ihre echt nationale Gesinnung eindringlicher bekundet. Er  
 leistet sich im roten „Tag“, dessen Spezial-Mitarbeiter für katho-  
 lische Weltanschauungsfragen er ist, einen schönen Artikel unter  
 der Ueberschrift: „Mehr Freude am Vaterland!“, in dem er die  
 preußisch-deutschen Zustände als die herrlichsten der  
 Welt preist. So sagt er z. B.:

„Auch die Anhänger der Zentrumspartei sollen, so viel ihnen  
 auch zu wünschen übrig bleibt, des deutschen Vaterlandes sich  
 freuen. Wer unbefangen insbesondere die  
 kirchenpolitischen Verhältnisse im Deutschen  
 Reich mit denen in anderen Staaten vergleicht,  
 muß anerkennen, daß es bei uns besser ist, zum  
 guten Teil bedeutend besser. Solange allerdings die  
 Verbindung von Staat und Kirche in Deutschland besteht —  
 und wer möchte die Verantwortung dafür übernehmen, sie zu lösen  
 — müssen Staat und Kirche und Staat aufeinander  
 Rücksicht nehmen, muß auch der katholische Volksteil sich  
 seiner Minoritätsstellung im Deutschen Reich stets  
 bewußt sein.“

Aber ganz allgemein gesprochen: alles in allem genommen —  
 und man soll immer alles in allem nehmen, die Verhältnisse wie  
 die Menschen — sind die Zustände im Deutschen Reich gefühder  
 als in fast allen anderen großen Ländern. Man frage nur ein-  
 mal den Vergleich auf den verschiedenen Gebieten durch, man  
 vergewissere sich namentlich einmal, welche Fortschritte in  
 den Jahrzehnten seit Gründung des Deutschen Reiches gemacht  
 worden sind.“

Auf der kürzlich in Mainz abgehaltenen Zentrumspartei-  
 tagung es anders. Besonders der Vorsitzende Graf Galen sang eine  
 gar traurige Melodie über die kirchenpolitischen Zustände in  
 Preußen. Doch bei den Zentrumspolitikern der Rdn. wie der  
 Berliner Richtung heilig ist der Zweck die Mittel. Und die Zwecke  
 des Grafen Galen und des Herrn Julius Wachen sind verschieden.  
 In Mainz sollte den Gläubigen bewiesen werden, wie sehr die  
 katholische Kirche in Deutschland angefeindet werde und wie nötig  
 es deshalb sei, Vertreter der katholischen Anschauungen, d. h.  
 Zentrumskräfte, in den Reichstag zu schicken; Herr Wachen  
 will den „oberen maßgebenden Kreisen“ zeigen, wie zuverlässig das  
 Zentrum in nationalen Fragen ist.

### Gegen Herrn v. Frauendorfer und das Zentrum.

Der bayerische sozialdemokratische Landesvorstand rechnet  
 in einer in der „Münchener Post“ veröffentlichten Erklärung  
 mit dem Erlaß des bayerischen Verkehrsministers v. Frauendorfer  
 gegen den Verband des Süddeutschen Eisenbahn- und  
 Postpersonals und die seit Jahr und Tag betriebene Hege  
 des Zentrums gegen diesen Verband ab. Es heißt in dieser  
 Erklärung:

Dieser Erlaß ist ein würdiges Beispiel der Kritik, die bei  
 Beratung des Eisenbahnetzes im Landtage schon wiederholt an-  
 gewandt wurde: Er enthält eine Reihe von Behauptungen,  
 ohne auch nur eine einzige Tatsache aufzuführen. Dem Verkehrsminister, wie seinem Einseitiger,  
 dem Referenten zum Verkehrsminister, Landtagsabgeordneten  
 Dr. Wichter, ist in diesen Debatten wiederholt nachgewiesen  
 worden, daß sie völlig unholbare, böswilligen und ver-  
 leumderischen Intrigereien entstammende Behauptungen zur  
 Grundlage ihrer Anklage gemacht hatten. Und so muß es  
 als eine Frevoltheit sondergleichen bezeichnet  
 werden, daß ein Erlaß, der eine öffentliche  
 politische Aktion der Gesamtregierung dar-  
 stellt, Behauptungen erhebt, ohne auch nur  
 den Schatten eines Beweises dafür zu er-  
 bringen. Wohl in der — bis jetzt allerdings getäuschten —  
 Meinung, durch ihr Vorgehen an sich den Beifall der  
 Mehrheitspartei und ihrer Organe in der Reichstagskammer

zu finden, gibt die Regierung selbst zu, daß der „Hinterwäldler  
 Verein“ für ein staatenwidriges Verhalten des Verbandes  
 nicht erbracht sei, und fordert nun die Eisenbahn-  
 präsidenten auf, „das Verhalten des Verbandes und seiner  
 Ortsgruppen auch ferner sorgfältigst zu beobachten und über jeden  
 Vorgang zu berichten.“

Daraus erhellt, daß, ebenso wie bei den Bezirksämtern, nun  
 auch bei den Eisenbahndirektionen ein politischer Ueberwachungs-  
 dienst eingeführt und eine nur als Spitzelwesen zu bezeichnende  
 politische Spiarbeit weiter ausgedehnt wird. So sind denn diese  
 hohen Beamten, deren „Selbstbildigkeit“ seinerzeit so nachdrücklich  
 betont wurde, zu subalternen Polizeispionen im  
 Dienste einer der Zentrumspartei willenlos ergebener Regierung  
 gemacht.

Dann wendet sich der Aufruf gegen die böswilligen Ver-  
 leumdungen des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes durch die  
 Zentrumspresse:

Die Hege begann im Frühjahr 1910, als die Sünden des  
 Zentrums bei der Finanzreform der sozialdemokratischen Agi-  
 tation in Bayern allenthalben, auch in ihrer früher verschlossenen  
 Gebieten die Tore öffnete. Die hinreichend bekannten Landtags-  
 debatten über die sogenannte Streikresolution, die Erörterungen,  
 die sich an das Wort des Bischofs Gense: „Anecht muß Anecht  
 bleiben“, knüpfen, die Drohungen auf dem letzten Delegierten-  
 tag der Zentrumspartei in München geben genügenden Aufschluß  
 über die inneren parteipolitischen Gründe der Zentrumsdiktation.  
 Ihre ökonomische Ursache ergibt der Umstand, daß hervorragende  
 Mitglieder der Zentrumspartei heute auch in Bayern in erheb-  
 licher Weise kapitalistisch interessiert sind, so daß eine scharf-  
 macherische, kapitalistische Denkmethode das Ergebnis dieser Wand-  
 lung ist. Das Zentrum fühlt, wie durch das Uebermaß seiner  
 Sünden und Schandtaten sein Halt im Volke erschüttert ist und  
 sucht deshalb seine Herrschaft durch jedes Mittel der Gewalt fest-  
 zuhalten.

Wie dem aber auch sein mag: Das werklätige Volk in Bayern  
 hat es begriffen, daß die scharfmacherische Denunziation und  
 Unterdrückungspolitik in ihren Versuchen, das Vereinigungs-  
 recht der Arbeiter zu vernichten, die gesamte Arbeiter-  
 schaft ohne Ausnahme trifft. Und die ganz bedeutende  
 Verneuerung der für unsere Partei abgegebenen Stimmziffern  
 beweist, daß das bayerische Volk die richtige Antwort auf das  
 unsüßliche Treiben der Zentrumspartei zu geben weiß.

### Minister v. Breitenbach an die Eisenbahner.

Auf seiner Dienstreise durch die Reichsländer kam der  
 preußische Eisenbahnminister auch nach Montigny, wo er nach  
 einem Bericht des „Lorrain“ an den Arbeiterauschuss der  
 dortigen Eisenbahnwerkstätten eine viertelstündige Rede hielt.  
 In dieser Rede hat er ihnen ihre moralischen Verpflichtungen,  
 die sie als Staatsarbeiter haben, vor Augen geführt, ihnen  
 die Zusicherung seiner vollen Sympathie gegeben und ihnen  
 ferner versichert, daß die Lohnerhöhungen in Kürze erfolgen  
 werden. Ganz besonders, so berichtet das genannte Merikale  
 Blatt weiter, warnte sie der Minister vor der Sozialdemo-  
 kratie, indem er erklärte, daß die Verwaltung kein  
 Eindringen dieses auflösenden Elementes  
 in die Körperschaft der Eisenbahnarbeiter  
 dulden würde. Die letzten Streiks in verschiedenen  
 Ländern hätten die Gefahr und Nutzlosigkeit derartiger Lehren  
 erwiesen.

### Herr Dertel schämt sich!

Der Herausgeber der „D. Tageszig.“ schreibt unter der  
 charakteristischen Kognatmarke:

Freilich, wir können nicht verkennen, daß das Kulliy unserer  
 Zeit manche dunkle oder, wenn man so sagen will, hippo-  
 kratrische Plage aufweist. ... Ist es nicht beschämend  
 und empörend zugleich, daß ein preussischer Landtagsabgeordneter  
 vor wenigen Wochen in einer süddeutschen Hauptstadt sagen  
 konnte, die Vertreter der Regierung seien Halunken, Preußen-  
 Deutschland sei, abgesehen von Rußland, das miserabelste Land,  
 jede Welterweiterung Deutschlands sei ein Unglück für die ganze  
 Welt, die Verfassungsurkunde für das Deutsche Reich sei ein belang-  
 loses Papierschiff usw.? Das haben die überwachenden Beamten,  
 wie es scheint, ruhig mit angehört; und erst nachträglich hat  
 man sich veranlaßt gesehen, die nötigen Schritte zu tun, um zu  
 untersuchen, ob hier strafbarer Landesverrat vorliege. (Und die  
 Untersuchung hat ergeben, daß der Bericht Schwindel war.  
 D. Med. d. B.) Ja, wir sprechen es offen aus: daß man der  
 Partei der Revolution gestatten konnte, am Tage nach  
 dem Sedan eine Massenversammlung zu veranstalten, die ge-  
 walttätig den Zweck verfolgte, gegen die Wahrung des Erbes  
 von Sedan zu protestieren, hat in uns ein tief beschämendes  
 Gefühl gewekt. Wir müssen uns fragen, ob man noch allent-  
 halben der schwereren Verantwortung bewußt sei, die mit dem  
 großen Erbe des großen Tages verbunden ist. Es ist nicht unsere  
 Schuld, daß die ersten Töne hineindringen in den Jubel des  
 Festes. Wir dürfen uns aber auch in der Festimmung die Augen  
 nicht schließen und blenden lassen.

Bisher hatten wir offen gestanden gemeint, daß die  
 „Deutsche Tageszeitung“ schamlos sei. Aber wenn sie sich  
 bessern und sich zu schämen endlich anfangen will, wollen wir  
 ihr versprechen, ihr möglichst oft Gelegenheit dazu zu geben!

### Die gemäßigtesten Eisenbahner und das Zentrum:

„Wählt rot!“

Unter den in den letzten Wochen im Elsaß gemäßigtesten  
 Eisenbahnwerkstättenarbeitern befindet sich der Walter Marx aus  
 G., der das Verbandsorgan der Eisenbahnarbeiter Elsaß-Lothringens und  
 Sagenburgs redigierte: ein langjähriger Zentrumsmann und  
 Vorsitzender des christlichen Gewerkschaftsrates in Straßburg. Der  
 Mann konnte sich mit der Tatsache, daß seine Partei in dieser Frage  
 vollkommen verlagert, so daß ihre Presse die Wahregungen, soweit  
 sie sich gegen Sozialdemokraten richten, zu erklären und zu ent-  
 schuldigen vermag, nicht abfinden und wandte sich an den Reichs-  
 tagsabgeordneten für Straßburg-Land, den als „christlichen Sozial-  
 politiker“ von der elsaßischen Zentrumspresse gefeierten Piarre  
 Dr. Hill.

Wie jetzt bekannt wird, kam er da aber schön an: „Da läßt  
 sich nichts mehr machen, ich kann nichts für Sie tun, Sie  
 hätten nach der Wahregung Dertels Ihr Amt als  
 Redakteur niederlegen sollen“, erklärte der geistreiche  
 Volksvertreter seinem verblüfften Parteiengenossen. Die Art, wie  
 er seinen Kollegen von dem Ergebnis seines Schrittes  
 Kenntnis gab, läßt darauf schließen, daß dieser ge-  
 mäßigteste Zentrumsmann von seiner Zentrumseiferung  
 für alle Zeiten geheilt ist.

In Schiltigheim bei Straßburg hielten 700 Eisenbahner  
 eine — zur Fernhaltung der Spitze der Eisenbahndirektion nicht-  
 öffentliche — Protokollversammlung ab, in welcher der sozial-  
 demokratische Land- und Reichstagskandidat Fuchs dieses Gebären  
 unter dem Beifall der Eisenbahner geißelte. Die Versammlung  
 nahm eine Resolution an, welche die volle gesetzliche  
 Koalitionsfreiheit fordert, an den Reichstag appelliert und  
 „die Regierung sowie die bürgerlichen Parteien“ für die  
 Wahregungen und deren Folgen verantwortlich macht.

Auch in Mülhausen haben die Wahrgelungen dafür gesorgt, daß sich die Eisenbahner in der richtigen Wahlstimme befinden. Ein charakteristisches Vorwissen wird dort viel beachtet. Der erst vor wenigen Monaten nach Mülhausen verlegte Regierungsbauingenieur Bergmann in der dortigen Eisenbahnwerkstätte, dem die Arbeiter einen Teil der Schuld an den Wahrgelungen zuschreiben, fand bei einem Rundgang durch diese staatliche Musteranstalt an einer Absperrung, die aus den Angeln gehoben war, folgende Inschrift:

**Kollegen!**

Im Herbst finden Land- und Reichstagswahlen statt; wählt Männer an diese Posten, welche Euer Interesse zu vertreten wissen. Ihr wißt alle, wie Ihr behandelt werdet:

**Wählt rot!**

Eine preußisch-deutsche Verwaltung weiß, was sie bei der Entscheidung eines solchen Verbrechens zu tun hat. In einem Privatbetriebe hätte der nichtsozialdemokratische Unternehmer den Aufruf vielleicht einfach abwaschen lassen. Nicht so die Direktion der kaiserlichen Eisenbahnbetriebswerkstätte in Mülhausen i. E.! Die Abschlüsse mit dieser rücksichtslos auf die Forderung wurde auf das Bureau jenes Beamten verbracht, der die Versammlungen der organisierten Bahnarbeiter zu überwachen hat, und dort wurden anscheinend Vergleiche mit Schriftproben angestellt, um den Uebeltäter herauszubekommen. Was jetzt umsonst.

**Gegen die Lebensmittelsteuerung.**

Am Donnerstag haben die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Offenbach einen Antrag eingebracht, Maßnahmen gegen die drohende Teuerung zu treffen. Der Antrag will 1. die Bürgermeisterei soll bei der bestmöglichen Regierung vorstellig werden, daß der Vertreter Hessens im Bundesrat veranlaßt wird, die Suspension der Lebensmittel- und Futtermittel, die Befreiung der Grenzen zur Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch und die Befreiung der Getreideeinfuhr zu beantragen; 2. soll die Bürgermeisterei beim deutschen Städtebund beantragen, daß die Befreiung der Lebensmittelsteuerung auf die Tagesordnung des demnächst in Posen tagenden deutschen Städtebundes gesetzt werde. Ein Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung soll mit der Vertretung zusammen weitere Schritte zur Befreiung der Teuerung beraten, insbesondere ob nicht durch Vermittelung der Stadt selbst ein billigerer Bezug von Lebensmitteln, vor allem von Kartoffeln, Brot und Fleisch für die ärmere Bevölkerung Offenbachs ermöglicht werden kann. Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig angenommen und darauf ebenso einstimmig der Antrag selbst.

**Soldatenschiedereien in Masse.**

Das 16. Husaren-Regiment in Schleswig gehört, wie teleggraphisch, zu denjenigen Truppenteilen, wo die „Miserere“ des jüngeren Jahrganges durch die Vorgesetzten (Unteroffiziere und Offiziere) und die „alten Militärs“ (ältere Mannschaften) gewissermaßen sportmäßig betrieben wird. In einigen Fällen sind „Stellvertreter“, die immer aus „pädagogischen Gründen“ gehandelt haben wollen, auf der Strecke geblieben, während andere „Dienstfertige“ weiter ihre erzieherische Tätigkeit ausüben dürfen. Der inzwischen zur Reserve abgeschobene Gefreite Wuhle, der Unteroffiziersdienste verrichtete, hat, wie nachträglich bekannt wurde, in Gemeinschaft mit einem anderen Gefreiten seines Bataillons den Husaren-Pries in arger Weise mißhandelt, indem er ihn gegen das Spind drückte und ihn mit der Faust ins Gesicht schlug. Das Kriegsgericht der 18. Division (Altona) ahndete diese Missetat mit ganzen sieben Tagen Mittelhaft.

Zu den ärgsten Soldatenschiedereien dieses Regiments gehörte der frühere Sergeant Müller. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, ist er wegen Mißhandlung in 55 Fällen und vorläufiger Behandlung Untergebenen in zehn Fällen zu einem Jahre Gefängnis und kurz danach noch wegen anderer Mißhandlungen noch zu drei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Bei der letzten Verhandlung kam zur Sprache, daß er den einen Soldaten zum Weineid habe verleiten wollen. Die gegen ihn eingeleitete Verhandlung endete mit seiner Verurteilung zu dreizehn Monaten Zuchthaus und Ausweisung aus dem Heere, doch wurde diese Strafe auf dem Gnadenwege in Gefängnisstrafe umgewandelt. Sein Schuldbonus ist damit jedoch immer noch nicht abgeschlossen, denn nachträglich ist zutage gekommen, daß er zwei Soldaten zu Mißhandlungen jüngerer Leute angehetzt hat. Der aus dem Gefängnis zu Hameln vorerledigte Angeklagte macht einen so apathischen Eindruck, daß das Kriegsgericht dem Antrage des Verteidigers, ein ärztliches Gutachten über die physische Verfassung seines Klienten einzufordern, Folge gibt.

Eine weitere Mißhandlungssache bei dem 16. Husaren-Regiment, zu der 22 Jungen geladen waren, wurde zwecks weiterer Verurteilung ausgesetzt.

Dieses Regiment, in dem sich so fürchterliche Zustände zu entwickeln vermochten, gehört zu den sogenannten Elite-Truppen!

**Frankreich.**

**Die Teuerungsmünzen.**

Paris, 1. September. Die Ausschreitungen in St. Quentin wegen der hohen Lebensmittelpreise endigten erst in später Abendstunde, nachdem Reiterei und Fußtruppen die Straßen gesäubert hatten. In einem Stadteil verführten Hebergeschiffe, eine Kolonialwarenhandlung zu stürmen, wurden jedoch daran gehindert. In Douai schloffen die Fleischer und Kaufleute die Läden aus Furcht vor Plünderungen und verkauften nur an bekannte Kunden. Ähnliche Vorkommnisse werden auch aus anderen Städten gemeldet.

In A n i c h e wurden die Fleischhauer beim Verlassen des Schlachthofes von einer großen Menge angegriffen und beschimpft. Mehrere Ruhestörer hielten mit Petroleum gefüllte Spritzen bereit, um jedes Stück Fleisch, das fortgeschafft wurde, zu bespritzen und dadurch unbrauchbar zu machen. An verschiedenen Orten wurde von den Arbeitern die Drohung ausgesprochen, sie würden die Revolution ins Werk setzen, wenn die Lebensmittel nicht billiger werden sollten.

Auch an diesen Nachrichten ist die tendenziöse Uebersetzung unverkennbar.

**Die Behandlung politischer Gefangener.**

Paris, 1. September. Mitglieder des revolutionären Verbandes veranstalteten gestern in den Straßen von Paris eine Kundgebung gegen die unwürdige Behandlung ihrer im Sontaggefängnis inhaftierten Genossen, die dort nicht wie politische, sondern wie gemeine Verbrecher gehalten werden. In Trazegnies drohten sie Inschriften mit, wie: Die Republik erzwangt ihre Gefangenen! Die politischen Gefangenen werden gefoltert! usw. Die Kundgeber führten über die Place de la Concorde, die Boulevards und die Place de la République. Dann verließen sie, in das Ministerium des Innern zu dringen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert, die nach einem nicht sehr bedeutenden Zusammenstoß drei Verhaftungen vornahm.

**Aus der Partei.**

**Dem Gedächtnis Lassalles.**

Die alljährlich hat die Breslauer Arbeiterchaft am Todestage Ferdinand Lassalles (31. August) unserm auf dem

Breslauer Friedhofe ruhenden großen Kämpfer Eustende Morgengröße dargebracht. Am Grabe wurden Kränze niedergelegt vom Sozialdemokratischen Verein Breslau-Ost und West, von der Parteiorganisation Breslau-Land und vom Breslauer Gewerkschaftsverband. Trotz der frühen Morgenstunden waren etwa hundert Genossen und Genossinnen am Grabe des unvergesslichen Kämpfers, um seiner großen Worte und Taten in Liebe und Verehrung zu gedenken. Daß auch die Polizei nicht fehlte, ist selbstverständlich. So viel beschäftigt sie auch ist, die Sozialdemokratie läßt sie nie aus dem Auge. Die Genossen und Genossinnen verließen den Friedhof mit dem Gelübde, nie zu ruhen und zu rasten, bis das Ziel erreicht ist, für das auch Ferdinand Lassalle alle seine Kräfte einsetzte: die Befreiung des Proletariats von aller Knechtschaft und Ausbeutung.

**Parteiliteratur.**

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, ist neu erschienen eine Broschüre des Genossen J. Meerfeld, betitelt „Kaiser, Kanzler, Zentrum. Deutscher Verfassungsausschuss und Reichstag.“ Der Preis für die 36 Seiten starke Schrift ist 75 Pf., für die Vereinsausgabe 30 Pf. Die Broschüre wird unseren Genossen im bevorstehenden Reichstagswahlkampf gegen das Zentrum gute Dienste leisten. Genosse Meerfeld hat sich der Aufgabe unterzogen, die widerspruchsvolle und schwächliche Haltung des Zentrums bei den Verfassungsvorfragen zu schildern. Eine Fülle von Zitaten, deren Gegenüberstellung die Gefinnungslosigkeit des Zentrums recht anschaulich darstellt, macht die kleine Schrift zu einer guten Agitationskrasse.

**Aus Industrie und Handel.**

**Preisstauung am Roggenmarkt.**

Am Freitag gingen die Roggenpreise erneut stark in die Höhe. Zeitweilig stieg der Preis bis auf 192 M. oder um zirka 8 M. Später hielt er sich zwischen 190 $\frac{1}{2}$  und 190 $\frac{3}{4}$  M. gegen 183 $\frac{1}{2}$  M. am Tage vorher. Wiederum lagen große Kaufordere aus der Provinz und für das Ausland vor.

**Ein Tochterkonzern der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft.**

Die verbündeten Jäden bei modernen Aktienunternehmungen sind oft so unheimlich, daß sie nicht leicht erkennbar werden. Jetzt ist der Jahresbericht der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich herausgekommen, eine Tochtergesellschaft der A. E. G. Sie liefert ein treffendes Beispiel für die Elektroverstrahlung. Die freie Schweiz wird gern zum Domizil solcher Aktienunternehmungen gemacht, denen die gesetzlichen Anforderungen, die Deutschland in bezug auf Bilanzveröffentlichung usw. stellt, — überflüssig erscheinen. Im Prinzip ist die Bank für elektrische Unternehmungen das, was in Amerika die Holdingkompanien sind, eine Vereinigung von Aktieninteressen auf der Grundlage einer Aktiengesellschaft. Dieses 60 Millionen Franken-Unternehmen bezweckt, durch finanzielle Transaktionen, zu denen die moderne Aktie das günstigste Mittel ist, Geld zu machen. Sehen wir einmal zu, wie weit die Macht dieses neuen Institutes reicht, das doch wieder nur eine Tochtergesellschaft der A. E. G. ist.

Die Offizine Electriche Geneveise in Genua verteilte 1910 10 Proz. Dividende, die Elektrobank ist daran interessiert. Die Geschäfte der Compania Sevillana de Electricidad in Sevilla sind für sie ebenfalls rentabel gewesen. Dasselbe trifft für die folgenden Unternehmungen zu: Compania Barcelonesa de Electricidad in Barcelona, Kraftübertragungswerke Rheinfelden A.G., Deutsch-Österreichische Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, Mährisches Elektrizitätswerk A.G., Berlin, Gesellschaft für elektrische Beleuchtung von 1888, St. Petersburg, Societa Meridionale de Electricita, Neapel, Societa Electrica Apuana in Carrara, Compagnie Centrale d'Electricite, Paris, Elektrodynamische Werke G. m. b. H., Wittenfeld, Brandenburgische Gas- und Elektrizitätswerke A.G., Berlin, „Nitrum“, A.G., in Bodio (Tessin), „Dynamo“, Soc. Italiana per Imprese Electriche in Mailand.

Die Elektrobank besitzt von den vorgenannten Gesellschaften, die oft wieder die Aktien von einer ganzen Reihe anderer Unternehmungen in ihrem Portefeuille haben, große Aktien in Papieren. Selbstverständlich gehören noch mehr Unternehmungen zu dem Konzern. Die Bank für elektrische Unternehmungen übernahm vor gar nicht langer Zeit die Rahmeyerinteressen, und zwar im Auftrag des A. E. G.-Konzerns. Ganz besonders interessant ist dabei, wie rasch die Verwaltung der Züricher Elektrobank bemüht gewesen ist, die eingeleiteten Rahmeyerunternehmungen nach allen Regeln der Kunst der Risikobeteiligung, in das Reich ihrer Klientenaktionen zu ziehen. Die Verwaltung der Elektrobank hat die im Besitz der Rahmeyerinteressen befindlichen Aktien der Fellen u. Rahmeyer Karlsruhe A.G. übernommen, und dafür das gesamte Aktienkapital der Rheinischen Elektrizitätswerke ausgetauscht. Dazu hat sie noch einen Posten von Aktien der Deutsch-Österreichischen Elektrizitätsgesellschaft und der Kraftübertragungswerke Rheinfelden abgegeben. Das Prinzip bei solchen Geschäften ist immer, das Risiko an jeder einzelnen Gesellschaft auf möglichst viele andere zu verteilen. Sollte dann eine Aktiengesellschaft wirklich einmal bei all den Transaktionen und Kapitalinvestitionen zusammenbrechen, so ist der Verlust leicht zu tragen. Ein Teil der Aktien genügt, um in dem Unternehmen zu herrschen, der andere Teil wird stets zu guten Börsenpreisen längst abgestoßen sein, wenn es wirklich einmal wackelt.

Es ist klar, daß jedes Aktiengeschäft auch zugleich einen Zwischengewinn darstellt. Wie auf diese Art „verdient“ wird, läßt sich nicht feststellen. Auch das bleibt unbekannt, was allein solch Tochterinstitut der A. E. G. an stillen Reserven besitzt. Die meisten Aktienwerke, die im Portefeuille der Elektrobank liegen, erscheinen nicht zum derzeitigen Kurswert, sondern fast immer zum Nennwert in der Bilanz. Da die Elektroaktien fast ausnahmslos weit über pari stehen, verschleiert dieser Bilanzvorgang Millionen, die jeden Tag durch einfachen Austausch oder Verkauf der Aktien gehoben werden können.

Es muß beachtet werden, daß dieses schweizerische Trustunternehmen der A. E. G. eben nichts weiter ist als eine ihrer vielen Tochtergesellschaften. Die Elektroverstrahlung ist schon viel weiter fortgeschritten als gemeinhin angenommen wird.

**Die Zuckersteuer.**

Der Zucker ist in der letzten Zeit im Preise sehr gestiegen, und die Trockenheit der letzten Wochen, welche eine Missernte im Rübenbau erwarten läßt, treibt seinen Preis jetzt schon noch erheblich weiter hinauf.

Der Verbrauch von Genußzucker stieg im Deutschen Reich von 1 012 087 Kilogramm im Jahre 1906 auf 1 184 241 Kilogramm im Jahre 1910 oder von 16,8 auf 17,5 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung.

Auf dem Zucker liegt eine große Portion von Steuern. Zunächst ist für den Zucker, der von auswärts kommt, ein ziemlich hoher Eingangszoll zu zahlen. Der Ertrag dieses Eingangszolles betrug im Jahre 1910 zusammen 352 700 M. Diese Erträge sind in den letzten Jahren infolge der Verminderung der Einfuhr zurückgegangen; sie betragen z. B. im Jahre 1906 noch 335 400 M. Dagegen sind die Inlandssteuern auf Zucker infolge des Gesetzes vom 6. Januar 1908 fortgesetzt gestiegen. Diese Steuern stiegen von 141 Millionen Mark im Jahre 1906 auf 158 Millionen Mark im Jahre 1910. Insgesamt brachte der Zucker im Jahre 1910 an Zöllen und Steuern den Betrag von 158 827 200 M. Das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung den Betrag von 2,45 M. Dieser kann der Widerstand und die Wirkung der indirekten Besteuerung bringender Lebensmittel nicht illustriert werden.

**Das Fiasko der deutschen Gerbmaterialeinsätze.**

Bei der Beratung des neuen Zolltarifs von 1902 im Reichstage wurde auch um die Zölle auf Gerbmaterialeinsätze gekämpft. Die Agrarier als Waldbesitzer wollten in ihrer Jagd nach einem lädenlohen Wucherer durch hohe Zölle die Preise der Eichenrinde emporheben, um die Gerbmaterialeinsätze für die Lederfabrikation und damit auch das Leder, die Schuhe und alle anderen Lederwaren zu verteuern. Genosse Sturm wandte sich mit sachkundigen Argumenten gegen die Zölle, aber es war alles vergeblich. Die Zölle wurden nach den Wünschen der Agrarier beschlossen. Und die Folgen? Kürzlich machte der Zentralverein der deutschen Lederindustrie eine Eingabe, in der nachgewiesen wird, daß die Zölle vollständig ihren Zweck verfehlt haben. Die Einfuhr an Eichenrinde ist zwar beständig zurückgegangen, aber die Preise für Eichenrinde sind doch nicht gestiegen, weil man sie einfach immer weniger in der Lederfabrikation verwendet. Es heißt darüber in der Eingabe:

„Seit Einführung der Gerbmaterialeinsätze wurden in den ersten Halbjahren vom Auslande nach dem deutschen Zollgebiet an Eichenrinde eingeführt:

1907	835 718 Doppelzentner
1908	202 000
1909	277 174
1910	238 207
1911	170 767

Im ersten Halbjahre 1911 ist demnach nur noch die Hälfte der ausländischen Eichenrinde des ersten Halbjahres 1907 zur Einfuhr gelangt. Nun konnte angenommen werden, daß die deutsche Lederindustrie sich von der ausländischen Eichenrinde ab- und der heimischen Eichenrinde zugewandt hätte. Das ist aber durchaus nicht der Fall; dann hätten die bisherigen Preise für Eichenrinde steigen müssen. Eine derartige Steigerung ist nicht eingetreten, vielmehr sind verschiedentlich Eichenrindebestände gar nicht geschlagen worden, weil die Marktpreise nicht rentabel waren.“

Beflügt auf diese Tatsachen verlangen die Lederfabrikanten die Aufhebung der Gerbmaterialeinsätze, um die Verwendung der Eichenrinde zu ermöglichen, wobei die Agrarier wie die Lederfabrikanten besser fahren würden.

Es ist nur schade, daß die Konsumenten nicht in gleicher Weise auch alle anderen Wucherzölle unwirksam machen konnten.

**Soziales.**

**Unfallursachen in der Holzindustrie.**

Jeder Industriezweig hat seine besonderen Gefahren, die Wohl dem heutigen Produktionsprozeß eigen sind, sich aber trotz der kapitalistischen Methode auf ein beschränktes Minimum reduzieren lassen. In der chemischen Industrie sind es die Giftstoffe, in der Steinindustrie die feinen Staubteilchen, die die inneren Organe des Menschen langsam, aber sicher zermürben. Das Baugewerbe birgt die Gefahr der Abstürze und in der Holzindustrie sind es fast ausschließlich die Maschinen, die Leben und Gesundheit der Arbeiter schwer bedrohen. Gewiß, überall stehen sich diese unnatürlichen Feinde der Arbeiterschaft in die gebührenden Schranken weisen und der täglichen Arbeitszeit könnte das Stigma einer gefahrlosen Luft aufgedrückt werden. Aber dann würde auch sicher der jährliche Gewinn, den der Privatunternehmer aus den Knochen „seiner“ Arbeiter herauswirtschaftet, etwas beeinträchtigt werden. Solange aber die Heiligkeit des Privatkapitals besteht, ist hierin nicht viel zu erhoffen. Lediglich die Kraft der gewerkschaftlichen Organisation vermag es, hier zum Wohle der Menschheit ein ernsthaftes Wort mitzureden.

Vor einigen Wochen haben wir auf die Unfallhäufigkeit in den Berliner Holzbetrieben hingewiesen. Heute wollen wir an der Hand einer im soeben erschienenen Jahrbuch des Deutschen Holzarbeiterverbandes publizierten Statistik für das Vorjahr einige Daten geben, die sich über ganz Deutschland erstrecken bezw. die Ursachen des Uebels streifen. Nicht weniger als 231 251 Maschinen wurden bei der letzten Betriebszählung in den in Betracht kommenden Gruppen der Holzindustrie gezählt, welche Tatsache allein schon auf eine starke Unfallgefahr schließen läßt. Nach den Berichten der fünf in Frage kommenden Berufsvereinigungen betrug die Zahl der gemeldeten Unfälle 1908 20 750, 1909 20 472. Da viele kleinere Unfälle gar nicht die Berufsvereinigungen beschäftigen, ist es klar, daß ihre Zahl noch entschieden höher ist.

Bei der vom Holzarbeiterverband vorgenommenen Aufnahme ist das Material nur dürftig eingelaufen, da das Verfahren vielen Mitgliedern noch neu war; fortan soll jedoch in jedem Jahre eine Unfallstatistik durchgeführt werden. Doch läßt sich selbst aus der verhältnismäßig kleinen Zahl des Typische leicht herausfinden und zeigt, wo der Hebel zur Abhilfe einzusetzen hat. Von sechzehn Maschinenarten sind es in erster Linie die Prägemaschinen, die Abriechmaschinen und die Kreisfägen, an denen sich die meisten Unfälle ereignen; nicht weniger als 80 Proz. entfallen auf sie. Von 1049 Unfällen entfallen auf die Präse 288, die Kreisfägen 274 und die Abriechmaschine 238. Die Tätigkeit des Maschinenpersonals bringt es mit sich, daß die meisten Unfälle sich auf die Hand bezw. Finger der Verletzten verteilen. Bei 992 Maschinenunfällen wurden nicht weniger als 1467 Finger verletzt, wovon 292 Finger gänzlich verloren wurden. Hauptächlich wird hier von die linke Hand betroffen, da sie zumeist den Gegenstand hält oder in die Maschine einführt, während die rechte mehr seiner Bearbeitung dient. Doch sind in 9 Fällen auch beide Hände verletzt worden. Einmal wurden 6, ein anderesmal 7 Finger bei einem Unglücksfall gänzlich vernichtet. Die weitaus meisten Unfälle waren auch von längerer Dauer, nur in 91 von 1049 Fällen war der Betroffene gleich am nächsten Tage wieder arbeitsfähig. In über 90 Proz. also mußten die Arbeiter als traurige Schwurzeugen kapitalistischer Rücksichtslosigkeit den Arm in der Binde tragen, wochen- und monatelang zuweilen für ihr ferneres Leben überhaupt ein Krüppel bleibend. Veteranen, die keine äußere Denkmäler hier, aber immer der Hunger quält. Bei 334 verletzten Invaliden stimmen außerdem Ehefrauen, dazu noch 1244 Kinder unter vierzehn Jahren in dasselbe Lebenslied ein. Auch ihr noch völlig unentwickelter Körper legt also bereits Zeugnis ab von dem, was am heutigen Sozium verdammenwert ist.

Betrachten wir nun ein wenig die Ursachen der Unfälle. In 931 Fällen arbeitete der Verletzte nur vorübergehend an der Maschine und stand dieser also mehr oder weniger fremd gegenüber. Infolge schlechter Beschaffenheit der Maschinen ereigneten sich 47 und infolge schlechter Beleuchtung 23 Unfälle. Ungenügender, zu enger Arbeitsplatz verursachte 63 und beispiellose Antreiberei 27 Verletzungen. Durch schlechtes Material passierten 73 Fälle. Wie lassen die anderen belangloseren Ursachen fort und weisen nur noch darauf hin, daß infolge Fehlens der Schutzvorrichtung sich 121 Fälle ereigneten. Bei 80 Fällen war wohl die Schutzvorrichtung vorhanden, aber unbrauchbar, und in 247 Fällen war sie unbedeutendweise außer Gebrauch genommen. Bekäftigt wird diese traurige Lässigkeit auch durch die Maßnahmen der gewerblichen Aufsichtsbeamten, wo bei 150 Veranlassungen sofort in 115 Fällen Abhilfe geschaffen wurde. Natürlich ist die Zahl der Veranlassungen bei weitem größer, die genannte Ziffer hält sich aber im Rahmen unserer übrigen Zahlen. Der Unternehmer sucht sich eben um die Anschaffung der Sicherheitsvorrichtungen zu drücken, und die Bearbeiter der Statistik betonen mit Recht: Auf den Ausstellungen werden zwar vorzüglich konstruierte Vorrichtungen gezeigt, aber die weniger brauchbaren sind billiger. — In 126 Betrieben fehlte das Verbandsmaterial, in 78 Betrieben war es schlecht, in 507 Betrieben fehlten die Staubfänger und 68 Unternehmen hielten die Schutzvorrichtungen an den Transmissionen als Luxus.

Ad absurdum wird die gewissenlose Behauptung lignerischer Unternehmerführer geführt, die, um den Arbeiter ein anzuhängen, die Zahl der Unfälle sehr gerne auf den Montag als einen „Saustag“ verlegen. Selbstverständlich findet sich für solch frivole Behauptung auch nicht der geringste Anhaltspunkt. Die Ergebnisse dieser Statistik sind ein Beweis, wie wenig Gesundheit und Leben der Arbeiter geachtet werden. Seitens der Arbeiter gilt es, aus eigener Kraft Sicherung für ihre Gesundheit zu schaffen und die Unternehmer zu Schutzmaßnahmen zu zwingen, deren Einhaltung ein mächtiger Beamtenstaat anscheinend nicht durchsetzen kann.

# Gewerkschaftliches.

## Eine Aufklärung über die Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie.

Vom Bezirksleiter des Metallarbeiterverbandes, Genossen Haack in Leipzig, ist soeben eine kleine Broschüre herausgegeben, in der an der Hand von authentischen Belegen dargestellt wird, mit welchen Mitteln mitunter Aussperrungen zustande gebracht werden. Haack erklärt einleitend, daß die angegriffenen Unternehmer den Klageweg beschreiten können, wenn sie sich zu unrecht angegriffen fühlen, um dann an Gerichtsstelle die Wahrheit festzustellen.

In den Betrieben der Metallindustriellen in Chemnitz und Dresden wurde durch Anschläge behauptet, daß sie 60 Prozent der Belegschaften aussperrten müßten, wenn die in Leipzig streikenden Metallarbeiter nicht von ihrem Standpunkt abgingen, daß nur mit den Organen des Metallarbeiterverbandes verhandelt werden könne. Haack weist durch Abdruck eines an die Vertrauensleute des Metallarbeiterverbandes versandten Zirkulars nach, daß die Unternehmer falsch unterrichtet worden sind, denn nie hat der Verband ein solches Verlangen in der abstrakten Form gestellt. Unwahr ist auch die Behauptung der von den Unternehmern inspierten bürgerlichen Presse, daß es sich überhaupt nicht mehr um materielle Forderungen handle, sondern nur um Anerkennung der Organisation.

Aus dem weiteren Inhalt der Broschüre geht dann hervor, daß die Unternehmer alles getan haben, um die Sache zu verwirren und jede Verständigung zu erschweren, obwohl der Metallarbeiterverband wie auch die Streikenden immer zur Verständigung bereit waren.

Nach dem aufklärenden Zirkular der Bezirksleitung an die Vertrauensleute traten die Arbeiterausschüsse verschiedener Betriebe den Behauptungen der fasschinformierten Betriebsleitungen entgegen, was zur Folge hatte, daß Chefs und Direktoren auf die Arbeiter einwirkten, ihren Einfluß bei der Verbandsleitung geltend zu machen, damit in Leipzig Verhandlungen in die Wege geleitet würden. In einigen Fällen wurden Arbeiterausschüßmitgliedern teilweise unter Begabung von Zeiterläßnissen und Reisekosten zum Bezirksleiter nach Leipzig geschickt, um ihm Vorschläge für die Verhandlungen zu machen. Der Direktor Kohler von der Firma Seidel u. Raumann in Dresden konterfierierte mit Haack direkt wegen der Einleitung von Einigungsverhandlungen und schlug vor, daß von jeder Partei Kommissionen zu Verhandlungen gewählt werden sollten. Er erklärte es als ganz selbstverständlich, daß in dem Moment, in dem Einigungsverhandlungen eingeleitet sind, die Aussperrungen in Chemnitz und Dresden verschoben werden sollten. Sicher hat sich Direktor Kohler mit den Dresdener und Chemnitzer Metallindustriellen ins Einvernehmen geehrt. Als dann wenige Tage darauf am Donnerstag die Verhandlungen beginnen sollten, wurde den Arbeiterdelegierten erklärt, daß die Verhandlungen am Freitag beendet sein müßten, sonst würde am Sonnabend in Chemnitz und in Dresden ausgesperrt! Die Verhandlungen wurden aber schon sehr erschwert durch eine in der bürgerlichen Presse enthaltene — sicher von den Industriellen hineinlangierte — Notiz, die die Wahrheit auf den Kopf stellte. Bei den Verhandlungen verlangten die Arbeitervertreter Aufklärung darüber, ob diese Notiz von dem Metallindustriellenverband herrühre. Das wurde verneint, sonderbarerweise aber abgelehnt, eine solche Erklärung zu Protokoll zu geben. Und als dann die Kommission der Arbeiter darauf verwies, daß doch vereinbart worden sei, bei Zustande kommen der Verhandlungen die Aussperrung in Dresden und Chemnitz aufzuheben, erwiderten die Unternehmer, daß das wohl private Abmachungen seien. Angesichts dieser Erklärung zogen sich die Arbeitervertreter zurück; sie wollten sich erst mit der Verbandsleitung ins Einvernehmen sehen, zumal bei der Kompliziertheit der Sachlage es überhaupt unmöglich war, diese Verhandlungen in einem Tage zur Erledigung bringen zu können. Die Unternehmer bestanden aber auf Erledigung der Sache an einem Tage, andernfalls wollten sie den nächstfolgenden Tag aussperrten.

Die Verhandlungen wurden daraufhin unterbrochen, um zur Aufklärung der Sache erst noch einmal mit Direktor Kohler in Dresden Rücksprache zu nehmen. Direktor Kohler wich aber jetzt einer Besprechung aus und gab der Kommission den Rat, sie sollte ihre Vereinstätigkeit zum Verhandeln am Sonnabend zu erkennen geben. Dazu war die Kommission denn auch bereit und stellte sich zur Verhandlung am Sonnabend ein. Nach zweistündigem Warten wurde die Kommission durch die Unternehmer zu 4 Uhr nachmittags bestellt. Und am gleichen Tage erklärte dann Direktor Kohler, es müsse nun doch ausgesperrt werden, denn den Unternehmern in Leipzig sei von der Kommission der Arbeiter auf das Ersuchen zu Verhandlungen die Antwort erteilt worden: „Wir haben jetzt keine Zeit, erst nachmittags 4 Uhr wollen wir verhandeln.“ Dieses Verhalten sei eine Bräuterei der Unternehmer und deshalb müsse ausgesperrt werden.

„So etwas von Mäkulität hat die Welt wohl noch nicht gesehen!“ sagt die Broschüre recht treffend. Und bewiesen ist, daß mit einer seltenen Frivolität die Aussperrungen in Dresden, Chemnitz und Leipzig vollzogen worden sind.

### Berlin und Umgegend.

#### Die Lohnbewegung in der Kontobuchbranche des Buchbindergewerbes.

Am Donnerstag fand in den „Müllerjalen“ eine Branchenversammlung der in den Geschäftsbüchern, Schreibheften, Kassen, Zeichen- und Kalenderbuchfabriken sowie Linieranstalten beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt, in der klar über den Stand der Tarifbewegung berichtet wurde. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die bereits vor drei Monaten eingeleitete Bewegung noch zu keinerlei greifbarem Ergebnis geführt hat. Die Vereinigung der Berliner Geschäftsbuchfabrikanten stellte bekanntlich an den Abschluß eines neuen Tarifvertrages die Bedingung, daß er vom 1. Januar 1912 bis zum 31. Dezember 1916 gelten sollte, der Ablauftermin also auf die geschäftslaufende Zeit des Jahres verlegt werden sollte. Als Begründung für dieses Verlangen führten sie an, daß in dieser Hinsicht eine Uebereinstimmung mit dem Buchdruckertarif geschaffen werden müßte. Von der Arbeiterschaft der Branche wurde das und wird das entschieden abgelehnt. Inzwischen hatte der Vorsitzende der Fabrikanten den Branchenvertreter zu einer Besprechung eingeladen, die jedoch unterblieb, da die Branchenvertreter an dem betreffenden Tage nicht konnten, was auch der Unternehmerorganisation mitgeteilt wurde. Für einen späteren Termin waren die Unternehmervertreter nicht zu haben. Ihr Vorsitzender teilte schließlich mit, daß die Fabrikanten ihre Kommission beauftragt hätten, einen Tarifentwurf auszuarbeiten, der der Branchenleitung demnächst zugestellt werden sollte. Bis jetzt ist dieser Gegenentwurf der Fabrikanten nicht eingegangen. Die Fabrikanten suchen die ganze Angelegenheit offenbar immer länger hinauszuziehen. Der alte Tarifvertrag läuft am 30. September dieses Jahres ab. Der Tarifentwurf der Arbeitnehmer liegt den Fabrikanten bereits seit Monaten vor, so daß Zeit genug zur Verhandlung gewesen wäre. Die ganze Lage der Dinge läßt erkennen, daß es nur durch festes Zusammenhalten aller Arbeiter und Arbeiterinnen

Verantw. Redakt.: Richard Bars, Berlin. Inseratenteil bezahlbar.

der Branche möglich sein wird, zu einem annehmbaren Tarifvertrag zu kommen. — In der regen Diskussion zeigte es sich deutlich, daß sich in der Branche eine lebhaftere Erregung über das Verhalten der Fabrikanten geltend macht und daß man fest entschlossen ist, alle Kraft einzusetzen, um die notwendige Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen und, wenns sein muß, zu erkämpfen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und billigt die Taktik der Branchenleitung. Sie nimmt Kenntnis von dem Verhalten der Fabrikanten, die, obwohl der Tarifentwurf sich seit drei Monaten in ihrem Besitz befindet, die Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Tarifvertrages bisher verzögert haben. Die Anwesenden erklären sich bereit, allen Maßnahmen der Organisation Folge zu leisten und selbst vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückzublicken, um den Abschluß eines Tarifvertrages zu erzielen.“

#### Der Streik der Elektromonteur und Hilfsmonteur

In seinem bisherigen Verlauf wurde in einer Versammlung der Berufsgenossen, die am Donnerstagabend im großen Saale der Brauerei Friedrichshain stattfand, eingehend besprochen. Otto Handke referierte. In bezug auf die weitere Stellungnahme im Kampfe machte der Referent die Vorschläge der jüngsten Vertrauensmännerkonferenz bekannt, die dahin gingen, daß mit jeder einzelnen Firma Vereinbarungen getroffen werden sollten, um die Forderungen des Tarifvertrages durchzusetzen. Um diese Vereinbarungen zu erleichtern, sollen einige Änderungen der Tarifbestimmungen vorgenommen werden. So will man für die jungausgelernten Monteur 60 Pf. im ersten Jahre, 65 Pf. im zweiten Jahre und 70 Pf. erst im dritten Jahre als Stundenlohn verlangen. In gleicher Weise sollen die jungausgelernten Hilfsmonteur 45 Pf., 50 Pf. und 55 Pf. erhalten. Während dann im Tarifvertrage die Abschaffung der Akkordarbeit verlangt wird, soll es jetzt heißen, daß die Akkordarbeit nach Möglichkeit zu meiden ist; wo aber im Akkord gearbeitet wird, da muß der Stundenlohn garantiert sein. Bei einer Reihe von Firmen können unter diesen Bedingungen Vereinbarungen getroffen werden. Jedenfalls beweisen die Streikenden allen Unternehmern damit ein Entgegenkommen und zwar aus der Erwägung, daß sie bei den Unternehmern nur zu einem kleinen Teil mit einer Organisation zu tun haben, die einen Tarifvertrag mit dem Deutschen Metallarbeiterverbande abschließen könnte. Insgesamt kommen 350 Firmen in Betracht; davon gehören 40 einer Einlaufgenossenschaft an und 30 bilden einen Bezirksverband der Berliner Elektroindustriellen. An den Versammlungen, die von der eingetragenen Geschäftsstelle unter Dr. Fellingner zur Besprechung der durch den Streik geschaffenen Lage einberufen wurden, haben sich nicht mehr als 100 Firmen beteiligt. Nach den Vorschlägen der Streikleitung sollten die Elektromonteur und Helfer von sämtlichen Firmen sofort vorstellig werden und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen nach den im Tarif festgelegten Sätzen verlangen, wenn auch mit den Änderungen hinsichtlich der Jungausgelernten und der Akkordarbeit. Bis zum Sonnabend sollte dann der Bescheid der einzelnen Firmen eingefordert werden.

In der Diskussion dieser Vorschläge zeigte sich viel Unzufriedenheit unter den Versammelten. Man wollte von einer Nachgiebigkeit nichts hören und verlangte den offenen Kampf auf der ganzen Linie. Erst nach längerer Besprechung drang die Streikleitung mit ihren Vorschlägen durch und fand die Zustimmung der großen Mehrheit der Versammlung. Gestreikt wird gegenwärtig bei folgenden Firmen:

Siemens u. Schudert, Siemens u. Halske (alle Betriebe), Gebauer u. Ray, Stemundt, Cronheim, Grünberg u. Kurde, Fleischhauer, Kaiser u. Schmidt, Rieleny u. Dalchow, Henning, Nachol u. Waxter, Kessner, Tenner, Selhof u. Harnalowski, Döring, Schwabe u. Co., Schapiro.

**Achtung, Tapezierer!** Wegen Differenzen ist die Werkstatz Gebr. Homann, Perlebergerstr. 23, gesperrt.

Die Schlichtungskommission.

**Achtung, Töpfer!** Die Sperre über die Firma Bruno Berg hat sich erledigt, da die Firma wieder den Tarif anerkennt und nur noch modern Organisierte beschäftigt.

Die Verbandsleitung.

Die Steinarbeiter beschäftigten sich am Donnerstag in einer den großen Saal der „Arminhollen“ füllenden Versammlung mit dem von ihnen seit langem erstrebten paritätischen Arbeitsnachweis. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrage des Genossen Körster über die Bedeutung eines solchen, gelangte nach lebhafter Diskussion, in der auch mehrere Gegner des paritätischen Nachweises ihre Ansichten in aller Schärfe entwickelten, folgende Resolution mit großer Stimmenmehrheit zur Annahme:

„Die Steinarbeiter von Groß-Berlin beurteilen den gegenwärtigen Zustand der Arbeitsvermittlung auf das entschiedenste. Sie beauftragen ihre Vertreter (Verbandsleitung und Gewerkschaftsausschuss) auf Beschleunigung der Verhandlungen mit dem Verband der Steinmetzgewerkschaft von Groß-Berlin und der Berliner Steinmetzgewerkschafts-Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises zu dringen.“

### Deutsches Reich.

#### Ein Hilferuf der Scharfmacher in der Metallindustrie.

Den Drahtziehern im Lager der Leipziger Metallindustriellen scheint es etwas schädel zumute zu werden. Um ihrem Gewaltsreich gegen die Metallarbeiter etwas mehr Nachdruck zu verleihen und die Aussperrung etwas zu verschärfen, erklärten sie an die nicht-organisierten Unternehmer folgendes Zirkular:

Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig. Bekanntlich haben die in unserem Verbandsbereich befindlichen Firmen in einem Kampfe mit der organisierten Arbeiterschaft eine 60prozentige Aussperrung ihrer Belegschaft durchgeführt. Da zu erwarten steht, daß viele der ausgesperrten Leute in Betrieben, die unserem Verband nicht angehören, Unterkommen finden werden, bitten wir Sie, indem wir an das Sozialisierungsgefühl der Arbeitgeber appellieren, uns in dem uns aufgedrungenen (111) Kampfe freundlich in der Weise unterstützen zu wollen, daß Sie von hier kommende Leute während der Dauer der Differenzen nicht einstellen.

Zu Gegendienstleistungen sind wir jederzeit gern bereit.

#### Hochachtungsvoll

Verband der Metallindustriellen, Bezirk Leipzig. Die Herren haben also noch den Mut, von einem „aufgedrungenen“ Kampfe zu reden. Die Haltung des Zirkulars läßt übrigens erkennen, daß es nicht nur für Leipzig bestimmt ist. Die Leipziger Scharfmacher begnügen sich also nicht damit, Arbeiter grundlos aufs Straßengpflaster zu werfen, sondern sie beabsichtigen nichts mehr und nichts weniger, als die brotlos Gemachten auch eristenzlos durch ganz Deutschland zu hegen.

#### Lohnbewegung im Steinruckgewerbe.

Leipzig ist die zweitgrößte Druckstadt in ganz Deutschland; von den rund 18 000 in Deutschland beschäftigten Lithographen und Steinruckern sind allein circa 3000 in Leipzig beschäftigt. Hier fand nun am 30. August eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, die von mindestens 2000 Lithographen und

Steindruckern besucht war. Nach stattgefundenen Referaten und Diskussionen nahm die Versammlung einstimmig nachstehende Resolution an:

„Die am 30. August 1911 in Leipzig stattgefundene Versammlung der Lithographen und Steinrucker stellt fest, daß: die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Gewerbe fortwährend ungünstiger geworden sind, daß die sich fortentwickelnde Technik immer größere Ansprüche an den Arbeiter stellt, für die bisher eine Gegenleistung nicht zu erlangen war.“

Die Versammlung beschließt deshalb: eine anderweitige Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzustreben, beauftragt die Verbandsleitung: den Unternehmern eine entsprechende Vorlage zuzustellen und zu deren Durchführung alle erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Die Versammlung erwartet, daß im Interesse eines gezielten Weiterarbeitens die Unternehmer dem berechtigten Verlangen der Arbeiter auf Besserung ihrer Lebenslage Verständnis entgegenbringen. Die Versammlung fordert die unorganisierten Kollegen auf, sich der Bewegung anzuschließen und verspricht, diese Kollegen zu unterstützen.“

Gesfordert wird u. a. eine tägliche Arbeitszeit für Lithographen, Kartographen und Zeichner von 8 Stunden (diese besteht schon meist), für Steinrucker 8½ Stunden (bisher 9 Stunden), an Rotationsmaschinen 8 Stunden. Mindestlohn im ersten Gehilfenjahre nicht unter 24, im zweiten Gehilfenjahre nicht unter 27 M. Für Rotationsmaschinenmeister im ersten Jahre der Beschäftigung nicht unter 40, dann nicht unter 45 M. — Lehrlinge können ausgebildet werden: bis 5 Gehilfen 1 Lehrling, bei 6 bis 11 Gehilfen 2 Lehrlinge, bei 12 bis 17 3 und auf je weitere 5 Gehilfen 1 Lehrling mehr. In ferneren Anstalten, für Autogramm- und Lithdruckpostkarten, sowie für Rotationsmaschinen dürfen keine Lehrlinge ausgebildet werden. — Für Ueberstunden sind in der Woche 25 und Sonntags 50 Proz. Zuschlag zu bezahlen; regelmäßige Ueberstunden sind nicht zulässig, wöchentlicher dürfen von einem Gehilfen nicht mehr als 5, jährlich nicht mehr wie 80 Ueberstunden gemacht werden. — Die gesetzlichen und vom Geschäft angeordneten Feiertage sind zu bezahlen. — Allen Gehilfen soll ein Ferienurlaub von mindestens 3 Tagen unter Fortzahlung des Lohnes gewährt werden. Der Urlaub verlängert sich jedes Jahr um einen Tag bis zu zwei Wochen. — Akkord-, Heim- und Prämiendarbeit ist unzulässig. — Allen mit Sonderdruck beschäftigten Steinrucker wird eine Extraentschädigung von 1 M. pro Tag gezahlt. — Der Arbeitsnachweis der Gehilfenorganisation wird in erster Linie in Anspruch genommen. — Jeder Gehilfe erhält eine den Teuerungsverhältnissen entsprechende Lohnzulage.

Diese Forderungen sind am gleichen Abend noch nach Schluß der Versammlung den Unternehmern einzeln per Post zugesandt worden. Diese sollen bis zum 6. September Nachricht geben; am Donnerstag, den 7. September, findet eine weitere Versammlung statt, wo Bericht über die Antworten der Arbeitgeber gegeben werden soll. Bei denjenigen, wo bis Mittwoch eine befriedigende Antwort nicht eingegangen ist, soll am Freitag, den 8. September, die Kündigung eingereicht werden.

### Ausland.

#### Drohender Generalstreik in Madrid?

Infolge der Aussperrung einiger Arbeiterkategorien beachtlichen, nach einer Meldung des Bureau Herald, die Arbeiter einen Generalstreik in die Wege zu leiten.

## Letzte Nachrichten.

### Schwere Explosion auf einem Dampfer.

In der Stepenitzer Bucht ist Freitag nachmittags 4 Uhr der Regierungsdampfer „Strewe“ infolge einer furchtbaren Kesselexplosion in die Luft geflogen. Der auf dem Dampfer befindliche Vaurat der königlichen Wasserbauverwaltung, Slesinsky, sowie der Maschinenmeister 1. Klasse und Baggermeister Schröder, ferner Schiffskapitän Laabs, Maschinist Herzky und Heizer Gnewuch sowie die Matrosen Vernitsen und noch zwei weitere wurden getötet, zwei andere tödlich verletzt.

Ueber die Kesselexplosion meldet ein Telegramm von Wolffs Telegraphenbureau:

Stettin, 1. September. Gegen 2½ Uhr fuhr der Regierungsdampfer „Strewe“ mit dem Regierungsbaumeister Slesinsky an Bord von Stettin nach der Stepenitzer Bucht. Gegen 4 Uhr legte der Dampfer in der Bucht bei den fiskalischen Dampf- baggerstellen an. Der Maschinenmeister 1. Klasse und Baggermeister Schröder betrat das Schiff, um dem Vaurat über die Baggerarbeiten Bericht zu erstatten bezw. um neue Aufträge in Empfang zu nehmen. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion des Kessels. Kuher dem Vaurat waren noch 8 Mann an Bord, der Schiffskapitän Laabs, der Maschinenmeister Schröder, der Heizer Gnewuch, der Maschinist Herzky und der Matrose Vernitsen, ferner der Koch Groh, der Matrose Last und die Steuerleute Fichtner und Sandau. Während die vier letzteren schwer verletzt wurden, wurden alle übrigen an Bord befindlichen Personen durch die Explosion sofort getötet. Der Vaurat Slesinsky wurde mit furchtbaren Gewalt von dem Dampfer auf den gegenüber liegenden Dampf- bagger geschleudert und war sofort tot. Er hatte an der rechten Kopfseite eine entsetzliche Wunde davongetragen. Der Maschinist Herzky und der Kapitän Laabs wurden von dem Dampfer in die Luft geschleudert und getötet. Ebenfalls durch die Explosion erlitten tödliche Wunden die übrigen drei Genannten. Die Ursache des Unglücks wird sich, da sowohl der Heizer wie der Maschinist tot sind, wohl kaum mit Sicherheit feststellen lassen.

Stettin, 1. September. Wie amtlich bekanntgegeben wird, sind bei der Explosion auf dem Dampfer „Strewe“ getötet worden: Vaurat Slesinsky, Kapitän Laabs, Maschinist Herzky, Heizer Gnewuch, Matrose Vernitsen, sämtlich von der „Strewe“; ferner Maschinenmeister 1. Klasse Schröder vom Dampf- bagger 5. Sieuermann Sandau, Matrose Groh und Arbeiter Last wurden zum Teil schwer, zum Teil leichter verletzt. Der Dampfer wurde nach einer seichten Stelle geschleppt und dort auf Grund gesetzt.

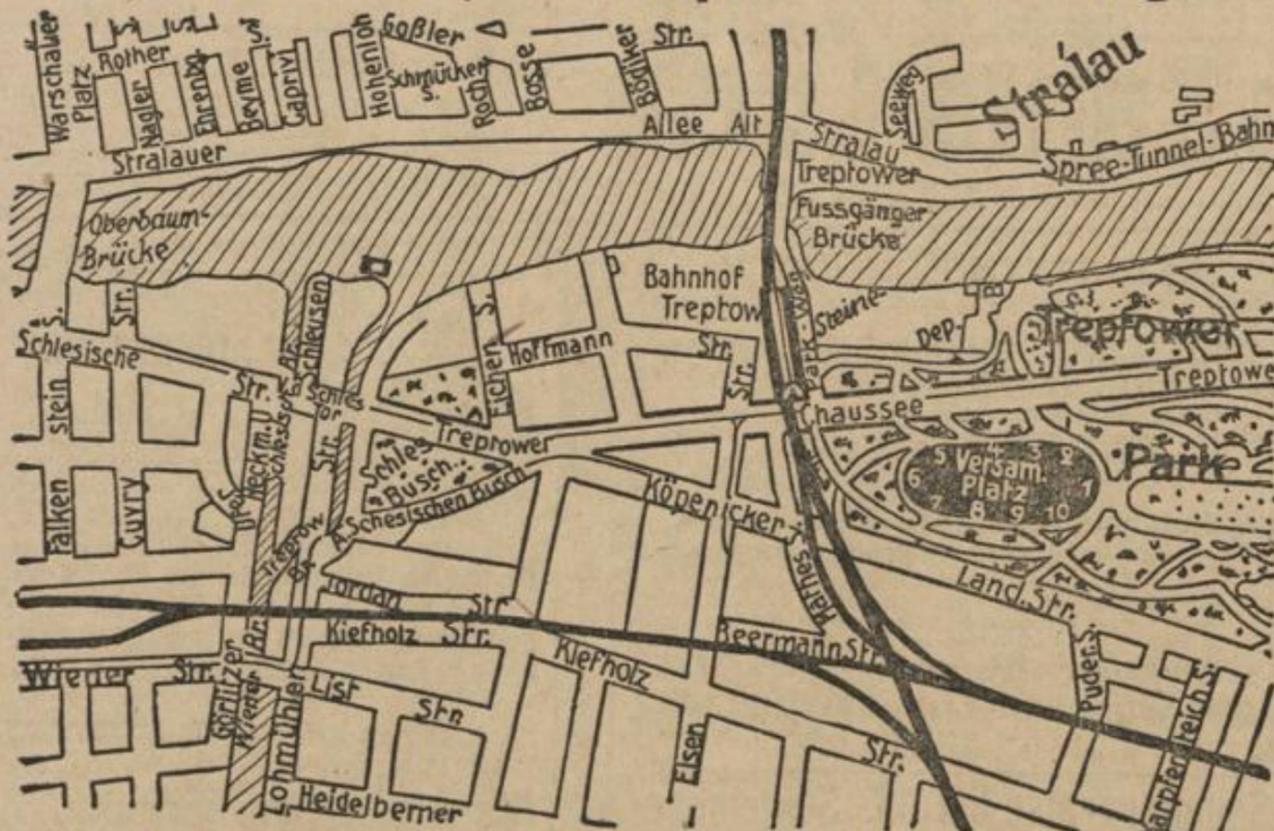
#### Die belgischen Frauen ergen die Teuerung.

Brüssel, 1. September. (W. T. V.) Im Industriezentrum wüch sich die Erregung der Hausfrauen zu einem planmäßigen Boykott der Bauern aus, die Milch, Eier und Butter nicht zu den vorgeschriebenen Preisen abgeben wollen. Die Polizei verhinderte heute die Zufuhr zu den Märkten von La Louviere und Gondeng, um Zusammenstöße mit den Hausfrauen zu vermeiden, die begeisternde Reden halten. Die Bewegung richtet sich auch gegen die Fleischer.

#### Ausbreitung der Cholera.

Paris, 1. September. (W. T. V.) Nachrichten von der spanischen Grenze besagen, daß in Barcelona verschiedene Cholerafälle vorgekommen sein sollen, die die Bevölkerung in lebhafter Aufregung versetzen. Auch in verschiedenen anderen Orten sind Personen unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Viele Personen haben aus Furcht vor der Seuche Spanien verlassen und sich nach Frankreich begeben.

# Der Aufmarsch in Treptow am Sonntag.



Die Demonstration findet im Treptower Park statt. Um einen geordneten Auf- und Abmarsch zu ermöglichen, sind folgende Bestimmungen getroffen:

- Tribüne I: Nieder-Barnim.
- " II: 4. Kreis (Ost).
- " III: 4. " (Südost).
- " IV: 6. " (Schönhauser, Rosenthaler Vorstadt u. Gesundbrunnen).
- " V: 6. " (Wedding, Oranienburger Vorstadt und Moabit).
- " VI: 1. und 5. Kreis.
- " VII: 2. Kreis.
- " VIII: 3. "
- " IX: Teltow-Beeskow (Rixdorf).
- " X: " (der übrige Teil ohne Rixdorf)

Diese 3 Kreise schwenken von der Treptower Chaussee aus nach ihrem Standort ein.

Diese 5 Kreise schwenken von der Köpenicker Landstraße aus nach ihrem Standort ein.

Auskunft wird bei Tribüne IV erteilt. Dort befindet sich die Zentralstelle.

Allezüge benutzen so weit wie möglich die Chausseen, damit auf dem Versammlungsplatz das Durcheinander vermieden wird.

Jeder Bezirk versammelt sich in dem vom Bezirksführer angegebenen Lokal und marschiert unter dessen Führung so frühzeitig von dort weg, daß er spätestens 1/4 Uhr an seinem Versammlungsplatz eintrifft. Die Redner beginnen pünktlich 1 Uhr. Punkt 2 Uhr wird von allen Tribünen über die Resolution abgestimmt.

Der Beginn der Versammlungen sowie die Abstimmung über die Resolution wird durch Trompetensignale bekannt gegeben.

Der Rückmarsch erfolgt in derselben Weise wie der Hinmarsch. Die Ordner, an einer roten Armbinde kenntlich, haben die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung während der ganzen Veranstaltung.

Wir rechnen darauf, daß unsere Ordner in der bekannten taktvollen und höflichen Art, die zum glatten Verlauf nötigen Befehle erteilen.

Wir bitten unsere Genossen, die Sträucher und Pflanzen auf dem Platz sorgfältig zu schonen. Weiter bitten wir dringend, nach Schluß der Demonstration von jeder weiteren Aktion Abstand zu nehmen und ruhig nach Hause zu gehen. Es liegt im Parteiinteresse, daß wir wieder Zeugnis ablegen für unsere politische Reise, für unsere so oft schon gerühmte Disziplin. Jedes nachherige Herumziehen kleinerer Trupps durch die Straßen Berlins hat unbedingt zu unterbleiben, jede dahingehende Aufforderung ist als unlautere Provokation zu betrachten.

**Parteilosen und Genossinnen! Männer und Frauen des arbeitenden Volkes! Keiner fehle bei der Demonstration am Sonntag! Erhebt flammenden Protest gegen die ruchlose Kriegshetze, gegen die Beute- und Knebelungspolitik der herrschenden Klassen!**

**Der Verband sozialdemokratischer Wahlvereine Groß-Berlins.**

J. A.: Eugen Ernst.

## Jugendbewegung.

Eine neue Methode polizeilicher Bevormundung.

Die Göttinger Polizei hat ein neues Mittel entdeckt, wie sie die ihr durch das neue Vereinsgesetz genommenen Handhaben zur Verhinderung der Versammlungsfreiheit, das Recht Versammlungen zu verbieten und aufzulösen, einsetzen kann. Sie stützt sich auf § 132 des preussischen Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung und droht Strafe an für jeden Fall vermeintlicher Gesetzesübertretung; Gesetzesübertretungen aber sollen sein, wenn Jugendliche in Versammlungen gehen, die vom sogenannten Jugendausschuß veranstaltet sind — ganz gleichgültig, welcher Art die Veranstaltungen sind. Der polizeiliche Verstoß gegen die Jugendbewegung ist in die folgende Verfügung gekleidet, die dem Rittmeister des Jugendausschusses, Genossen Fritz Eichhorn, zugeht:

Auf Grund des Reichsvereinsgesetzes vom 10. April 1908 — § 17 — werden alle vom Jugendausschuß getroffenen Veranstaltungen für die Arbeiterjugend, insbesondere die Zulassung und Duldung von Personen unter 18 Jahren zu Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Jugendausschusses unter Androhung einer Geldstrafe von 50 M. oder für den Fall des Unvermögens einer Haftstrafe von einer Woche für jeden Uebertretungsfall gemäß § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 untersagt.

In der Tat wurde dem Empfänger dieser Verfügung auch ein Strafmandat über 50 M. zugesandt, weil er Jugendliche in einer Versammlung gebüdet haben soll, in der ein Habrillant über seine Reisen im Lande der Ritternachfolge gesprochen hatte.

## Gerichts-Zeitung.

Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt Ihr ihn der Pein.

Um den Hunger ihrer Kinder zu stillen, hat die Frau Hulda Blumenthal eine Straftat begangen, welche sie gestern vor die dritte Ferienstrafkammer des Landgerichts III führte. Die in Lichtenberg wohnhafte Frau ist schon viel von Sachverständigen verfolgt worden. Trotzdem hat sie es bisher stets verstanden, sich und ihre drei unmündigen Kinder durch ihrer Hände Arbeit über Wasser zu halten. Als dann aber noch Krankheit in die Familie einzog, verlor sie die Kraft der bedauernswerten Frau. Sie verlor ihre Arbeit und mußte schließlich nicht mehr, wo sie das zum Lebensunterhalt notwendigste hernehmen sollte. Als eines Tages kein Stück Brot mehr im Hause war, raffte sie sich zu einem verzweifelten Entschluß auf. Sie fälschte einen Zettel mit dem Namen einer in dem Hause wohnhaften Frau Koch und bestellte darauf für dreißig Pfennig Semmeln. Mit diesem Zettel schickte sie ihre Tochter zu einem in der Nähe wohnhaften Bäckermeister, der dem Kinde auch die Backware aushändigte. Diese Tat kam schon einige Tage später zur Entdeckung, als der Bäckermeister die Bezahlung der Backware von der Frau Koch verlangte. Weder von dem Bäckermeister, noch von der Frau K. wurde Anzeige erstattet, nachdem sie Kenntnis von den traurigen Verhältnissen erhalten hatten. Die Anzeige rührt vielmehr von einer

Nachbarin der Angeklagten her. Die Folge dieser Anzeige war die jegliche Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung. Staatsanw.-Assessor Gallenkamp beantragte die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe von einer Woche Gefängnis, auf welche das Gericht auch erkannte.

Dem Rechtsempfinden hätte eine volle Freisprechung mehr entsprochen. Eine solche wäre wohl auf Grund des § 54 Str.-G.-B. möglich gewesen, der erklärt: Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn die Handlung außer dem Fall der Notwehr in einem unerschulderten, auf andere Weise nicht zu beseitigenden Notstande zur Rettung aus einer gegenwärtigen Gefahr für Leib oder Leben des Täters oder eines Angehörigen begangen worden ist.

### Zu je 14 Jahren Zuchthaus

wurden gestern zwei gefährliche gewerbsmäßige Einbrecher verurteilt. Wegen schweren Diebstahls im wiederholten straffähigen Rückfalle hatte die zweite Ferienstrafkammer des Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Forstmann gegen den aus der Unterfuchungshaft vorgeführten, gelegentlich als Schmied beschäftigten Friedrich Grünberg und den Gelegenheitsarbeiter Max Thau zu verhandeln. Beide Angeklagte sind vielfach vorbestrafte gewerbsmäßige Einbrecher. Thau, der allein 22 Vorstrafen erlitten hat, ist zuletzt wegen eines Einbruchs, bei welchem er auf seine Verfolger geschossen hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

In dem jetzt zur Anklage stehenden Fall handelt es sich um eine ganz ähnliche Tat, bei welcher es nur als ein glücklicher Zufall zu bezeichnen ist, daß nicht Menschen getötet oder schwer verletzt worden sind. In der Nacht zum 18. Juli d. J. vernahm die Ehefrau des in der Gleditschstr. 8 wohnhaften Milchbäckers Graf in der eine Treppe höher liegenden Wohnung des Bankbeamten Galdenhaus verdächtige Geräusche. Da dieser mit seiner Familie schon einige Tage vorher verreist war, kam sie auf den Verdacht, daß Einbrecher in die Wohnung eingedrungen wären. Sie weckte ihren Mann und den im Hintergebäude schlafenden Kutscher Gury. Als die drei dann die Treppe hinaufgegangen waren, fanden sie die Korridortür der Galdenhaus Wohnung offenstehend. In demselben Augenblick stürzten zwei Männer mit den Worten: „Weg oder ich schieß!“ auf sie los. Zugleich trachte ein Schuh, den einer der Einbrecher auf den Chemann Graf abgefeuert hatte. Nur dadurch, daß Graf die Gesichtsgewandtheit hatte, sich schnell zu bücken, entging er der ihm zugehenden Kugel. Die beiden Einbrecher stürzten die Treppen hinunter und versuchten die Straße zu erreichen. Als ihnen der Gury folgte, gab einer der Einbrecher noch einen zweiten Schuß ab, der glücklicherweise ebenfalls nicht traf. Auf der Straße wurden die beiden Täter, die beiden jetzigen Angeklagten, dann nach heftiger Gegenwehr entwaffnet und verhaftet.

Das Gericht hielt es im Interesse der Sicherheit des Publikums für erforderlich, die ganze Strafe des Gesetzes anzuwenden. Das Urteil lautete deshalb auf je vierzehn Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. Außerdem erachtete das Gericht ein verbotenes Verbrechen gegen den § 214 des Strafgesetzbuchs für vorliegend, welcher Zuchthausstrafe dem androht, der bei einer strafbaren Handlung, um sich der Ergreifung zu entziehen, einen Menschen tötet. Wegen dieses Verbrechens erklärte sich die Strafkammer für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

## Aus aller Welt.

### Wahnsinn!

Noch jubeln unsere Nordpatrioten, daß es infolge der Erfindung von Lenkbomben und Aeroplanen möglich sei, den organisierten Massenmord nicht nur zu Lande und Wasser, sondern auch in der Luft zu betreiben. Aber schon naht das Verhängnis! Wie bei allen Erfindungen der Worttechnik wird die eine durch eine andere wirkungslos gemacht. Jetzt kommt aus New York die Meldung, daß das amerikanische Kriegsdepartement ein neues Geschütz gegen Luftschiffe und Flugapparate angekauft hat. Es besitzt eine große Tragweite und kann unter jedem Winkel abgefeuert werden. Das Geschütz wiegt drei Kilogramm und explodiert in der Luft in einer vorher regulierten Höhe. Bei der Explosion werden kleine Geschosse nach allen Richtungen hin zerstreut.

Natürlich ist es nun Ehrensache aller Kulturstaaten, möglichst bald in den Besitz ähnlicher, wenn möglich, noch wirksamerer Geschütze zu gelangen. Denn wozu sind denn schließlich die Steuergrößen des Volkes da?

### Sechs Menschen verbrannt.

Eine schwere Brandkatastrophe wird aus dem badischen Schwarzwalddörfchen Gengenbach gemeldet. In einem malerischen Winkel dieser alten „freien Reichsstadt“, dem Gansbühl, brach in der Donnerstag Nacht in einem der Wohnhäuser ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Fachwerkgebäude ergriff. Der Hauseigentümer Börschig und seine Frau verbrannten in ihrer Wohnung. Sie wurden wahrscheinlich im Schlafe vom Feuer überrascht. Von der aus zehn Köpfen bestehenden Familie des Maurermeisters Siefert konnten sich die Eltern und sechs Kinder in Sicherheit bringen. Die Eltern drangen noch einmal in die brennende Wohnung ein, um die zwei darin verbliebenen Kinder zu retten. Bei dem Versuche kamen sie mit den beiden Kindern in den Flammen um.

### Bürgerliche Prekmoral.

Das Ausschüffeln der intimsten Vorgänge des Ehelebens fürstlicher Personen ist eine der liebsten Aufgaben der bürgerlichen Presse. Hat jemand das Pech, fürstlicher Abstammung zu sein, so kann er sicher sein, jeden verlorenen Zahn in den Spalten der lokalen Presse wiederzufinden. Noch schlimmer aber geht es den gefährlichsten Damen. Mit schamlosem Behagen nimmt die bürgerliche Presse davon Notiz, wann eventuell bei irgend einer Fürstin der Storch zu erwarten ist. Monatlang vorher werden die Leser auf das große Ereignis vorbereitet und dann dauernd über die Entwicklung der Schwangerschaft auf dem Laufenden erhalten. Jetzt muß sich wieder einmal die Kronprinzessin diese Durchschüfflung ihres Ehelebens gefallen lassen. Wie die Zeitungen melden, sieht sie einem freudigen Ereignis entgegen. Da haben diverse Blätter Stoff, ihre Leser von den Vorgängen auf der politischen Bühne abzuwenden und ihnen von den Schönheiten der Biographie der Wälsche usw. des zu erwartenden Pabys zu erzählen.

### Kleine Notizen.

Zwei Lehrer ertranken. Am Donnerstag nachmittag unternahmen vier Lehrer des Greifswalder Gymnasiums eine Segelfahrt nach der Insel Rügen. Auf offener See kenterte das Boot, zwei Herren konnten sich retten, während Oberlehrer Dr. Jacobsen und Seminarlehrer Wilhelms Kräger ertranken.

Folgschwere Geschossexplosionen. In der Nähe von Saarlouis fanden elf Knaben beim Spiel eine Patrone, die sie ins

Feuer warfen. Die Patronen explodierten und die Kinder wurden verletzt, drei von ihnen schwer. — In Memberton (Puff. Polen) sind bei Schießübungen der Artillerie durch Explosion eines Geschosses zwei Personen getötet und vier Landleute schwer verletzt worden.

**Familien-drama.** In der französischen Stadt Grenoble stürzte sich eine Frau, die von ihrem Mann verlassen worden war, mit ihren drei Kindern ins Wasser. Ein vierjähriger Knabe wurde durch die Wellen ans Ufer gespült und gerettet, die anderen ertranken.

**Schreckensstat chinesischer Soldaten.** Zwölf Soldaten der chinesischen Garnison Wutscheng drangen in das Haus ihres Obersten ein, um ihn wegen der Richtauszahlung des Soldes und wegen grausamer Behandlung zu töten. Die Soldaten, welche den Obersten nicht antrafen, ermordeten seine Familie.

**Eingegangene Druckschriften.**

„Der Kampf“. Sozialdemokratische Monatschrift (Wien). Heft 12. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Viktor Adler: Die separatistische Krise. Eine Antwort des „Bravo Libus“. — Therese Schlegler: Fremde An-

gelegenen. — Emma Freundlich: Im Kampf um strenge Formen. — Karl Germal: Der Weg zur Klärung. — Otto Bauer: Gesamtparteitag und Gewerkschaftstage. — Martin Hapold: Jansbrud: Die Verhältnisse als Arbeiterreform. — Richard Engländer: Die Kranken- und Invalidenversicherung in der englischen Arbeiterversicherungsvoilage. — Kinnarus: Soziale Versicherungen. — Wilhelm Hausenstein: Zur Sozialpolitik der Kunst.

Die Zeitschrift. Heft 24. Herausgeber A. Heims. 50 Pfennig. H. Hansen, Hamburg. „Der Arbeitermarkt“. Nr. 11. Monatschrift des Verbandes Deutscher Arbeitnämmer. Verlag von Georg Reimer, Berlin. Der Kern der Kantischen Philosophie und Ethik. Von A. v. Starobin. (Abdruck.) Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig.

**Bel Darmkatarrh, Magenverstimmung Santa Lucia**

Um sich vor Infektionskrankheiten zu schützen, trinken die Völker des Südens Wasser nicht ohne Zusatz von Wein. Dass das Volksbewusstsein richtig ist, haben unsere Gelehrten durch umfangreiche Untersuchungen bestätigt gefunden. Durch Vermischen gleicher Teile gewöhnlichen Trinkwassers mit Wein wurde die Zahl der Infektionskeime zu  $\frac{1}{4}$  vermindert, nach kurzer Zeit sogar vollständig, so dass nach dem Bericht des Dr. Mg. Wauer durch Weinzusatz absolut keimfrei wurde.

**Kraft-Rotwein fl. 1.50 u. 2.00**

Nachahmungen bitte zurückzuweisen  
Käuflich in Apotheken, Drogerien  
:: und Delikatessen-Geschäften ::

**Todes-Anzeigen**

**Sozialdemokratischer Wahlverein**

für den 8. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser Genosse

**Paul Daberjotz**

Admiralstraße 3 (Bezirk 100) gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. September, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakob-Friedhofes, Hermannstraße, aus statt.

Der Vorstand.

**Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter**

und verwandter Berufsgenossen. Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern hiemit zur Nachricht, daß der Kollege, Brauer

**Rudolf Buschan**

(Wagenhofer NO) am 30. August er. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, er. nachmittags  $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des neuen Sankt-Johannis-Kirchhofes in Ploegter aus statt.

Die Ortsverwaltung.

**Verband der Schneider und Schneiderinnen.**

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern geben wir hiermit bekannt, daß der Kollege

**Otto Mausolf**

am 30. August im Alter von 42 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachmittags 6 Uhr, von der Halle des Heiligkreuz-Friedhofes in Westend aus statt.

Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher

**Karl Kümmel**

am 31. v. M. an Lungenerkrankung gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Thomas-Kirchhofes in Rixdorf, Hermannstraße, aus statt.

Neue Beteiligung erwartet

122/12 Die Ortsverwaltung.

**Die Beerdigung des Fortschrittlers Hermann Teut**

findet heute, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

**Dankagung.**

Für die zahlreiche Beteiligung und reichen Kranzsenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers **Georg Luck** sagen wir hiermit allen Beteiligten sowie den Genossen vom Sozialdemokratischen Wahlverein, Bezirk Rummelsburg (14. Bez.), dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und Insgeheim den Genossen vom Gesangsverein unseren herzlichsten Dank.

3308

Im Namen der Familienangehörigen **Erich Luck.**

**Dankagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters sage ich allen Freunden, Bekannten und Bekannten, sowie dem städtischen Gefangenverein „Sängerklub“, dem Verband der freien Gast- und Schankwirtschaft Berlin, Bezirk I, dem höchsten sozialdemokratischen Wahlverein, Bezirk 648, und den Waisenanstalten des Postamtes 87 meinen herzlichsten Dank.

3363

Witwe **Anna Hembursky** nebst Tochter.

**Zentralverband der freien Händler und verw. Berufsg. Deutschlands.**

(Sitz Offen-Ruhr.)

Ordnungsverwaltung Berlin.

**Nachruf.**

Am 28. August verstarb infolge eines Unfalles unser Mitglied, der Händler **Joseph Hanschke.**

Ehre seinem Andenken!

3315 Die Ortsverwaltung.

Heute morgen entschlief sanft meine gute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter **Anna Steiner** geb. Matthes im 61. Lebensjahre.

Um ihres Willen Bitten **Andreas Steiner** und Kinder.

Berlin, 1. September 1911.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee, aus statt.

3306

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes, unseres bergensguten Vaters, sagen hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders den Genossen des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises sowie auch den Kollegen des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes unseren aufrichtigsten Dank.

3385

Die tiefbetrübte Witwe **Berta Raubies** nebst Kind.

**Dr. Simmel**

Spezial-Arzt

für Haut- und Harnleiden.

Prinzenstr. 41, nicht am Moritzplatz.

10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

**Verboten**

wurde den Soldaten die Lesartüre des in unserem Verlage erschienenen Buches „Bühnlischer Roman“ von August Hinrich. Erzählungen aus dem Soldatenleben. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis 1.50 Mark, gebunden 2 Mark. Auch zu beziehen in 10 Lieferungen à 15 Pfennig durch alle Ausgabestellen des „Vorwärts“ sowie durch die

**Buchhandlg. Vorwärts**  
Lindenstr. 69 (Laden).

**Cigarren-Händlern**

begünstigen Einkauf zu billigsten Preisen bietet das größte und reichhaltigste assortierte

**Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Engroslager**

**Carl Röcker, Berlin O. 27,**

Grüner Weg 112. — Fernsprecher VII. 3861.

Offertiere sämtliche bekannte Berliner und Dresdener Marken zu Original-Fabrikpreisen.

Ferner: Oesterreichische und ungarische Regie-Tabake.

Neu aufgenommen: „Rolezi-Wahlrechts-Cigaretten“.

Generalvertrieb für **dänische Kapitän-Kautabake,**

Rauch- und Schnupftabake; Hauptniederlage der Kautabak-Fabriken G. H. Danneberg und Grimm & Triepel in Nordhansen; Brdr. Braun in Kopenhagen, Joh. Danneberg, Malchow, sowie J. Goldfarb Schnupftabake, Kr. Stargard.

Bei **Neueinrichtungen** von Cigarren-Geschäften bitte in bestassortiertes

**Cigarren-Engroslager** zu besichtigen. — Ich führe nur gutgelagerte, feinste Qualitäten in allen Preislagen.

**Sommerpreise bis 15. September.**

**A. B. KOCH**

**Kohlen- u. Briketts-Großhandlung**

Hauptkontor: **Petersburger Str. 1** Berlin. Telefon: Amt 7, 3040 O 34. und 3096.

Lagerplatz 1: O., Rüdigerdorfer Str. 71 (am Küstriner Platz, alt. Ostb.).

Lagerplatz 2: O., Fruchtstraße 13 (Ostbahn-Güterbahnhof)

Lagerplatz 3: N., Behmstr. 35 (Schivelbeiner Str., Ecke Malmöer Str.). Tel.: Amt 3, 7795.

Preise für 1a Marken ab meinen Lagerplätzen von 10 Zentnern an: pr. Ztr.

1a Senftenb. Mariengütek Salon 79 Pf. 1a Ilse Salon . . . . . 95 Pf.

1a Senftenb. Gothold Salon . 82 Pf. 1a Halbsteine . . . . . 79 Pf.

1a Diamant Salon . . . . . 95 Pf. 1a (w.) Anthracit Cadé 2.15 M.

(Ges. gesch. p. Ztr. 115-120 Stck.)

Bei Frankolinierung je nach Quantum per Ztr. 10-18 Pf. mehr.

Bruchbriketts, Steinkohlen billigst. Koks zu Anstandspreisen.

Holz, zerkleinert, per Zentner 1.95 M.

Bei größeren Abschlüssen u. Originalwagg. verl. Sie meine Spezialofferte.

**Möbel-Lechner**

**Fabrik von Polsterwaren**

Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Tor.

Wohnungseinrichtungen auf Kredit und gegen bar.

Riesen-Auswahl.

Stube und Küche, Anzahlung von 15 Mark an.

Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an.

Hervorragend schöne Muster in bunten Küchen.

Wochen-, Monats- oder vierteljährliche Raten nach Uebereinkunft. Liefere auch nach auswärts. Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Kauf 5 Mk. gutgeschrieben.

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten einzelne Möbelstücke ohne Anzahlung.

Sonntags geöffnet.

**Arminhallen** Kommandantenstraße 58-59.

Festsäle Sonnabende und Sonntage frei. (Amt IV 10155.)

**Mit bedeutender Preisermäßigung Grosse Plüsch- u. Kostümwoche!**

Nur Neuheiten!

**WESTMANN**

„Gartenstraße 57“, nahe Jerusalemer Str., „Rossa“ Frankfurter Straße 115, nahe Andrastrasse.

6 Serien „eidoskopisch“ Weber-englisch Liefer. Aastrachen-Mäntel reisende Modelle

25.- 36.- 52.- 65.- 80.- 100.- sonst 30.- 4.- 28.- 51.- 101.- 120.-

4 Serien hochelgantester Lescher Kostüme in echt englisch-deutschen Stoffen, Kammerjungen-Tuchen etc., Modelle

25.- 40.- 65.- 82.- sonst 40.- 50.- 82.- 100.-

Ein Ulster, sonstiger Preis bis 35.-, für 33.-

ca. 65 Stück echte Pelzjackets für diese Woche 550.-, echte Felljack. sonst 150.-, 1. diese Woche 180.-

Einsegnungs- und Prüfungkleider

Sommer-Konfektion: „Antikostüm M. 40.-, sonst bis 30.-, „Staubmäntel M. 10.-, sonst bis 50.-, „Tüchlein (für ältere Damen) M. 30.-, sonst bis 50.-, „Kostüm M. 10.-, 20.-, sonst b. 40.-, 50.-



**No. 61 La Maloja**

eine vorzügliche 63 Cigarre

No. 57 Maloja operas 5 Pf.  
No. 61 Maloja camallas 6 Pf.  
No. 91 Maloja bouquets 7 Pf.  
No. 24 Maloja empanoles 8 Pf.  
No. 163 Mal. aromatics 10 Pf.

**J. Neumann Cigarren-Fabriken**

Ueber 200 Niederlagen in Deutschland!

Neu eingeführt!

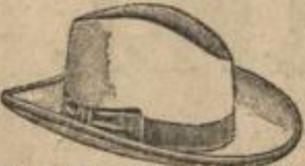
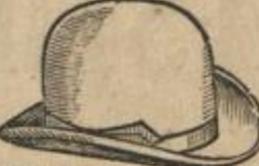
**Fehlfarben-Sortimente**

Jeder Beutel enthält eine Mischung besonders prästwarter Fehlfarben.

Fehlfarben-Sortiment Fortuna . . . . . 10 Stück 60 Pf.  
Fehlfarben-Sortiment Roma . . . . . 10 Stück 75 Pf.  
Fehlfarben-Sortiment Excelsior . . . . . 10 Stück 1.00 M.

**Achtung! Bewilligte Bäckerei Achtung!**  
**von Bäckermeister Schön,** Mühlenstr. 51.  
 Hiermit mache ich meine geehrte Kundschaft und Nachbarschaft darauf aufmerksam, daß die Differenzen, die ich mit dem Verbands der Bäcker und Konditoren hatte, jetzt zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt sind.  
 Gleichzeitig empfehle ich noch wie vor mein Brot und meine Backware.  
 Der Streit entstand durch ein Mißverständnis, das jetzt aufgeklärt und der Streit vollständig beigelegt ist. Diese Angabe bescheinigt der Vertrauensmann des Bäcker- und Konditoren-Verbandes, Hochachtungsvoll  
 Bäckermeister Schön, Mühlenstr. 51.

**Hut-Arnold** Dresdenerstr. 116  
 (KleinLaden) am Oranienplatz  
**Hut und Mützen Engros-Geschäft**  
 Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!

Weiche Herrenhüte v. 1,50—6,00 Steife Herrenhüte v. 2,00—7,00  
 Nur fehlerfreie moderne Ware. Nur fehlerfreie moderne Ware.  
 Grösste Auswahl in Strohhüten und Mützen.

**Gänse! Gänse!**  
 Täglich frisch und in großer  
 Billigste Tagespreise!  
 Prima Schlack- und Salamiturst a Pfd. 1,20.  
**Hermann Leibner, Klosterstr. 95,**  
 Eckhaus Kaiser-Wilhelmstr. 11. Zentral-Markthalle Stand 23.

**Wo?** ist der schönste Ausflugsort?  
 Sommer noch **Pichelswerder,**  
 an der neuen **beim Alten Freund.**  
 Meerstraße

Monatsauszüge, Mäler, Bein-  
 Kleider sportlich, Schneidermeister,  
 Individuellen Einzelunterricht, Aus-  
 gezeichnete Empfehlungen.  
**Stavierlehrerin, Fortstr. 41.**  
 Individuellen Einzelunterricht, Aus-  
 gezeichnete Empfehlungen.

**Möbel-Angebot.**  
 Solides Möbelgeschäft liefert bürgerliche Wohnrichtungen sowie ein-  
 zelne Möbel gegen mäßige Anzahlung bei kleiner Anzahlung u. ger. ren  
 monatlichen Teilzahlungen. Anfragen unter Postlagerkarte 16, Postamt 109.  
**Kein Abzahlungsgeschäft.** 3106\*

**Theater und Vergnügungen**

Sonnabend, 2. September.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**R. Cherusker.** Königsfinder.  
**S. Schauspiels.** Die Duihede.  
 Deutsches. Jüdisch.  
**Berliner Prater.** Die junge Garde.

Anfang 8 Uhr.  
**Leffing.** Glaube und Heimat.  
**Berliner.** Bummelstudenten.  
**Kleines.** Der Leibgarbit.  
**Neues Schauspielhaus.** Eine  
 Willon.

**Somitche Ober.** Die feuchte Zusanne.  
**Reifen.** Die Dame von Ragim.  
**Reines.** Die geistliche Frau.  
**Thalia.** Polnische Hirtin.  
**Schiller.** O. Der Bund der Jugend.  
**S. u. Charlottenburg.** Revolu-  
 tionshochzeit.

**Friedr. u. Wilh. Schauspielhaus.**  
 Elegie der Cherusker.  
**Metropol.** Hohet amüsiert sich!  
**S. u. S.** In Freud und Leid.  
**S. u. S.** Der selige Hollschinsky.  
**S. u. S.** Spezialitäten.  
**Neues Operetten.** Der Graf von  
 Luxemburg.

**Urania.** Taubenstraße 48/49.  
 Abends 8 Uhr: Lebende Tierbilder  
 von nah und fern.  
 Nachm. 4 Uhr: Lebende Tierbilder  
 von nah und fern.

**Stenografie.** Bismarckstr. 57-62.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Schauspielhaus.** Die goldene Schüssel.  
**Neue.** Staatsanwalt Alexander.  
**Folies Caprice.** Die Meisteringer  
 von Dirnberg. Nr. 14.  
**Trianon.** Ihr Alibi.  
**S. u. S.** Das Wintermärchen.  
**Belle-Alliance.** Des Lebens Poffen-  
 spiel.

Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Sommerspiele.** Der verwundete  
 Bogen.  
**Intimes.** Pariser Ehen.  
**Kaiser-Panorama.** Neu: Besuch  
 von Konstantinopel. Nischenbrand  
 in Istanbul. Letzte Woche:  
 Schöne Schwelger.

**Schiller-Theater O.** Berliner-  
 Theater  
 Sonnabend, abends 8 Uhr:  
**Der Bund der Jugend.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Der Bund der Jugend.**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Der dunkle Punkt.**  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Nathan der Weise.**

**Schiller-Theater** Charlotten-  
 berg.  
 Sonnabend, abends 8 Uhr:  
**Revolutionshochzeit.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Das Urbild des Tartuff.**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Der Probekandidat.**  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Der Probekandidat.**

**Neues Theater.**  
 8 Uhr Schauspiel Hansi Nasso:  
**Die Frau Grell.**

**Berliner Theater.**  
 Heute 8 Uhr:  
**Bummelstudenten.**  
 Täglich: Bummelstudenten.

**Theater des Westens.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Die geschiedene Frau.**

**Friedrich-Wilhelmstädtisches**  
 Schauspielhaus.  
 Sonnabend, 2. Sept., abends 7 1/2 Uhr:  
**Eröffnungsvorstellung:**  
**Sigfried, der Cherusker.**  
 Dramatische Dichtung von Blüchardt.  
 Sonntag 8 Uhr: Sigfried, der Cherusker.  
 Montag 8 Uhr: idem.

**Trianon-Theater.**  
 Anfang 8 Uhr.  
**Ihr Alibi.**

**Reichshallen-Theater.**  
 Stettiner Sänger  
 Moysel, Britton, Seidel,  
 Horst, Schröder, Schuberl,  
 Grüning A. u. R. Schröder.  
 Anfang  
 moentags  
 8 Uhr.  
 Sonntags  
 7 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
 Direktion Richard Alexander.  
 Abends 8 Uhr:  
**Die Dame von Maxim.**  
 Schwan in 3 Akten von Georges  
 Renard. Deutsch v. Benno Jacobson.

**Belle-Alliance-Theater**  
 (fr. Volkoper) Belle-Alliancestr. 7/8.  
 Novität! Heute Novität!  
**Des Lebens Poffenspiel.**  
 Schauspiel in 4 Akten v. Kurt Richter.

**Suisen-Theater.**  
 Anfang 8 Uhr.  
**Das Wintermärchen.**

**POSE-THEATER**  
 Große Franzosen Str. 102.  
**Staatsanwalt Alexander.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Auf der Gartenbühne:  
**Es gibt nur ein Berlin.**  
 Große Revue.

**Metropol-Theater.**  
 Zum 127. Male:  
**Hohet amüsiert sich!**  
 Operette in 3 Akten von J. Herold.  
 Musik von Rudolf Kellin.  
 In Szene gesetzt vom Dir. H. Schütz.  
 Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

**Apollo**  
 Theater  
 8 Uhr:  
 Vollständig neues Programm.  
**10 Novitäten und Attraktionen**  
 u. a.

**Die G'schamige.**  
 Ein Dialog nach dem bekannten Bild  
 von F. v. Reznicek,  
 verfaßt von H. Reibhardt.

**Herrnfeld**  
 Theater  
 Jubiläums-Gesell. 20-jährig. Direktion  
 Anton und Donat Herrnsfeld.  
 Seit 20 Jahren der größte Erfolg  
 die Novitäten

**Das Kind der Firma**  
 Verwandlungskomödie in 2 Akten mit  
 den Kaktoren  
 A. Herrnfeld u. Tobias Tschepporneck.  
 Donat Herrnfeld als Philipp Katzenfell.

**Schmerzlose Behandlung**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Vorber. 11-12 Uhr (Theaterkass.).  
 Prachtvoller Sommergarten.  
 Lustige Vergnügen.

**Passage-Theater.**  
 Anfang 8 Uhr.  
**Marietta Oily**  
 (Kleines Theater)  
**Guido Herzfeld**  
 (Deutsches Theater)  
 in ihrem Sketch  
 „In einer Nacht!“  
**Soma Balogh**  
 d. Sänger m. d. doppelt Kohle  
 und das große  
 Varieté-Programm.

**Casino-Theater**  
 Volfringer Str. 37. Täglich 8 Uhr  
 Abends 8 Uhr:  
**Abendlich der neue**  
**Berliner Poffen-Schlager**  
**Der selige Hollschinsky.**  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 U.: Has u. Liebe.

**Noacks Theater.**  
 Direktion: Robert Dill.  
 Berlin N., Dammstr. 16.  
 Eröffnung der Winterpielzeit.  
**Bete und arbeite.**  
 Schauspiel in 5 Akten v. H. v. Deasboegel.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Morgen: Aus dem Leben einer  
 Zoubrette.

**CLOU**  
 Berliner Konzerthaus  
 Mauerstraße 82 x Zimmerstraße 90/91.  
 Vorletzter Tag! Heute: Gastspiel der  
**Kapelle der 1. Matrosendivision a. Kiel.**  
 Dirigent: Kaiserlicher Obermusikmeister G. Stolle.  
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Morgen, Sonntag: Abschiedskonzert der Kapelle der  
 1. Matrosen-Division aus Kiel. Anfang 4 Uhr.

**LUNA-PARK.**  
 Sensationelle Attraktionen.  
**Kairo, Johnstons Untergang, Ben Ali Bey i. Theater-**  
**saal, Gebirgsbahn, Wasserrutschbahn u. v. a.**  
**Elitetag! Heute! Elitetag!**  
**Sedanfeier.** Großes musikalisches  
 Schlachtengemälde.  
**4 Kapellen 4 Prankillumination des Parks.**  
**Im Kairodorf: Heimkehr der heiligen Pilger aus**  
**Konzert d. Erkschen Männer-Gesangvereins.**  
 Sonntag: Arabische Hochzeit im Kairodorf.

**SPORTPALAST**  
 Potsdamer Str. 72  
 Allabendlich:  
**Murrah! Parade!** Sport-Attraktionen  
 l. Range  
 Eoloisler und -Lüterner:  
 Schachau - Kamburzen:  
 hockey - Seile usw. usw.  
**ca. 200 Mitwirkende.**

**Größter Eispalast der Welt**  
 Albert Mörners  
**Konzert- und Festsäle**  
 Koppenstraße 20.  
 Sonntag, den 3. September:  
**Gr. Konzert des Berliner Sinfonie-Orchesters**  
**36 Künstler.**  
 Direktion Maximilian Fischer  
 unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins „Namenlos“.  
 Chorleiter E. Thilo.  
 Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Eröffnung Mitte September  
**AUSSTELLUNG**  
**NORDLAND**  
 auf dem entsprechend hergerichteten Platze  
**Kurfürstendamm 151 (frühere Rollschubbahn)**  
**125 Polarbewohner**  
**bei Arbeit, Sport und Spiel**  
 Hochinteressante Darstellungen aus d. Volks-  
 leben im höchsten Norden, ausgeführt von  
 kunstgeübten Eskimos und Lappländern.  
**Unübertroffene Sportsleistungen**  
 Skilaufen, Skiboote, Schlittenfahren auf künstl.  
 Bahn, Islandpferde, Renntiere, Grönlandhunde.  
 Wissenschaftliche und lehrreiche Darbietungen.  
 Original-Hütten Hausindustrie

Abfahrts- Schillingsbrücke  
 stelle (am Schloßischen Bahnhof).  
 Morgen Sonntag sowie täglich früh 9, mittags 2 Uhr nach Wolters-  
 dorfer Schiene. Rückfahrt abends 7 Uhr, v. mittags 2 Uhr ab ca. stündl.  
 nach Restaurant Kyffhäuser, Nieder-Schöneweide. R. Tismer.  
 Von der Michael-Brücke an der Michaelstr.  
 Heute Sonnabend: Letzte diesjähr. **Mondschein-**  
**Promenadenfahrt** mit Musik nach Schmückwitz,  
 Restaurant „Eddinsee“. Dabeit gr. Land- u. Wasser-  
 Feuerwerk und Ball. Abfahrt 9 1/2 Uhr abends. Preis hin und zurück 50 Pf.  
 122/14. Reederei Zachow. Telefon Amt 7 Nr. 0965.

**Urania.**  
 Wissenschaftliches Theater  
 Taubenstraße 48/49.  
 Abends 8 Uhr:  
**Lebende Tierbilder**  
 von nah und fern.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
 Großes Militär-  
 Doppel-Konzert.  
 Heute  
 Große Festbeleuchtung  
 Eintritt 1 Mk.; Kinder unter  
 10 Jahren die Hälfte.

**U. T.**  
 Union-Theater.  
 Direktion: Willy Cremer.

Die heutige  
 Premiere  
 bringt  
**56**  
 der  
 wunderbarsten  
 Novitäten.  
 Alexanderplatz  
 U. d. Linden 21  
 Wedding  
 Moritzplatz  
 Hasenheide.

**Max Kliems**  
 Sommer-Theater  
 Rudolf Krüger, Galesheide 13-15.  
 Täglich: Erstklassige Theater-  
 und Spezialitäten-Vorstellungen.  
 Täglich abends 9 1/2 Uhr:  
**Karl Braun**  
 der Original-Verwandlungskünstler.  
 Donnerstag: Elitetag.  
**Voigt-Theater**  
 Gehmeddrinnen, Badstraße 58.  
 Sonnabend, 2. September 1911:  
 Zum Besuch f. d. Schauspielvergnügen:  
**Zu Freud und Leid.**  
 Volkstümlich mit Gesang und Tanz in  
 4 Akten von Jacobson und Wilken.  
 Neue erstklassige Spezialitäten.  
 Saftige Eröffnung 2. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Moabiter Wintergarten**  
**Artus-Hof**  
 Perleberger Str. 26, Stendaler Str. 18  
 Direktion: Karl Pirnau.  
**6 Radrennen**  
 auf der Bühne.  
**Clown Jansly**  
 mit seiner Tierfamilie.  
**M. Wiegmanns**  
 beste Sellinbilder der Welt.  
 Theater - Spezialitäten.

**Volksgarten-Theater**  
 Konzert, Theater- und  
 Spezialitäten-Vorstellung.  
**Die Rose von Japan.**  
 Heute: Neue Spezialitäten.

**Königsstadt-Kasino.**  
 Holzmarktstr. 72, Gde Alexanderstr.  
 Täglich:  
**Der Pariser Augenlicht.**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Außerdem erstklassige Spezialitäten.  
 Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag  
**Tanzkonzerten.**  
 Anfang 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr.

**Admiralspalast**  
 Am Bahnhof Friedrichstraße  
**Eis-Arena.**  
 Geöffnet v. 10 Uhr vorm.  
 in der heißen Jahreszeit  
 angenehm kühler Aufenthalt.  
 Allabendlich:  
**Montreal**  
 Die Stadt auf Schlitt-  
 schuhen.  
 Neu: Push-Ball-Spiel  
 Zahlreiche  
 Kunstausstellungen.  
 Exquisite Restauration  
 bis 1 Uhr nachts.  
 Bis 7 Uhr u. von 10 1/2 Uhr  
 abds.: halbe Kassenpreise

**Folies Caprice.**  
 Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Die Meisteringer v. Dirnberg**  
 Bunter Solofest.  
**Nr. 14.**  
**PASSAGE :: ANOPTIKUM**  
 Das größte Schauenablisement  
 des Kontinents.  
 Lebend  
 der Mann mit der  
**eisernen**  
**Zunge.**  
 Ein Fakir ohne Nerven.  
 A.G.A. die schwebende Jungfrau.  
 Alles ohne Extra-Entree.

**Volks-Theater.**  
 Rixdorf, Hermannstr. 20.  
 Sonntag, 2. 9.: Rixd. Rixd. Gefang-  
 kasse in 3 Akten (5 Bildern) von  
 Wilken. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Montag, 4. 9.: Stein unter Steinen.  
 Schauspiel in 4 Akten von Euber-  
 mann. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Beyers Festsäle**  
 Hartmanns Brauerei  
**Reinickendorf-West**  
 Schwanenbergerstr. 101/104.  
 Sonntag, den 3. September:  
**Große Elite-Damenkapelle.**  
 (30 Mitwirkende.) 3246  
 Große Spezialitäten-Truppe.  
**Brilliant-Feuerwerk.**  
 Im Saal: **Ball.**  
 Entree 20 Pf., Kinder frei.

# Möbel

## auf Teilzahlung

Spiegelschränke Anz. 5 Mk. an  
 Bettstellen " 4 " "  
 Kleiderschränke " 5 " "  
 Vertikos " 3 " "  
 Küchenschränke " 5 " "  
 etc. etc.

Ahzahlung 1 Mark.  
 Zimmer-Einrichtung  
 Anzahlung 10 Mk. an

## Wittkopp

Rosenthaler Str. 33<sup>L.</sup>  
 vis-a-vis Neue Schönhauser Str.

## Greift zu!

Jed. Herrn, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstätten. Berlins gearb., von Herrschaften, Doktoren, Kavaliern nur kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.) Monats-Jackett-Anzüge 8, 10, 14, 18 M. Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M. Monats-Wint.-Paletots 8, 10, 14, 18 M. Monats-Herren-Hosen 2,50, 5,00 M. **Warme Winter-Joppen.** Große Abteilung n e u e r Garderobe. Moldauer, Gr. Frankfurter Str. 98 (Nähe Strausberger Pl.) Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

## Enorm billig

Vorjährige feinste  
**Ulster-Anzüge**  
 von 20-60 M.  
 Billige Hosenwoche.  
**Versandhaus Germania**  
 Unter den Linden 21.

## Reste

Restekupon, „Herbst-Neubereit“ für Anzüge, Kostüme, Meter 3, 4 Mark. Zuschläger-Gesellschaft m. b. H. Gertraudenstr. 20-21, vis-a-vis d. Betrüftrige

## Monats-Garderobe!

Die besten Sommer-Paletots und 3-400 getragene Anzüge für Herren, Smoking-Anzüge, Frack-Anzüge, sowie von Kavaliern getragene, fast neue Sachen, für jede Figur passend, in größter Auswahl zu unübertroffen **billigen Preisen.** 1 Treppe, deshalb billiger wie im Laden. 115/10<sup>W</sup> Hirsch Kieferbaum, Wasserortstr. 12/13 I

**Eine Mark**  
 wöchentliche Teilzahlung  
 elegante Herren-Moden  
 fertig und nach Maß, feinste Verarbeitung.  
**S. Boltuch**  
 Herren-Schneiderei  
 nur Frankf. Alee 75. I.  
 Eingang Thilster Str.

**1 Mark**  
 wöchentliche Teilzahlungen  
 eleganteste fertige Herren-garderoben  
 nur in den feinsten, a. N. Modellen, herstellt  
**Julius Fabian**  
 Schneidermeister  
 Gr. Frankfurter Strasse 37, II  
 Eingang Strausberger Platz  
 II. Geschäft.  
 Turmstr. 18  
 nur erste Etage.  
 kein Laden

# PUMA-STIEFEL

kommen zum Einheitspreise von

## 10<sup>50</sup> M.

für DAMEN oder HERREN zum Verkauf



## Ein neuer Stiefel

nach einem neuen System hergestellt. Gutes bequemes Passen, moderne hübsche Formen, haltbares Oberleder, kräftige Sohlen: alle Eigenschaften die zu einem guten Stiefel gehören, finden Sie in dem Puma-Stiefel vereinigt. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein Stiefel

## für das Volk

Alleinverkauf für Berlin:

# A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt Belle-Alliancestr., Gr. Frankfurterstr., Brunnenstr., Kolibuser Damm

Wo kaufen Sie **Möbel** ?  
 am vorteilhaftesten  
**Nur**  
 im **Möbel-Magazin**  
**OTTO PIEHL**  
 BERLIN Brunnen- N. Str. 120  
**Warum?**

1. Weil billigere Preise.
2. Weil hohe Kulanz.
3. Weil grosse Auswahl.
4. Weil Teilzahlungen ohne Preisaufschlag.

## Sichere Merkmale

guter reeller Bedienung liegen in der außerordentlich großen Haltbarkeit und den enorm billigen Preisen unserer Garderoben. Der Fortfall der großen Spesen ermöglicht es uns, mit ganz geringem Nutzen zu verkaufen. Es bieten sich daher

## für alle Herren

die ihren Bedarf im Verleihhaus feiner Herren-Moden, Leipziger Straße 59, am Spittelmarkt, decken, ganz besonders große Vorteile. Wir empfehlen nur kurze Zeit verliehen gewesen und wenig

getragene Anzüge m. 9, 12, 16, 20  
 getragene Paletots m. 8, 10, 15, 18

Wir verleihen elegante neue Garderoben, die im Verkauf bis zu M. 100 kosten, auf Tage, Wochen und Monate zu niedrigen Preisen.

**Verleihhaus feiner Herren-Moden**  
 Berlin - Hamburg  
**Leipziger Straße 59 am Spittelmarkt**  
 Sonnabends bis 9 Uhr abends,  
 Sonntags von 8-10 vorm. und 12-2 Uhr nachm. geöffnet.

**ACHTUNG!**

Ich werde Jeden, welcher zu spät von dieser Offerte Gebrauch macht überzeugen, daß er sich dadurch schadet.

Ich offeriere:

**Wohnungs-Einrichtungen:**  
 Kompl. Schlafzimmer, Büfets, prachtvolle Küchen, Sofas, Trumeaus, Schreibtische, Betten, Bilder, Uhren

**Auf Kredit! \* Auf Kredit!**

Herren-Konfektion Damen-Konfektion  
 Rock- u. Jackettanzüge 1 M. Kostüme  
 fertig und nach Maß Röcke und Jacketts  
 Möbel. wöchentl. Abzahlung. Möbel.

**Richard Krumbek**  
 Frankfurter Allee 35 I.  
 Ab Mitte Frankfurter Allee 154  
 September: Ecke Niederbarnimstraße.

**IM FLUGE**

bricht sich die Überzeugung Bahn,  
 daß der

**OXO Bouillon-Würfel**  
 der C<sup>ie</sup>-LIEBIG  
 unerreicht dasteht!

Wer es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Gerichts-Zeitung.

Schutz der Kinder gegen die Gefahren des Fusels.

Berordnungen, die den Branntweingenuß durch Kinder vorzugen sollen, sind fast überall in Deutschland erlassen. In einem Strafprozeß gegen den Gastwirt Stammen aus Krefeld handelte es sich um die Frage der Gültigkeit einer derartigen, für den Regierungsbezirk Düsseldorf erlassenen Polizeiverordnung vom 11. Juni 1902, welche den Wirten usw. verbietet, an Kinder unter 14 Jahren Branntwein zu verabreichen oder zu verkaufen. Bei dem Angeklagten hatte jemand mehrmals durch ein 13jähriges Kind Schnaps holen lassen. Der Angeklagte hatte den Schnaps auch dem Kinde ausgehändigt. Der Angeklagte machte geltend, die Verordnung wäre nicht anwendbar. Ihre Gültigkeit müßte bestritten werden. Sie ginge im übrigen auch zu weit, wenn sie schon die Abgabe an die Kinder, welche nur als Boten Er-

wachsener dienen, mit Strafe bedrohe. Das könnte auf keinen Fall verboten werden.

Das Landgericht in Krefeld verurteilte aber den Angeklagten, weil die Verordnung rechtsgültig sei. Und zwar fände sie ihre Stütze in § 6e und 6f des Polizeiverwaltungsgesetzes.

Das Kammergericht verwarf vor kurzem die vom Angeklagten eingelegte Revision, indem es ebenfalls den Einwand des Angeklagten, daß die Verordnung ungültig sei, als verfehlt zurückwies. Sie sei rechtsgültig im vollen Umfange. Zu den Gegenständen polizeilicher Vorschriften gehöre die öffentliche Ordnung mit Bezug auf die Wein-, Bier- und Kaffeewirtschaften und der Schutz von Leben und Gesundheit. Es sei nun davon auszugehen, daß Personen im jugendlichen Alter ganz besonders den schädlichen Einwirkungen des Alkohols ausgesetzt seien. Mit Bezug auf Kinder sei von einer nahe bevorstehenden Gefahr zu sprechen, wenn sie in die Möglichkeit des Branntweingenußes gebracht würden. Deshalb könne es den Wirten nicht nur verboten werden, Kindern Branntwein zum Genuß auf der Stelle zu verabreichen, sondern

es sei auch zulässig das weitergehende Verbot, Kindern Branntwein zu verabreichen oder zu verkaufen, auch wenn sie nur als Boten Erwachsener dienen. Nicht können sie dann heimlich zum Schnapsgenuß greifen, wenn es nicht verboten wäre, den nur als Boten dienenden Kindern Schnaps zu verabreichen oder zu verkaufen. Mit Recht sei deshalb Angeklagter auf Grund der gültigen Verordnung verurteilt worden.

Marktpreise von Berlin am 31. August 1911, nach Ermittlung des königlichen Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel. 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen weiße, 35,00—50,00. Linen 20,00—60,00. Karloffeln 9,00—14,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,70. Schweinefleisch 1,30—1,80. Kalbfleisch 1,40—2,40. Hammelfleisch 1,30—2,20. Butter 2,40—3,20. 60 Stück Eier 3,30—6,00. 1 Kilogramm Karpfen 1,40—2,40. Halm 1,00—2,80. Fander 1,50—3,60. Hechte 1,40 bis 2,80. Barsche 1,00—2,00. Schlei 1,40—3,20. Bleie 0,80—1,00. 60 Stück Kresse 2,50—36,00.

Stiller



Gegr. 1867

Gegr. 1867

Grosser Saison-Ausverkauf

Der Verkauf findet nur in folgenden Geschäften statt. Zur Vermeidung von Verwechslungen achte man genau auf Strassennamen und Hausnummern der alten Stiller-Firma

Haupt-Geschäft: Jerusalemer Strasse 38-39, am Dönhoffplatz

Potsdamer Strasse 2  
Tautenzienstrasse 19a

Königstrasse 25-26  
Schöneberg, Hauptstr. 146

Rixdorf, Bergstr. 25-26  
Rosenthaler Strasse 5

Charlottenburg:  
Wilmsdorfer Str. 45

Schluss Sonntag

Wegen der grossen Vielseitigkeit unserer Artikel-Auswahl ist es nicht möglich, alle Arten der Restbestände einzeln mit Preisen anzuführen

Teilweise Ermässigungen

bis zu 50 Proz.

Die früheren Verkaufs-Preise sind auf jedem Paar noch deutlich vermerkt, wodurch sich jeder von den enormen Preisvorteilenselbstüberzeugen kann

Kein Kaufzwang! Keine Auswahlendungen! Kein Versand nach auswärts! Kein Umtausch!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Ami 3, 1239. Verwaltungsstelle Berlin: Charlstr. 3. Hauptbureau: Hof III. Ami 3, 1987.

Heute, Sonnabend, den 2. September, nachts 12 Uhr:

Versammlung der Kino-Operateure

in J. Meyers Festsaal, Dranienstr. 103. Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Montag, den 4. September, abends 6 Uhr:

Versammlung aller in Metallgießereien Berlins u. Umgeg. beschäftigt. Former u. Berufsgenossen

in Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Störmer über: Vater Staat und seine Kinder. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 4. Beschließendes. Zahlreicher Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung.

Photographie J. Fuchs

Meine Filialen sind nur:

Berlin Friedrichstraße 108 Friedrichstraße 138 jetzt Königstraße 20-21 (Fahrstuhl) neben Gumpert Rosenthaler Str. 72a Reinickendorfer Str. 4 am Weddingplatz

Schöneberg Hauptstraße 19

Rixdorf Bergstraße 151-152 in der Passage Fahrstuhl

Umsonst

gebe ich jedem von Sonntag, dem 3. September, bis Sonntag, den 10. September inkl.

Bromsilber-Vergrößerung

Schwarzmalerei Größe 42 x 50 cm mit eleganter Aufmachung, der sich in dieser Zeit eine Aufnahme bestellt.

12 Visit glänzend 1.80 12 Visit matt 4.00 12 Kabinett 4.80 12 Kabinett 8.00

Gruppen- und Kinder-Aufnahmen entsprechend billig

Geöffnet von 9-7 Uhr. Man achte genau auf die Größe und Ausführung meiner Gratis-Bilder.

Arbeiter-Radfahrerbund

Freiheit. 1. Kreis.

Wus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Demonstrationenversammlungen sollen sämtliche Touren der Bundesvereine aus. Nachdem Treffpunkt in Schöneberg, Kreuzbergstr. 48. 12/11

Der Kreisvorsitzend.

Blusen-Arbeitsklub

Inhaber und Inhaberinnen! Erscheint heute, abends 8 1/2 Uhr, im Zwincmünder Gesellschaftshaus, Zwincmünder Str. 42, zur Versammlung. Verhandl. Blusenwerkstattinhaber.

Huthaus Norden

1. Geschäft: Brunnenstr. 52. 2. Geschäft: Badstraße 65.



Neu eröffnet: 3. Geschäft

Chausseestr. 55, Ecke Wählerstr. Spezialhaus für Güte u. Wäßen Größe Auswahl. Billigste Preise. Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk

Abzahlungsgechäfte

Credit-Haus Bellealliance... Berliner Credit-Haus... Credit-Haus Moabit

Wilmersdorfer Credit-Haus... Auf Abzahlung gibt... Weiler, Carl...

Ercheint 2 mal wöchentlich

Zusatzblatt... Gustav Mühlstein... O. Nachtrich... F. Neumann...

Bäckerei Nordstern... Inh. Gust. Müller... Peter's Großbäckerei

Conrad Richter... Brotfabrik... Weiler, Carl...

Max Sander... Otto Scillat... Gustav Schulz...

Schütt, G... Max Spillmann... P. Springer...

Thoma's bew. Bäckerei... Ernst Trost... Fecht, Teschsch...

Ulbrich... C. Vogt, Weikense... Jos. Wagenknecht...

Heinrich Wittler... Pamperski... Verkaufsstell...

Arkona-Bad... Augusta-Bad... Bürger-Bad...

Canitz-Bad... Central-Bad... Erstes Lohtannin-Bad...

Bad Friedrichshain... Badenanstalt... Hohenstaufen-Bad...

Börsen-Bad... Jungebrunnen-Bad... Ost-Bad...

Passage-Bad... Römer-Bad... Schiller-Bad...

Silesia-Bad... Viktoria-Bad... Bade-Einrichtungen...

Bandagen, Gummw... R. Bausch... Lange, A. E...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Derndt, W... Max Fuchs... Georg Herold...

Wende, A... Reiche, A... Seerdig-Anst.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Böttner, A... E. Leischner... Neudorf, O. P... Schramm, H.

Wilh. Scholem... Bettfedern u. Betten... Max Hausknecht...

Bergbrauerei... Berliner Bock-Brauerei... Berl. Weisbier A. Landré...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

W. Adelung & A. Hoffmann... W. Riesner... Ernst Schneider...

Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien... Georg Wunder...

Goldbier... Berliner Unions-Brauerei... S. D. Moewes...

Butter, Eior, Käse... J. F. Assmann... Ackermann... Fritz Bartz...

Oskar Beck... Buntrock, W... Dankler, Otto... A. Däweritz...

Fischer, Ernst... Carl Franke... Fried. Göseke... P. Hagen 22...

August Holz... Kersten, Gebr... Kosmalla, E... Eugen Köhler...

Georg Lenke... Lichtenstein, A... Robert Brüggemann... Robert Brüggemann...

Butterhandlung Fritz Math... Maeding, J... Nordstern... Pomorski, Paul...

W. Riesner... Ernst Schneider... Schröter, R... Vereinigte Pommersche Meiereien...

Georg Wunder... Cacao, Chocolate... Cyliax, G... Die Fabrikator 'Sarotti'...

Die Fabrikator 'Sarotti'... Cyliax, G... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff... Apotheke Meyer... Eisen-u. Stahlw. Waff...

Moses, Landsbergerstr... Pappelbaum... A. Selowsky... Wagner, P...

A. Kieper, Nowawes... Westmann... Wolff... Paul Zuteremann...

Drogen u. Farben... Adler-Drogerie... Angermann... Apoth. Paul Frank...

Apoth. Paul Frank... Artelt, Kurt... Arnold, Carl... Arnold, Carl...

Arnold, Carl... Berger, Carl... Berger, Carl... Berger, Carl...

Berger, Carl... Bohne, O... Böckmann, Fr... Robert Brüggemann...

Robert Brüggemann... Domsalla, W... Donath, W... Drogerie, Landsbergerstr...

Drogerie, Landsbergerstr... Ebert, Max... Edison-Drogerie... Franz Fischer...

Franz Fischer... Fortuna-Drogerie... Föhse, O... Friedrich, Paul...

Friedrich, Paul... Göttsch, O... Göttsch, O... Göttsch, O...

Göttsch, O... Günther, J... Günther, J... Günther, J...

Günther, J... Knesebeck-Drog... Knesebeck-Drog... Knesebeck-Drog...

Knesebeck-Drog... Lemcke... Lemcke... Lemcke...

Lemcke... Marschner... Marschner... Marschner...

Marschner... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke... Meyer, vorm. Lemcke...

Unternehmende Geschäfte... Röhmann, P... Schmidt, Paul... Schröder, G...

Schmidt, Paul... Schröder, G... J.C. Schütz Nachf... Helmer Schuppe...

Helmer Schuppe... Sellach, Th... Georg Stasinski... Rob. Stindt Nachf...

Rob. Stindt Nachf... E. Teesch, R... Paul Tietsch... Wesch, Charitig...

Wesch, Charitig... Frauz Wollmer... Alex Dam... Fabrad-Leihhaus...

Fabrad-Leihhaus... Brennbauer... Brennbauer... Brennbauer...

Brennbauer... Brennbauer... Brennbauer... Brennbauer...

Arno Fischer... Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehlau... Gonthardt...

Anton Fehlau... Gonthardt... Gonthardt... Gonthardt...

Gonthardt... Gonthardt... Gonthardt... Gonthardt...

W. Tauche, Rixdorf, 28. Pannierstraße 45. Fr. Thiel, 11. Fleisch-u. Wurstw. Lichtenberg, Gürtelstraße 17. Thiering, Fleisch-u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Rathenowstr. 14. E. Trapp, Wapitzstraße, Waldenstr. 19. Albert Urban, Nostitzstr. 34.

Karl Unte, Nannynstraße 17. Fr. Velt, Palisadenstr. 30. Franz Weg, Oberstr. 49, T. A. IV 10545. O. Weiditz, Nannynstr. 65. E. Wetzel, Weidenweg 67. Emil Wilhelm, Graunstr. 35.

C. Wiese, Mühlent. 45. Wiedmannswaren, Wollweberstr. 11. Herm. Wilhelm, R. Friedländerstr. 23. Fritz Wiedstrack, Grenzstr. 14. Gottlieb Wloch, Grüner Weg 118.

Wo kauft man Fleisch und Wurst gut und billig? Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale, 2. Zimmermann, Seest. 78, Gültzstr. 49. Paul Zwing, Landsberg-Allee 124. Ernst Ziffer, Oderbergerstr. 37.

Glas u. Porzellan, Floeder & Kroll, Rixdorf, Bergstr. 155, Ecke Rosenstr. Karl Herms, Weidenbergerstr. 7. G. Kröger, Felsenburgerstr. 73. A. Wilborn, Brunnenstr. 16.

Winkelmann, Wilhelmstr. 23. Oberknecht, Rathenowstr. 27. Zenzke, Schöneberg, Kottbuscherstr. 69-71. Grammophon, Sprechm., Becker, W., Wilmersd.-Str. 127, I. Hoyer, A., Bergstr. 143 I.

Phonographen-Ratz, größtes Spezialhaus, Reitman, Hacke, Markt 14, Teils. Sprechmaschinen-Centrale, Schöneberg, Colonnadenstr. 7. Hans- u. Köchinger, G. Böhke, Clarastr. 9, Klopferstr. 121.

Dähner, O., Rixdorf, Spandau, Schöneberg, 32. Kamin, Gas, Feinblech, Lampen, Kamin, Gas, Feinblech, Lampen, Kamin, Gas, Feinblech, Lampen, Kamin, Gas, Feinblech, Lampen.

Sandow, Rod., Spandau, Lampen, Gas, Feinblech, Lampen, Kamin, Gas, Feinblech, Lampen, Kamin, Gas, Feinblech, Lampen. Sandow, F., Lampen, Gas, Feinblech, Lampen, Kamin, Gas, Feinblech, Lampen.

Herren-Artikel, Antoni, Schönhauser Allee 116. Felix Brückner, Köpenick. H. Bode, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 10. Die berühmte Feinwäsche, Badstr. 44.

Magazin England, Keith, Danz 78, Oranienstr. 142. Dittmer, Arbeiterstr. 69a, Hüttenstr. 141. Carl Hoffmann, Friedrichstr. 9.

D. Kempinski, Rummelsburg, Terrassenstr. 1. Leske & Speake, Köpenick, Allee 79. Marcus, S., Rixd., Bergstr. 44-45. Ost, W., Frankf.-Allee 117, a. M. A.

D. Perleberg, Berlin N., Chausseestraße 63, Ecke Liesenstraße. S. Posner, Brunnenstr. 172, Serb. Markt 27, R. A. I. Bar. Raitzig, Ad., Frankf. Allee 107.

Rosner, Max, Schneidemühl, Rixd., Bergstr. 2021. Lager fertig und nach Maß. 77 Kottbuscherdamm 77, August Schega.

Streng reell u. preiswert i. d. Firma. H. Reinhold, Rixd., Bergstr. 129. Cohn, Simon, Gültzstr. 32. Drews, Alwin, Kottbuscherdamm 22.

M. Grund, Brunnenstr. 177. Hansen, Ost, Koppenstr. 18. Hut-Centrale, Oranienstr. 2. Jacob, Oskar, Schönhauser Allee 104.

Kehr-Hüte, Friedländerstr. 33. J. Kock, Kaantien Allee 80. A. Lemaitre, Wilmersd., Berlinstr. 113. Liebe, B., Boxig, Bahnhoftstr. 35.

LOBER-HÜTE, Frankfurter Allee 180. Mandel's Hutfabrik, Frl. H. Mandel, Moltkestr. 18. Oscar Ortmann, Spandau, Charlottenstr. 6.

Panama-Jakob, Spandauer Str. 2. Petal, A., Frankf. Allee 143. Peters, A., Wilmersd., Prager, Hutfabr., Frensd.-Allee 27.

Peters, A., Wilmersd., Prager, Hutfabr., Frensd.-Allee 27. Rieck, Em., Rosenthaler-Str. 19. W. Rieck, Rixd., Bergstr. 27.

Vereinigte Hut-Compagnie, Charlottenstr. 124. Vester, E., Kottbuscherdamm 1819. Welner, H., Greifswalderstr. 22.

„Zur Flora“, Rixdorf, Bergstr. 27. Kaffee-Spezialgesch., Invalidenstr. 10. A. Kobbelt, Martin-Optiker, 22. Oskar Krüschke, Schönhauser Allee 704.

Aug. Grimberger, Hüttenstr. 46, Tel. III, 4304. M. F. Leyke, Hauptkassier, Das Beste für Otton u. Herd.

J. Ferdinand Leyke sen., Rixd., Bergstr. 2021. P. Hante, Rixd., Bergstr. 2021. Loebell, L., Wedding.

J. Mannheim, Filialen im Osten. Gebr. A. & J. Podzuweit, Gleimstr. 62. L. Sager & Co., Brunnenstr. 122, Gr. Frkf. Str. 34.

Helmr. Schupke, Filialen in Moabit u. Charlottenburg. Herm. Schupke & Co. G. m. b. H., Filiale in Moabit, Brunnenstr. 122, Gr. Frkf. Str. 34.

Kolonialwaren, Abend, R., Rummelsb., Semstg. 4. Otto Albrecht, Lychnenstr. 11. Heinrich Arndt, Fennstr. 49.

E. Altkuchel, N. Fehmarstr. 7. Theodor Aufhäuser, Solmsstr. 22. Gustav Dahn, Müllerstr. 105.

Babel & Hauke, Wilmersd., Berlinstr. 113. Paul Bandow, Boussestr. 14. T. Barz, Wilm., N. Weberstr. 9.

Gustav Behrens, Akazienstr. 6. Hauptstr. 120. Bennwitz, Fr., Rixd., Bergstr. 10. Berg, Isr. Chirak, 98. Schöneberg.

Otto Berger, Hertzbergstr. 22-23. Bickmeier, Carl, 4. Gebr. im Nord. Alex. Bergmann, Jagowstr. 15.

Braun, H., Rixd., Bergstr. 2021. Franz Bonk, R. Schülerstr. 7. Borchardt, O., Mühlent. 44.

Fritz Bötte, O. Mühlent. 44. Brandt, Paul, Gültzstr. 27. Braun & Ziegner, Usedomstr. 27a.

Max Lange, Camphausen-Str. 21. Max Lange, Friedrichshag., Kurzeck-Str. 1. Lange, H., Rixdorf, Wilmersd. 16.

Paul Letzner, N. Böttgerstr. 1. Liebig, Georg, Warschauerstr. 36. G. L. Liese, Cöpenick, Schölerstr. 1.

Liesinger, Otto, Simplicius-Str. 23. Max Lüge, Tegelerstr. 29. Rich. Liese, Ackerstr. 122.

Neue Hochstr. 90, Krausenstr. 12. Lips, Chamissoplatz 8. Frh. Lothar, Hl., Bernauerstr. 42/43.

Herm. Loew, Tgl., Seelitzstr. 11. Lossler, G., Warschauer Str. 5. Aug. Ludwig, Ruppinerstr. 21.

Luckner, Felix, Rixd., Weichselstr. 7. Kolonnenstr. 24. Schwedenstr. 1a.

Watachke, A., Cressenauerstr. 27. Simon-Dachstr. 6, Boxhag.-Chaussee 22. Martini, Erich, Rixd., Allerstr. 29.

Ruppiner Str. 24. Swinemünder Str. 58. Treptow, Graetzstr. 15/20. Widenowstr. 2.

Tegeler Str. 33. Karl Maurichat, Theaterstr. 13. Karl Mercier, Huttenstr. 3. Meyer, Gust., Instaberger Str. 2.

Micbaelis, Paul, 5. Geschäfte in Nord-Berlin. Mielke, Max, Huttenstr. 23. Kewes, Adolf, Warschauerstr. 36.

Minke, Carl, Frankf. Allee 66. Hugo Möhlhoff, Glogauer Str. 33. Moritz, Alfr., Rixd., Weenerstr. 181.

Lederwaren, Gg. Engnath, Brunnenstr. 61. Carl Fessel, Rixd., Gr. Frkf. Str. 126.

Spez. Tsch., Kappes, Parowitzerstr. 11. G. Gönner, Lützowstr. 27. Glatz & Langner, Rixdorf, Bergstr. 17.

Paul Kratky, Invalidenstr. 130. Richard Kurtzke, Damm 8. Adolf Kvrh, Stralauer Allee 4.

Otto Pahnitz, E. G. Werkstatt 1. Hausse O. Probst, Praterstr. 11. M. Rector, Brunnenstr. 6.

C. Richter, Rixdorf, Friedländerstr. 49. Boh. Vogt, Bismarckstr. 17. Otto Wehnert, Sattlermeister, Chausseestr. 50.

Zuschole-Schule des Deutschen Zuschneider-Verbandes, e. V., BERLIN, Mauortstr. 86/87, T. 13401. Rudolf Maurer, Friedrichstr. 64a, Ecke Mohrenstr.

Dir. Körsner, Handels-Akademie, Beuthstr. 10, II., III., IIII. Etage. Größtes Institut Berlins. Ausführl. Lehrpläne unsonst.

Strahlendorffs, Handwerks-Akademie, Beuthstr. 10, II., III., IIII. Etage. Größtes Institut Berlins. Ausführl. Lehrpläne unsonst.

Technikum, Bauochale, Inh. A. Werner, Prosp. 61. Berlin, Neanderstraße 3.

Licht-Hallenanlagen, Horx, Nerv., Magen-, Darm-, Frauen-, Haut-, Halsleid. bes. erl. Charlottenburg, Cassstr. 1, Lichtstr. 1.

Linoleum u. Wachs, Rixdorf, Bergstr. 42. Haase, Weidenstr. 22. Häntsch, Allee 228, Tapeten.

P. Rentner, Auguststr. 45. Rosin, G., Trautkowitzstr. 46. Fr. Sacke, Kottbuscherdamm 12.

Scheibe, Adolf, Pflückerstr. 1. Schleinitz, A., Mariannenstr. 14. Schneider, Emil, Reichenbergerstr. 28.

Sophie Charlottenstr. 100. Kurt Scholz, Kolonialwaren. Otto Schoening & Co., Priedenan Wilmersdorf u. Charlottenburg.

Schramowski, F., Gollnowstr. 46. Otto M. Schulze, Stoipische Str. 27. Walter Seidel, Bunsenstr. 26.

Spezial-Mehlhandlung, Mühlensfabrikate, Konserven Berlin, Pottenkaserstr. 10. Charlottenburg, Helmholzstr. 81.

Frits Starke, Gleimstr. 29. Steglitzer Mehlhandlung, Steglitz u. Stielendorf, Emil, Mantuffelstr. 52. Thiele Nachf., Prinzenstr. 10.

C. Triebel, Kolow, Stettin-Str. 16. H. Weidner, Reimickerdammstr. 64. Reinhold Werner, Tepl, Trautkowitzstr. 20.

F. Wobgemuth, Schöner-Str. 113. O. Zemke, Mariannenstr. 50. Julius Apelt, Adalbertstr. 4.

Berliner-Möbel-Kaufhaus, Wilmersdorfstr. 60/61, nahe Kasstr. Billigste Bezugsquelle für Leute, die sich die Zahlung erleichtern, aber nicht teurer einkaufen wollen. An jedem Stück deutlich d. Preis.

Möbelmagazine, Möbelfabrik, Rixdorf, Bergstr. 42. Brandt, Max, Friedländerstr. 243. Burggraf, Gebr., Frl. A. A. Dammstr. 36.

A. Dohmann, Stromstr. 44. With. Gabbert, Brunnenstr. 162. Geppert, Paul, Zossenerstr. 32. Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.

Schweizerhof, Material- und Möbelfabrik, Emdener Str. 41, a. Tel. II. 2505. Braun, Emil, Rixd., Bergstr. 17.

Kamm, Richard, OTT, Grünberg Weg 17. Klatt, Rich., Brunnenstr. 45. Flato & Co., Köpenickerstr. 106/8.

Lorenz Rahmel, Oranienstr. 181. Reetz, Spandau, Havelstr. 21. Schädke, Otto, Rixd., Havelstr. 111. Schutz, Friedrichsberg, Brunnenstr. 12.

Bellmann, E., Waschanst. Ed. Kruda, Allee Systems; Teilhab. bester deutsches Fabrikat. Pfaff, Steinhagen, Spandau. Litzner, Verdr. Wilm., Rixd., Bernauerstr. 10/11.

Pfaff-Nähmaschinen, G. Wendt, Wilmersd. 113. W. Schoppa, Usedomstr. 12. Singer Nähmaschinen, Laden in allen Stadtteilen. Optiker, Dase, Paul, N. Müllerstr. 174.

Größ. Paul, Warschauerstr. 64. Schubert, Carl, Rixd., Bergstr. 122. Wronztrück, Spandau, Potsdamerstr. 12. Papier-u. Schreibw., Loh, Paul, Königsbergerstr. 22.

Seidler, Louis, Rixd., Bergstr. 42. Alfred Starke, Mantuffelstr. 29. Vogt, Wilm., Skatzenstr. 25. Putzmittel, Kauf nur Saffin, bester Schuhputz Solano, best. Metallputz.

Jaeger & Klessch, Berlin, 50. 33. Putz-u. Modwaren, Frankfurter Allee 155. M. Ende, Spandau, f. Damenhüte.

M. Haase, Rixd., Bergstr. 1. Emmy Kahlfeld, Putzgeschäft, Rixd., Bergstr. 48.

König, Titus, Rixd., Bergstr. 10. 34 Hermann-Str. 34, f. Damenhüte. Bertha Mierzwa, Frankfurter Allee 65. Spezialhaus für Damenhüte. Modhaus, Wilhelm Metzner, Große Frankfurterstraße 22. Spezialhaus für Damenhüte.

Schmalz, G., Bergstr. 151. Resto-handlung, Lüneburger, Greifswalderstr. 129. Carl Jack, NO, Palladenstr. 37.

Neumann, M., Langestr. 30. Neukirch, Gebr., Stralauer-Allee 17a. Rebsch, E., Spandau, Kastanien-Allee 25. Rehsfeld, A., Bismarckstr. 20. C. Reiber Nachf., Veteranenstr. 21. Gustav Richter, Möbel-Fabrik, Kastanien-Allee 25. Rob. Rielisch, Möbelfabrik, Berlin, Rixd., Bergstr. 71/72a. Spezialhaus: Kleins u. mittlere Webungsanrichtig. Siebeky, W., Gneisenstr. 18. Szymanski, Erdmann & Co., Möbelfabrik, Landsbergerstr. 106. K. Thomas, Bernauer Str. 79. Wendland, Ernst, Möbelfabrik - Bar u. Teilzahl. Reinkend. Hermann, Wendland Straße 114. Jos. Werner, Charlottenburg, Scherrnstr. 16. Werthers, Möbelfabrik, GutsMuths-Str. 27. Wilh. Witt, Wilmersd., Havelstr. 64. Molkerelen, Milch Schmidt, Rixdorf, Hermannstraße 53. Sparkel's Weltlädel, Einheitspreis 7.50 M. Stolz, F., Warschauerstr. 52. Thewald, W., Brunnenstr. 25, f. Kasse.



Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Morgen, Sonntag, findet in der Bodbrauerei, Tempelhofer Berg, das Volksfest des Wahlvereins statt. Dasselbe besteht aus Konzert, Gesang, turnerischen Aufführungen, Kinematograph, Kinderspielen. Ball im großen Saale. Jedes Kind erhält eine Stodlaternen gratis. Bitte gefällige Annonce nachzusehen.

Treffpunkte der Vororte zur Friedensdemonstration.

Zu der am Sonntag im Treptower Park stattfindenden Demonstration treffen sich die Genossen der nachstehenden Orte wie folgt:

- Nieder-Schöneweide. 11 1/2 Uhr in den Bezirkslokale. Tempelhof. 1 1/2 Uhr im Wilhelmgardien, Berliner Str. 9. Von dort Fahrt nach Treptow. Adlershof. 10 1/2 Uhr in den Lokalen Raul, Bismarckstr. 16, und Wager, Bismarckstr. 10. Mariensfelde. 12 Uhr Abfahrt nach Treptow. Johannisthal. 11 Uhr bei Albert, Gobin, Roonstr. 2. Die Bibliothek bleibt geschlossen. Friedrichsfelde. Ede Kummelsburger und Walderseestraße. Abmarsch 1 1/2 Uhr. Köpenick. 10 1/2 Uhr in den Bezirkslokale. Die Genossen der Dammvorstadt am Platz, Ede Bahnhofs- und Friedrichshagenstr. Abfahrt 11.21 Uhr vom Bahnhof Spindlersfeld. Eichwalde, Mierdorf, Zeuthen. Zeuthen 11.50, Eichwalde 11.55 Sammelplatz: Bahnhof Baumkullenberg. Grünau. 11 Uhr im Lokal des Gen Franz. 11.29 Uhr Abfahrt nach Nieder-Schöneweide, von dort zu Fuß. Bohnsdorf. Die Bohnsdorfer Genossen treffen sich 11 Uhr an der Chaussee, Ede Neue Straße (alte Häuser), die von Falkenberg, Falkendorf, Falkenthal und der Kolonie Paradies in Villa Rohl. Gemeinamer Abmarsch von dort 11.30, Abfahrt von Grünau 11.54. Schmargendorf. 9 1/2 Uhr im Birtshaus Schmargendorf, Warnemünder Straße 6. Friedrichshagen. Treffpunkt am Bahnhof. Abfahrt 11.34 bis Strolau-Kummelsburg. Karlshorst. Abmarsch 11 1/2 Uhr vom „Fürstenbad“. Ober-Schöneweide. Die Mitglieder der Arbeiter-Samariterkolonne treffen sich 10 1/2 Uhr zur Materialausgabe im Samariterheim „Zum Gadenpeter“, Siemensstr. 12. Kaulsdorf. 11 Uhr bei Wobey, am Bahnhof. Reinickendorf-St. 9 Uhr in den Jaglabendlokale. Abmarsch 9 1/2 Uhr. Pantow. 1 1/2 Uhr Abmarsch von der Kaiser Friedrichstraße, Ede Berliner Straße. Nieder-Schönhausen. 10 1/2 Uhr am Straßenbahnhof. Reinickendorf-West. 9 Uhr in den Jaglabendlokale. Borjsswalde-Wittenau. 10 1/2 Uhr in den Jaglabendlokale. Französisch-Buchholz. 10 Uhr bei Käthe, Berliner Straße. Zegel. 10 Uhr in den Jaglabendlokale. Drauenburg. Am Bahnhof. Abfahrt 9.37 Uhr.

Wilmersdorf-Halensee. Die Genossen treffen sich am Sonntag in ihren Bezirkslokale.

Steglitz. Partei- und Gewerkschafts-genossen! Beachtet den Beschluß des Wahlvereins und des Gewerkschaftsartells, den 5 Uhr eichthof in Steglitz so lange zu meiden, bis dieses Lokal der Arbeiterkass für Versammlungen zur Verfügung gestellt wird. Kein Arbeiter darf sich eines Boykottbruchs schuldig machen. Das Gewerkschaftsartell. Der Vorstand des Wahlvereins Steglitz.

Mariendorf. Am Montag abend 7 Uhr von den bekannten Bezirkslokale und Flugblattverbreitung zu der am Dienstag, den 5. September, bei Breuk, Kurfürstenstraße, stattfindenden öffentlichen Versammlung mit dem Thema: „Was fordern wir von dem neuen Gemeindevorsteher?“. Der Vorstand.

Mit-Willkade. Am Dienstag, den 5. September, abend 8 1/2 Uhr, im Lokal Terrassenkaffeehaus, Inhaber Genosse Petermann, Fortsetzung des Vortrages der Genossin Ludwig-Verein über das Erfurter Programm. Die Bibliothek des Wahlvereins bleibt morgen Sonntag geschlossen.

Reinickendorf-West. Die Handzettelverbreitung zu der am Dienstag, den 5. September, stattfindenden öffentlichen Versammlung findet wegen der Protiversammlung am Sonntag in Treptow, am Montagabend 7 Uhr von den Jaglabendlokale aus statt.

Kleines feuilleton

Textilarbeit und Wähe. In einer lehrreichen Broschüre von George Vied „Textiltechnische Vorgänge“ (Reis Hirschberg, Berlin) finden wir folgende Sätze, die am Beginn der Theaterkritik vielleicht nicht ohne Interesse sind: Ein alter wichtiger Bestandteil der Theaterkritik entkam von jeder der Beberer, und zwar die Malleine, die unentbehrlich und unerlässlich für die Bühne geworden ist. Das neuerdings diese Bühnenmalleine aus gezeimten und verwebten Korbstäben hergestellt wird, ist für die Feuerlichterwelt unserer modernen Bühnen von großer Bedeutung. Wenn wir nun aber im Sommertheaterstrom bei Reinhardt im Deutschen Theater in Berlin diese alten knorrigen Stämme voll Entzücken bewundern, zwischen denen die Ephele als Vud ihr wildes tolles Spiel trieb, so dürfen wir auszuwandern, daß diese Bäume aus imprägnierten Holzstücken bestehen, die in kunstvoller Form durch Abdrücken von Vor- und Rinde erhalten. Die rauhenden Blätter und Ähren der Wähe bestehen aus gefangten, lockerten und gefärbten Baumwollfäden, die kunstvoll an den oben beschriebenen Stämmen befestigt sind. Im Ähren von Dreibrunn- gängen Blätter und Ähren des Niederbühnen, aus dem der Ähr sein Viehdend schauert, zum größten Teil aus der Hand des Schers hervor; denn jedes Blatt und jeder Ähr der Wähe ist aus Baumwolle gehäut und dann gefärbt. Das an den Wähen wachsende Gras ist auf Teppichmatten gewebt. Durch seine kurzgegrasene plüschartige Anordnung ähnelt es durchaus dem Naturmoos. Der Ähren, auf dem die duschenden Ähren ihren Reigen und Tanz vollführen, entspringt gleichfalls dem Bestäub, genau so, wie das säuselnde Niedergas der Malleine, auf der „Malleine“ ihren herrlichen Traum träumt. Diese Ähren und Schilfröhre sind aus Stählen für plüschartige Stoffe gewebt, wobei als Velle Naturhauf, das der Haltbarkeit wegen extra imprägniert ist, verwendet wird. Das wogende Reuefeld im „König Lear“, das uns die Illusion der freien Naturzene gibt, ist ebenfalls in rutenartiger Form gewebt und zwar ist in diesem Falle als Velle, die die Ähren bildet, ein Vahmaterial verwendet. Der weiche flaumige Schner, der die Berge der St. Moritzzene im Berliner Metropol-Theater bedeckt, ist aus gebleichter Baumwolle gewebt, während Düne und Seestrand aus Teppichstoff in naturfarbiger Sandmimikation gemacht werden.

Ein neues Material zur Herstellung von Bricketts. Daß das Innere Ähras, der Sudan, überhaupt die Gegend am oberen Nil heute noch zu den unerforschtesten Gebieten gehören, liegt zum Teil

Wilhelmstr., Nieder-Schönhausen-West. Vormittag 9 1/2 Uhr im Lokal von Karl Feind „Zur Wartburg“.

Berliner Nachrichten.

Werst das Stullenpapier nicht weg!

Am morgigen Sonntag findet im Treptower Park eine Kundgebung der Arbeiterkass von Groß-Berlin gegen die Kriegsbeher statt. Um zur festgesetzten Zeit an Ort und Stelle zu sein, müssen die Parteigenossen frühzeitig ihre Wohnungen verlassen, um von ihrem Treffpunkt aus gemeinschaftlich den Marsch nach Treptow anzutreten. Viele Teilnehmer, zumal die von Treptow recht entfernt wohnen, werden daher nicht in der Lage sein, vor ihrem Fortgange ihr Mittagessen zu sich nehmen zu können; das werden sie bis nach Beendigung der Demonstration aufschieben müssen. Mancher wird sich deshalb mit einigen Stullen oder Bröchen versehen, um für sein leibliches Bedürfnis zu sorgen. Es ergeht an die Genossen die dringende Bitte, unter keinen Umständen auf dem Versammlungspitze Stullenpapier fortzuwerfen und dadurch die Spielwiese zu verunreinigen. Nach Beendigung der Kundgebung soll die Wiese anderen Personen, Erwachsenen und Kindern, zum Spielen dienen. Diesen Personen würde die Freude verleidet, wenn der Platz ein unappetitliches Aussehen erhält. Es bedarf wohl nur der Erinnerung daran, daß die Genossen ihr Stullenpapier nicht fortzuwerfen, sondern in die Tasche stecken und mit nach Hause nehmen.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Groß-Berlin. Anlässlich der am Sonntag in Treptow stattfindenden Versammlung werden sich die Samariter auf dem Hinmarsch ihren Bezirken anschließen. Treffpunkt in Treptow am großen Belt (Tribüne 4). An die Genossen möchten wir die Mahnung richten, daß sie sich im Erkrankungsfall an die an der weißen Armbinde kenntlichen Samariter wenden. Auf dem Versammlungspitze in Treptow sind vier Stationen errichtet, kenntlich am weißen Kreuz im roten Felde, woselbst Erkrankten sachgemäß Hilfe geleistet werden wird. Zentrale ist großes weißes Belt an Tribüne 4, fernere Stationen an den Tribünen 1, 3, 7.

Adoptionsannoncen.

Bereits am 22. Juli brachten wir Mitteilungen über die Verstrafung eines Anzeigenschwindlers, namens Solenow, der sich in schwindelhafter Weise durch sogenannte Adoptionsannoncen zu bereichern getrachtet. Dieser junge Schwindler war ein Neuling auf seinem Gebiet. In demselben Artikel wiesen wir schon auf einen gewissen F. Wiener, Berlin, Prenzlauerstr. 1, hin, der auf blauen Privatbriefen angab, daß er Kinder zu vergeben habe, und der auf eventuelle Anfragen ein Sarcoiden einseufzte, worin er für Ausnahmefälle 3 M. verlangte. Dieser Tage waren wir in der Lage, diesem Wiener eine eingehendere „Würdigung“ zuteil werden zu lassen, wodurch das seltsame Vorwissen bekannt geworden, daß der Wiener das Polizeipräsidium a's Referenz ausgibt. Beruht diese Mitteilung auf einer bodenlosen Freiheit des Briefschreibers, oder existieren tatsächlich zwischen dem Polizeipräsidium und dem Wiener engere Verbindungen? Das Publikum hat ein Recht, hierauf eine Antwort von dem Polizeipräsidium zu verlangen. Denn der Schwindel mit Adoptionsannoncen ist seit dem Vortrag der Schwester Henriette Arndt über den internationalen Kinderhandel derart offenbar geworden, daß jeder fernere Zweifel an diesem Kinderhandel, der gerade auch in Deutschland wurzelt, ausgeschlossen ist. Der „Zeitungsvorlag“, das Organ der deutschen bürgerlichen Zeitungsverleger, hat nicht veräumt, auf diese Schwindelannoncen hinzuweisen, hat auch gerade diesen Wiener mit in seinem Warnungsartikel erwähnt. Wie wir schon konstatierten, haben diese Schwindelannoncen seitdem in einem großen Teil der bürgerlichen Zeitungen etwas nachgelassen, abgesehen von der „Berliner Morgenpost“, die wohl mehr auf Füllung ihrer Kasse Wert legt, als auf Verminderung derartigen Schwindels. Diese Kinderhandelskribel der „Berliner Morgenpost“ scheint immer ausdehnungsfähiger zu werden. Vielleicht stellt die „Berliner Morgenpost“ auch bald noch einen Raum als „Kinderhandels-Börse“ zur Verfügung, vielleicht verbunden mit „Arripelfabriken“, wie sie das Ausland aufzuweisen hat? Einträglich ist das zweifellos und Geld stinkt bekanntlich nicht.

Die Annoncen, die sich mit Adoptionen befassen, zerfallen in zwei große Rubriken. Solche, bei denen es sich nur um Erbschwindelung von größeren und kleineren Geldsummen handelt und solche, wodurch tatsächlich Kinder gehandelt

werden. Beide Arten Annoncen werden vom In- und Auslande aus erledigt. Jedoch dieser Zeilen ist, darauf hinzuweisen, daß in letzter Zeit, seit wir in der glücklichen Lage waren, feststellen zu können, daß in den großen bürgerlichen Blättern (mit Ausnahme der „Morgenpost“) die Adoptionsannoncen zurückgegangen, daß seitdem die Annoncen in den kleineren Provinzialblättern, zu denen dieser Kofschrei der Menschheit wohl etwas später den Weg findet, daß dort diese Art von Adoptionsannoncen zugenommen haben. Es scheint, als ob die Adoptionsannoncenschwindler sich ein anderes Gebiet suchen mußten.

Aber wenn es möglich war, sie aus den Großstädten zu verdrängen, resp. sie dort zu vermindern, dann muß das auch bei der Provinzpresse ermöglicht werden können. Das Uebel besteht momentan noch fort, es ist nur zurzeit, wie der Statistiker sagt: „Auf die Dörfer gegangen!“

Zur Entwicklung der städtischen Gaswerke.

Aus dem Rathause wird uns geschrieben: Eine Berliner Tageszeitung behauptet in einem Artikel, den die Finanzen der Stadt Berlin behandelt, daß die Gaswerke einer überaus schlechten Geschäftsgang hätten und von Jahr zu Jahr zurückgingen. Diese Annahmen sind völlig irrig. Der Gasablaß der letzten drei Geschäftsjahre 1908, 1909 und 1910 hat 267 990 000 Kubikmeter, 276 970 000 Kubikmeter, 295 252 000 Kubikmeter betragen und folgende Einnahmen ergeben: 29 561 277,93 M., 30 785 844,96 M., 32 363 661,34 M., wobei das Gas für die öffentliche Beleuchtung und der Selbstverbrauch außer Berechnung geblieben ist. Der an die Kammer abgelieferte bare Ueberfluß hat in diesen drei Jahren 6 314 818,85 M., 7 408 473,83 M. und 8 247 906,45 M. betragen. Aus Nebenprodukten sind nicht, wie behauptet, 300 000 M. weniger, sondern 844 812,87 M. mehr als im Vorjahre erzielt worden. An Löhnen sind gegen das Vorjahr nicht weniger, sondern 252 880,27 Mark mehr bezahlt worden. Demnach kann nicht von einem empfindlichen Rückgange des Gaskonsums, sondern nur von seiner stetigen Zunahme gesprochen werden.

Die Hauptstelle für Mutter- und Säuglingsfürsorge erfucht uns mitzuteilen, daß sie der Aufforderung zum Eintritt in den im Entzehen begriffenen Gesangschor der Blumentagshelfer gänzlich fernsteht. Die Gründung dieses Chors ist von der Hauptstelle weder veranlaßt, noch besteht die Absicht, ein zweckmäßiges Unternehmen ins Leben zu rufen. Auch das Fiskuskomitee hat mit dem sogenannten Helferschor nichts zu tun. — Diese Erklärung ändert nichts an der von uns mitgeteilten Tatsache.

Ueber 157 Millionen Fahrkarten sind nach der soeben erschienenen amtlichen Verkehrsstatistik im letzten Rechnungsjahre auf den Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Berlin verkauft worden; es sind dies über 2,2 Millionen mehr als im Vorjahre. Von der Gesamtsumme entfallen auf den Fernverkehr mehr als 12 und auf den Berliner Lokalverkehr über 145 Millionen. Die größte Zahl der Fernkarten, nämlich 1 763 160, wurden auf dem Stettiner Bahnhof verkauft, dann folgten der Anhalt-Dresdener Bahnhof mit 1 688 756, der Hamburger-Lehrter Bahnhof mit 988 445 und der Potsdamer Bahnhof, auf welchem (einschließlich amtliches Reisebureau) 806 985 Fahrkarten zur Ausgabe gelangten. Fast überall war die Zunahme des Verkehrs eine beträchtliche, nur auf dem Hamburger Bahnhofe ist die Zahl der verlangten Fahrkarten fast konstant geblieben. Im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr steht diesmal wieder der Bahnhof „Alexanderplatz“ an der Spitze, wenn hier auch die Zahl der Fahrkarten von 7 363 277 auf 6 993 956 zurückgegangen ist. Ihm folgt die Stadtbahnhafion „Friedrichstraße“, deren Verkehr ebenfalls etwas nachgelassen zu haben scheint (von 6,7 auf 6,57 Millionen); daselbe gilt vom Schlesischen Bahnhof (5,7), während auf der danach folgenden Station Berlin-Wannseebahnhof die Verkehrsziffern von 4,3 auf 4,5 Millionen gestiegen ist. Am Zoologischen Garten wurden 4,4 Millionen Fahrkarten verkauft, auf den Bahnhöfen Charlottenburg und „Börse“ je 3,8, auf dem Potsdamer Ringbahnhof 3,4, auf den Stationen „Bellevue“ und Warschauer Straße je 3,3, auf den Bahnhöfen „Gesundbrunnen“ und Steglitz rund 3 Millionen Fahrkarten; auf über 2 Millionen brachten es dann noch Strolau-Kummelsburg (2,9), Spandau und Jannowibridge (je 2,7), Wedding und Savigniplatz (je 2,6), Niederschöneweide-Johannistal (2,5), Schönhaufer Allee und Lehrter Stadtbahnhof (je 2,3), Großgörschenstraße (2,2), Wilmersdorf-Friedenau und Hermannstraße, Kirdorf (je 2,1 Millionen).

Eine interessante Uebersicht über die Dauerarten ist in einem Anhange beigefügt. Daraus ergibt sich, daß für die Stadtbahn 670 027 Arbeiterwochenkarten im abgelauenen Rechnungsjahre ausgegeben worden sind, für die Ringbahn 2 586 838; für den Vorortverkehr betrug diese Zahl 889 442, Monatskarten wurden für den Stadt- und Ringbahnverkehr 902 094 (davon 202 466 zweiter Klasse) gelöst, im Vorortverkehr

Rosen soll des Kriegers Erz, Denn die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz.

Weltenfriede, Weltenfriede! Legtet Sieg, den wir erstehn! Kling', o Kling', in unserm Liebe, Bis wir deine Schönheit seh'n! Bis uns deine Ruh beschleiden, Laßt uns singen sternwärts: Alle Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz. Otto Erich Hartleben.

Notizen.

Die Geschwister Marie und Bruno Vorhardt werden Sonntagabend im Architektenhaus (Wilhelmstraße) lyrische Etüde und Szenen aus Dramen deutscher wie fremdländischer Dichter zum Vortrag bringen.

Karl Schönderr, der Dichter von „Glaube und Heimat“, eröffnet seine bereits angekündigte Vortragreihe durch Deutschland in Berlin am 9. November mit einer Vorlesung eigener neuer Dichtungen.

Ein sozialistisches Theaterunternehmen. Der Nirkel für sozialistische Propaganda durch das Theater in den Provinzen Demmequ und Romur hat im Hinblick auf die Wahlen des nächsten Frühjahrs beschlossen, seine Tätigkeit im kommenden Winter hauptsächlich auf dem Lande zu entfalten. Er stellt eine Reihe von zehn Stücken, teils sozialen, teils antikerischen oder antimilitarischen Inhalts zur Wahl. Für die Pausen sind Vorträge und Gesänge vorgesehen.

Knut Hamson, dessen Drama „An des Reiches Pforten“ den Mitgliedern unserer „Freien Volkshöhne“ bekannt ist, hat kürzlich auf der kleinen Insel Hammerö in den Lofoten, seinem Geburtsland, einen Bauernhof zum dauernden Aufenthalt erworben, um während in der Nähe seiner 80-jährigen Mutter sein zu können. Das neue Dichterim — so wird aus Kristiania geschrieben — liegt in einer Gegend von seltenster und wunderbarster Naturschönheit. Während auf der Vorderseite das Meer sich nicht bis an die Tür erstreckt, erhebt sich hinten der Hammerö-Gletscher bis zu 2200 Meter steil in die Höhe. Wie ein zweiter Leo Tolstoj wandert Hamson auf seinem Hofe umher und nimmt selbst eifrig an jeder vorfallenden Arbeit teil. Neben seiner dichterischen Tätigkeit beschäftigt er sich hauptsächlich mit dem Tischlerhandwerk.

Weltenfriede.

Reuer Tag, mit deinen Strahlen Läre nun die alte Nacht, Löh und von ihren Qualen, Die so schwere Zeit durchwacht! Ruhe sei der Welt bewieden, Ruhe von des Kampfes Schmerz; Denn die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz. Länger nicht mit Blut und Eisen feste sich der Menschheit Band. Liebe soll uns Wade weilen, Die wir wandeln Hand in Hand, Völkerhader sei gemieden.

belrag Ihre Zahl 88 056 (davon 29 199 zweiter Klasse). Außerdem sind 1532 516 bzw. 35 280 Zeitkarten für Beamte und Schüler im Stadt- und Ring- bzw. Vorortverkehr ausgestellt worden.

### Eine Verteuerung der Milch

wird wieder beabsichtigt, diesmal von Milchpächtern. Sie wollen den Milchhändlern, die von ihnen ihre Milch beziehen, einen höheren Preis aufzwingen. Begründet wird das damit, daß die Milchpächter selber den Milchproduzenten ein immer höheres Pachtgeld zahlen müssen. Zur Abwehr gegen die beabsichtigte Verteuerung haben Milchhändler von Berlin-Ost und angrenzenden Vororten sich zusammengeschlossen. Eine öffentliche Versammlung von Milchhändlern, die vom „Verein der Milchhändler Köpenick-Nummelsburgs und Lichtbergs“ und von der „Freien Vereinigung der Milchhändler des Stralauer Viertels“ nach dem Café Bellevue in Nummelsburg einberufen war, hat gegen die Preiserhöhungen Verwahrung eingelegt. Eine angemessene Resolution protestiert aufs schärfste gegen die Erhöhung der Milcheinkaufspreise, die unbedingt zu einer Preissteigerung auch gegenüber den Konsumenten führen müßte. Die Versammlung ist, sagt die Resolution, sich bemüht, daß das konsumierende Publikum nur durch frivole, künstliche Preiserhöhungen verschiedener Pächter und Produzenten ausgenutzt werden soll mit der vorgeschobenen Begründung des Futtermangels. Die Milchhändler verlangen sofortige Dämpfung der Grenzen zur Einfuhr fremder Milch und Futtermittel, damit nicht abermals dem Volk ein wichtiges Nahrungsmittel verteuert werde, ferner sofortige Einstellung von Raschschneidern für Milchtransport mittels Kühlwagen. Sie fordern weiter eine strenge Kontrolle der Milch an den Produktionsstätten, auf den Anfuhrbahnhöfen, an allen Verkaufsstellen (auch in den Markthallen und an Kühlwagen) und strenge Bestrafung jeder Milchfälschung.

### Explosionskatastrophe in Berlin SO.

In unmittelbarer Nähe des „Speerepalastes“, wo in der Nacht zum Dienstag das Großfeuer wütete, brach gestern vormittag durch eine Explosion wieder ein gewaltiger Brand aus, bei dem ein Arbeiter seinen Tod fand und ein zweiter schwer verletzt wurde. Die Brandstelle befand sich diesmal auf dem „Golds Hof“ in der Köpenicker Straße 71, an der Ohmstraße. Im ersten Stockgebäude ist die Buchdruckerei von Thring u. Fahrhendt & Co. m. B. S. untergebracht. Gestern vormittag erhielten die Arbeiter Kunde und Schmidt von der Firma den Auftrag, in einem im vierten Stock belegenen Raum künstliches Terpentinöl abzufüllen. Durch irgend einen Umstand wurde der Ölbehälter in Brand gesetzt, so daß er unter heftiger Detonation zur Explosion kam. Im gleichen Augenblick stand der ganze Raum in Flammen. Schmidt gelang es noch, über das Dach zu flüchten, während sein Kollege Leube elend verbrannt wurde, da er nicht mehr Kraft hatte, Schmidt zu folgen. Auch Schmidt hatte schwere Verbrennungen an beiden Unterschenkeln, an den Armen und im Gesicht dabongetragen, so daß er zunächst nach der Unfallstation am Grünen Weg und von dort nach Anlegung von Rotverwänden nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen geschafft werden mußte. Er ist 24 Jahre alt und wohnt in der Tüfter Straße. Die Leiche Leubes wurde von der Feuerwehr, die inzwischen in größerer Stärke angerückt war, ins Freie gebracht und war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Das Feuer hatte sich mittlerweile noch auf ein Papierlager ausgedehnt und auch schon Teile der Dachkonstruktion ergriffen. Der Brandinspektor ließ daher sofort mit vier Schlauchleitungen Wasser geben. Hierdurch gelang es, die Flammen innerhalb einer halben Stunde zu ersticken, jedoch der Dachstuhl nur in geringer Ausdehnung gerettet wurde. Der vierte Stock ist aber zu einem großen Teil ausgebrannt.

Das Gewerbe-Kommissariat in der Markgrafenstr. 25 III wird im Laufe des Monats September, spätestens aber am 1. Oktober d. J. nach dem Schiffbauerdamm 30 III verlegt.

Flieger über dem Tempelhofer Feld. Während der gestrigen Parade erschienen über dem Tempelhofer Feld zwei Flugmaschinen. Um 8 1/2 Uhr kam Volantier mit seiner „Taube“ vom Flugplatz Johannisthal her, fuhr in eleganten Wendungen zweimal um die enorme Poppel herum und kehrte dann nach Johannisthal zurück. Während des Vorbeimarsches der Kapallerie kam ein zweiter Flieger von Tempelhof her und segelte in einem größeren Bogen über das Feld nach Johannisthal zu.

Ein nachtschlafender Mordmord beschäftigt die Kriminalbehörden. Auf der Straße von Treptow nach Nixdorf fand gestern morgen kurz nach 5 Uhr ein Arbeiter etwa 800 Meter vom Bahnhof Treptow entfernt ein Paket und nahm es mit nach seiner Arbeitsstelle, dem Nixdorfer Mühladeplatz. Als er es hier öffnete, fand er darin die Leiche eines neugeborenen Knaben, die am Halse deutsche Wärmehäute zeigt. Die Leiche war eingewickelt in alte Kleidungsstücke, anscheinend Puppenkleider und samtliche Wäsche. Die Nixdorfer Polizei ließ sie zur Obduktion nach Berlin in das Schauhaus bringen.

Eine gefährliche Gauernerin, die monatelang im Süden und Südosten von Berlin und in Nixdorf keinen andern nachstellte, um ihnen Geld oder Waren abzuladen, und nicht selten gerade die ärmsten Leute um die letzten Habeligkeiten brachte, ist endlich unschädlich gemacht worden. Sie wurde hinter Schloß und Riegel gebracht und festgesetzt als eine 20 Jahre alte Bohrerarbeiterin Martha Weber, die sich unangemeldet in der Pflaumenstraße aufhielt. Bis jetzt ist sie in 17 Fällen überführt, sie hat aber ihren Schwindel ohne Zweifel noch viel öfter mit Erfolg verübt.

Verhaftung eines Restaurateurs wegen Sittlichkeitsvergehen. Der Restaurateur E. aus der Niblicinstrasse wurde der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I zugeführt und in Haft genommen. Er wird beschuldigt, sich an Mädchen von acht bis zwölf Jahren sittlich vergangen zu haben. Der Verhaftete legte ein volles Geständnis ab.

Von einem Wagen überfahren und getötet wurde gestern abend gegen 7 Uhr vor dem Hause Brongelstraße 7 das Kind der in dem Hause 8 der gleichen Straße wohnhaften Rätischen Eheleute. Der kleine Knabe kam beim Spiel unter einen Wagen des Fuhrunternehmers Betzenhauer, er wurde überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Der Männerchor „Sicht-Georgia“ (M. B. H. S. V.) veranstaltet morgen Sonntagmorgen in der Konzerthalle Friedrichshagen ein großes Sommerfest. Da das Entree auf 25 Pf. festgelegt ist, hofft der Verein auf recht regen Besuch seitens der Arbeiterschaft.

Ausstellung. Für den Berlin Arbeiter-Jugendklub gingen bei dem Unterzeichneten ein: 4,95 M. von den Kollegen der Firma Otto Raschhof, Göttingenstr. 32; 10,45 M. vom Bildungsbereich „Rachhof“; 15 M. von den Arbeitern der Konsumgenossenschaft; 4,85 M. Anzeigebüro von den Kollegen der Firma Bode u. Gohlfeld, Rindfleischstr. 145; 50 M. von Arbeiter-Kaufmann „Solland“, Altkönigsstr. 10; 10,50 M. Ueberführung vom Bergmann der 38. Abteilung der IV. Kreis; 198,40 M. von den Mitarbeitern der Firma Ludwig Dorn; 5 M. 25 Pf. für eine Grabrede; 4,90 M. für verkaufte Sommerabend-Spektakel; 30 M. von der 8. Abteilung des VI. Kreises von der Verleihung von Sommerabend-Spektakel beim Raschhof; 12 M. Anzeigebüro vom 54. Bezirk des VI. Kreises; 14,80 M. Anzeigebüro für Schulwesen von dem Vorstand der Berliner Engelhardt; 4,95 M. aus der Seifenfabrik der Tischlerei von Schul u. Gönke, Frankfurter Allee 117a.

R. Rosenfeld, An der Spandauerbrücke 1a.

## Vorort-Nachrichten.

**Nixdorf.** Gegen den Quisquilhändler Dehnenberger, der in der 2. Hilfschule (Vergstraße) die Klasse I leitet, werden von einer zwölfköpfigen Elternkommission Klagen eingereicht, die von einer zwölfköpfigen Elternkommission des Reichsausschusses für die Berliner Schulen, Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den

jährigen Schülerin schwere Beschuldigungen erhoben. Die Mutter hat auf die Angaben des Kindes hin vllschgemäß sofort Anzeige gegen den Lehrer eingereicht, und es sind von der Polizei wie von der Schulbehörde bereits Ermittlungen vorgenommen worden, bei denen das Kind die Beschuldigungen aufrecht erhalten hat. Der Lehrer ist seitdem dreimal in der Wohnung des Eltern gewesen, um ihnen eine abweichende Darstellung des Sachverhalts vorzutragen. Er soll sich dabei bemüht haben, die Eltern zur Zurücknahme der bei der Polizei gemachten Anzeige zu veranlassen. Nachdem die Angelegenheit einmal zur Kenntnis der Behörden gelangt ist, muß selbstverständlich die Untersuchung ihren Lauf nehmen. Ueber das Ergebnis werden wir, falls es uns bekannt wird, berichten.

Im Nixdorfer Theater beginnt die diesjährige Spielzeit am 10. September. Nach Veranstaltung einiger Gastspiele findet am 20. September die erste Neueinstudierung statt. Zur Aufführung gelangt „Der Weizige“ von Molire und „Der zerbrochene Krug“ von Kleist. Die Direktion liegt in den Händen von Julius Fink.

Die Ganner Chauffee kann, wie der Vorsitzende der Deputation für das Feuerlöschwesen, aufzuweisen usw. in der letzten Sitzung mitteilte, wegen ihrer freien Lage mit der Wasserbesprengung nicht staubfrei gehalten werden, infolgedessen hätten Versuchsversuche mit Dampfabstrahlern stattgefunden. Die Anwendung von Weismit und Jodierit habe sich hierbei nicht bewährt, hingegen wären mit Antihant (Chlormagnesium) sehr günstige Erfolge erzielt worden. Das letztere Präparat habe den Staub eine Dauer von vier Wochen abgehalten. — Von der Straßenreinigungsausschuss seien bis jetzt acht Grundstücke als Kinderspielplätze eingerichtet worden. — Die Volkbedürfnisanstalt an der Hermann-Edel-Thomasstraße ist am 10. August in Betrieb genommen worden. — Gemäß den Beschlüssen der städtischen Körperschaften ist zur Ausbildung von Feuerwehrlern ein Lehrgangsausschuss bestellt worden, welcher gleichzeitig zur Verbesserung von Rettungsapparaten bei Unglücksfällen und Kerzen verwendet werden soll. — Zum Auspumpen von überfluteten Kellern sind an Stelle der bisherigen Handdruckspritzen zwei Saugpumpen beschafft worden, welche für die Haus-eigentümer in der Hauptfeuerwache zur Verfügung gehalten werden. — Bevor über den Ankauf einer Elektroautomobil-Reihe beschlossen wird, soll die Beschäftigung einer von der Firma Reichlich in Potsdam gelieferten Leiter durch Deputationsmitglieder vorgenommen werden. — Die Lieferung eines neuen Desinfektionstransportwagens wird der Firma Luchterhand übertragen.

Ein schwerer Betriebsunfall, der den Tod eines Arbeiters zur Folge hatte, ereignete sich Freitagabend gegen 1/2 11 Uhr in der Schneidemühle von Paul Köpcke, Ganner Chauffee. Der Arbeiter Johannes Weid, der Handwerkzeuge zu tragen hatte, wurde beim Vorbeigehen so unglücklich von dem Sägegatter erfaßt, daß er mit voller Wucht in die Säge fiel. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die die Arbeiter des Betriebes versichern, sollen die Schutzvorrichtungen sehr mangelhaft sein.

### Lichtenberg.

Ein schwerer Brandunglück hat sich am Donnerstagabend in dem Hause Bismarckplatz 4 ereignet. Als gegen 8 Uhr die elfjährige Tochter Etna des dort wohnhaften Portiers Oeder die Gaslampe im Hausflur anzünden wollte, fiel infolge unvorsichtiger Handhabung mit dem Anzündler ein Funke auf Haar und Kleidung des Mädchens, das alsbald in hellen Flammen stand. Hilslos kreischend eilte das Kind auf die Straße, wo es einigen beherzten Passanten durch Auswerfen von Kleidungsstücken gelang, das Feuer zu ersticken. Die Kleine hatte aber bereits erhebliche Brandwunden am Kopf und an der Brust erlitten und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Nummelsburger Krankenhaus übergeführt.

### Ober-Schöneweide.

Am Dienstag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, beginnt der neue Kursus der Arbeiter-Samariterkolonne für Ober-Schöneweide und Umgegend. Der Lehrplan enthält Vorträge über Anatomie und Physiologie, Verletzungen, Wundbehandlung, Entzündung, Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Infektionen, Stäubergiftung, Verbreitung, Erfrischung, Verwundbarkeit, Sturzschlag, Schlag, Beschädigungen durch Elektricität, Ericinen und Erstickten, Vergiftungen, gefährdende Krankheitszustände, Transport, Erstanter und Verunglückter, Anlegung von Verbänden usw. Anmeldungen werden im Samariterheim „Händeler“, Siemensstr. 12, entgegen genommen.

Ein eigenartiger schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag auf einem Neubau in der Helmholzstraße. Dort war ein Arbeiter der Höhe des zweiten Stockwerkes eine schwere Holle Dachpappe hinab, die unglücklicherweise den in diesem Augenblick an dem Neubau vorübergehenden vierjährigen Arbeiter Baum so festig traf, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustande nach dem Königin-Elisabeth-Hospital übergeführt, wo festgestellt wurde, daß B. eine erhebliche Verletzung der Wirbelsäule, eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen davongetragen hatte.

### Weißensee.

Aus der Gemeindevertretung. Der zum Schöffen gewählte Gemeindevorsteher Wende wurde in der Sitzung berechtigt und in sein Amt eingeführt. — Gegen die Pfarrkirche wird Klage erhoben auf Herausgabe einer Summe von 555,96 M., die die Gemeinde als schädlicher Kirchenpatron zur Reparatur des Diakonienhauses aufwenden mußte. Im Jahre 1905 ist das Patronat aufgehoben, weil die Kirchengemeinden Deinersdorf und Hohenhagen sich von Weißensee trennten, und da der Pfarrfonds Weißensee verbleibt, so sollen der politischen Gemeinde die für die Kirchenkasse vorausgelegten Gelder zurückerstattet werden. Hiergegen sträubt sich aber die Kirchenpatron, da für sie nehmen selbiger denn geben zu sein scheint. — Der Landrat verlangt für die Fleischschau die Anstellung eines Tierarztes für bakteriologische Untersuchungen, die bisher auf der Hochschule in Berlin vorgenommen wurden. Die Gemeindevertretung fordert namentlich die Anstellung eines solchen Arztes für den ganzen Kreis und die teilweise Heranziehung der Gemeinden zu den Kosten. Einige Vertreter hatten noch allerlei Nichtigkeiten zu rügen u. a. den langsamen Fortgang der Amaliationarbeiten, was am Gemeindevorstand mit einigem Ungehören aufgenommen wurde. Der Polizeikommissar Dr. Namroth beschwerte sich außerdem noch über die absichtliche falsche Berichterstattung des „Weißenseer Tageblatts“. Entweder sei der Berichterstatter unfähig Berichte aufzunehmen, oder die Tendenz des Blattes lasse eine objektive Berichterstattung nicht zu. Ebenso rügte er die Berichterstattungen aus den geheimen Sitzungen, die eine ganz entstellte Wiedergabe der Verhandlungen enthalte. Für diese Philippika brachte das „Weißenseer Tageblatt“ in seiner nächsten Nummer einen langen Leitartikel als Abwehr auf die Angriffe des Polizeikommissars.

Der Herrs Kausler, der bereits in mehreren Vororten Berlins Vorstellungen gegeben, hat sein Zelt jetzt am Ort und zwar in der Streustraße aufgeschlagen.

### Pankow.

Die Gemeindevertretersitzung am Dienstag hatte außer der von uns bereits berichteten Verhandlung über die Versammlungsfrage mit Nieder-Schönhausen eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu bewältigen. Unter anderem wurde zunächst ein Vertrag mit der Aktiengesellschaft für Asphaltierung und Dachbedeckung vormalig Jeserich u. Co. genehmigt, wonach dieser die Dächer der Neupflasterungen und Reparaturen auf Pankower Appellationsstraßen übertragen wird. Ferner erteilte die Vertretung einem Vertrage mit dem Landesdirektor der Provinz Brandenburg über Verlegung eines Kabels für das neue Wasserwerk in die Chauffee Berlin-Steinitz ihre Zustimmung. — Um eine rationellere Ausnutzung der Maschine des Elektrizitätswerkes zu ermöglichen, wird die Beschaffung einer weiteren Akkumulatorenbatterie sowie eine Erweiterung des Kabelnetzes beabsichtigt. Nach längerer Debatte, in der Herr Rechnungsrat Walzer wiederum seine Sparsamkeitsbedenken andrachte, stimmte die Vertretung dieser abermaligen Vertriebsvermehrung zu und bewilligte die Kosten im Gesamtbetrag von etwa 12 000 M., welche durch Anleihe gedeckt werden sollen. — In Nixdorf sollen

auf Vorschlag des Quisquilhändlers Anlagen für elektrische Beleuchtung und Anwendung elektrischer Kraft geschaffen werden. Der Bauverordnungsamt 2000 M. für diesen Zweck wurde nach kurzer Beratung zugestimmt. Ferner wurden für die Brennerei auf Nixdorf bei 1700 M. für eine Ergänzung im technischen Betrieb bewilligt. — Ende Mai dieses Jahres hatte die Vertretung beschlossen, daß das alte Schulgebäude in der Breitenstraße 37 mit dem 1. Januar 1912 abgerissen sein muß, wenn seine nochmalige provisorische Wiederherbauung zum Oktober nicht mehr als nötig erweisen sollte. Diesen Beschluß erludete der Bürgermeister wieder rückgängig zu machen. Da das Gebäude eine ganz geeignete Unterkunft für die Ansassen des durch Brandschaden unbenutzbar gewordenen jüdischen Waisenhauses in der Nixdorfer Straße bietet, hat der Leiter desselben um Ueberlassung der Räumlichkeiten auf etwa anderthalb Jahre gegen einen jährlichen Mietzins von 3000 M. ersucht. Nach längerer Debatte wurde der frühere Beschluß aufgehoben und die Räume unter den angegebenen Bedingungen der jüdischen Waisenhausverwaltung überlassen. Ferner wurde beschlossen, daß mit dem 1. April 1912 das Gebäude endgültig befreit sein muß. — Für die Fortbildungsschule sind vom Kreis für das laufende Jahr 1015 M. als Beihilfe übermiesen. Der Regierungspräsident hat aber darauf aufmerksam gemacht, daß Beihilfen nicht mehr geleistet werden könnten, solange in der Fortbildungsschule nicht Schulgeld erhoben würde. Letzterem Verlangen hat die Finanzkommission sich nicht anschließen können und empfahl deshalb für den Fall späteren Ausbleibens der Beihilfen die völlige Deckung der erforderlichen Kosten aus Gemeindegeldern. Auch die Vertretung stellte sich nach unweisellicher Debatte auf diesen Standpunkt. — Für die Förderung der „Jugendpflege“, wie sie neuerdings durch die preussische Regierung angezogen wird, sollen aus für Pankow drei Lehrer in einem zu diesem Zweck zu veranstaltenden Kursus herangebildet werden, wozu die Summe von 150 M. bewilligt und der Finanzkommission zu sachgemäßer Verwendung überwiesen wurde. — Hierauf geheime Sitzung.

### Nixdorf.

In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde zunächst der Vorschlag des Landrats: Ankauf von lastloser Familien Mehrgärten abgelehnt, weil solche Messungen in den letzten Jahren in nennenswerter Weise nicht stattgefunden haben. Dem Besuch des Grundbesitzvereins Mönchsmühle, die Straßenpflasterung vorläufig ohne Bürgersteige vorzunehmen zu dürfen, wurde nicht entsprochen, dagegen wurde von dem feinerzeit vorgeschriebenen Mosaispflaster für Bürgersteige Abstand genommen und das billigere gestaltet.

Der letzte Verein ersuchte ferner, die Straße von Mönchsmühle zur Benutzung von Wasserleitungsdröcken freizugeben. Die Vertretung stellte sich auf den Standpunkt, daß, wenn die Gemeinde Pankow mit ihren Nixdorf durch die Gemarkung Nixdorf will, dieselbe sich an die Vertretung selbst wenden soll. Auf die kürzlich an den Landrat gerichtete Beschwerde, wonach die Motorfahrer der elektrischen Bahnen von Vergemann durch das schnelle Fahren auf der Chauffee Menschen und Vieh gefährden, wurde nun der Bescheid, daß die Wenden anzuweisen sind, jede Ueberletzung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

### Oranienburg.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Zunächst wurde der Buchdruckereibesitzer Müller in sein Amt als Stadtrat eingeführt und demselben das Dezernat für Handel und Gewerbe, für Fortbildungsschule und Zimmereisen übertragen. Hierauf nahm das Kollegium Kenntnis von dem augenblicklichen Stande der Verhandlungen über die Versorgung der Stadt mit Gas für Heiz- und Kochzwecke. Das Gutachten, welches der Magistrat wegen Ankaufs des Gaswerkes in Sachspanden eingeholt hat, soll ein günstiges sein. Die Firma Dengstberg offerierte der Stadt das Werk für 250 000 Mark, 10 000 Mark würde die Aufstellung eines neuen Gasometers und 100 000 Mark die Verlegung der Röhren in Oranienburg kosten, so daß zum Ankauf des Werkes eine Gesamtsumme von 350 000 M. erforderlich wäre. Sodann teilte Bürgermeister Deutner noch mit, daß die Stadt Berlin bereit wäre, die Versorgung der Stadt mit Gas zu übernehmen und zwar zu den für die Berliner Konsumenten geltenden Bedingungen. Verschärfte wurden hierüber nicht gefaßt. Vorläufig Unterbringung der Landwirtschaftlichen und Gärtnerlehrlinge wünscht die Regierung die vorherige Aufstellung eines Bedienungspersonals der Wasserwerke. Deshalb wurde dem Magistrat hierzu die Ermächtigung gegeben. Ebenso wurde der Stundensplan der gemeinlichen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr (7-11 vormittags, 11-1 mittags, 2-4, 2-8, 4-8 und 5-8 nachmittags) genehmigt. Von dem Submissionsergebnis der Amaliationarbeiten gab der Magistrat Kenntnis und beantragte, wegen zu hoher Forderungen keiner der Firmen den Zuschlag zu erteilen. Von den 12 eingegangenen Offerten ist die höchste Forderung 265 000 M., die niedrigste 230 000 M. Berücksichtigungswürdig waren sich die 12 Firmen darin einig, daß sie durchweg mit ihren Forderungen um 70 000 M. über den Vorschlag hinausgingen. Der Magistratsantrag wurde angenommen. Aus den internen Mitteilungen in der geheimen Sitzung geht klar und klar hervor, daß die Firmen sich zu dem Zweck zusammengeschlossen haben, der Stadt 70 000 M. abzunehmen, um dieselben später zu verteilen. Nach längerer Debatte wurde die Anstellung eines Technikers, welcher die Hausanschlüsse bei der Amaliation zu überwachen und zu prüfen hat, beschlossen. Die Staatsbehörden haben die Klärung der Abwässer nach Kretschmer System genehmigt, aber außer der mechanischen noch eine biologische Klärung angeordnet. Der Magistrat beantragte für die Erbauung einer zweiten biologischen Kläranlage 55 000 M. nachzubewilligen. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

### Notawetz.

Die provisorische Haltestelle zwischen der Kirch- und Plantagenstraße wird nach Bekanntmachung des Eisenbahnbetriebsamts 7 am Mittwoch, den 6. September, mit dem ersten Zuge früh in Betrieb genommen. Die Fahrpreise, auch für Wochenkarten, bleiben dieselben.

### Jugendveranstaltungen.

Lichtenberg-Nummelsburg. Für den am morgigen Sonntag festgesetzten Ausflug ist der Auszug nicht 1 Uhr nachmittags am Bahnhof Nummelsburg, sondern 1 1/2 Uhr in den Jugenbeimen für Lichtenberg-Friedrichshagen, Bürgerheimstr. 91; für Nummelsburg-Stralau, Alldorferweg 56. Der Anmarsch erfolgt pünktlich 8 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 3. September, vormittags 9 Uhr, Pappellack 15/17 und Nixdorf, „Abendbesuche“: Freireligiöse Arbeiter u. V. vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6; Vortrag von Herrn H. Börs: „Der Entwicklungsgang und seine philosophische Bedeutung“. Damen und Herren als Gäste sehr willkommen. Touristenverein „Die Naturfreunde“. Ortsgruppe Berlin. Wegen der Demonstration findet morgen Sonntag, den 3. September, keine Tour statt.

Elftasse der Grabenre, Masseur und verwandter Berufsgeossen in Berlin tagt jeden 1. Montag im Monat Restaurant Braumert, Rasthofer 1, abends 8-10 Uhr.

### Witterungsübersicht vom 1. September 1911.

Station	Barometer hoch mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C. u. F.	Station	Barometer hoch mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C. u. F.
Stettin	768 2/3		3 wolkig		16	Spandau	768 2/3		2 halb bb.	10	
Dresden	769 2/3		1 bedekt		15	Berlin	768 2/3		2 wolkenf.	11	
Berlin	769 2/3		2 wolkig		15	Berlin	765 2/3		3 bedekt	16	
Frankfurt a. M.	770 2/3		1 heiter		12	Berlin	758 2/3		2 bedekt	14	
München	770 2/3		3 heiter		12	Berlin	768 2/3		1 wolkenf.	12	
Wien	771 2/3		wolkenf.		13						

Wetterprognose für Sonnabend, den 2. September 1911. Höchst wolkig bei ziemlich lebhaften westlichen Winden, etwas wärmerer, Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur; keine erheblichen Niederschläge. Berliner Wetterdienst.

**Verbandstag der Porzellanarbeiter.**

Nach der fortgesetzten Debatte über die Anträge auf Anstellung weiterer Gauleiter wurde in der gestrigen Sitzung zunächst ein Antrag Wollmanns, die Anträge dem Vorstand zur Berücksichtigung zu überweisen, abgelehnt. Sodann wurde einstimmig und zwar in namentlicher Abstimmung, beschlossen, einen Gauleiter für Schlesien und Sachsen anzustellen, und weiter wurde mit knapper Mehrheit die Anstellung eines Gauleiters für Rheinland-Westfalen beschlossen. Der Antrag auf Anstellung einer Hilfskraft für den Gauleiter Thüringens wurde mit starker Mehrheit ebenfalls angenommen. Von verschiedenen Zahlstellen lagen Anträge vor, in den Zahlstellen, wenn die Mitgliederzahl eine bestimmte Höhe erreicht hat, Lokalbeamte anzustellen. Diese allgemein gefassten Anträge wurden abgelehnt, angenommen wurde dagegen ein Antrag, für die Zahlstelle Selb in Oberfranken, die über 1100 Mitglieder zählt, einen Lokalbeamten anzustellen. — Die Stellungen der neuen Gauleiter sollen spätestens bis Ende dieses Jahres zur Verwendung ausgeschrieben werden.

Eine kleine Debatte über **Partei- und Gewerkschaftsschule** lief folgender Antrag der Zahlstelle Selb hervor: Die Generalversammlung beauftragt den Hauptvorstand, in Erwägung zu ziehen, ob nicht im Gewerkschaftsinteresse von einer Weiterbeschäftigung der Gewerkschaftsschule Abstand zu nehmen ist und dafür nach Möglichkeit von zwei zu zwei Jahren ein Genosse auf die Partei- und Gewerkschaftsschule entsendet werden soll. Begründung: Verschiedene Artikel der Parteipresse lassen die Schlussfolgerung zu, daß in der Gewerkschaftsschule nach einer gewissen Richtung hin gelehrt wird.

Dill-Selb führt aus, daß der Antrag nur eine Anregung an den Vorstand sein solle. Es müsse dafür gesorgt werden, daß vor allem die Mitglieder, die einmal als Angestellte für den Verband tätig sein sollen, eine gründliche Kenntnis der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie ihrer Ursachen gewinnen, um allen Anforderungen gewachsen zu sein. Es lägen jedoch Gründe dafür vor, anzunehmen, daß in der Gewerkschaftsschule eine gewisse Richtung bevorzugt werde, und man müsse sich fragen, ob hierdurch nicht systematisch diese Richtung in die Massen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter hineingetragen werde. Wenn man in der Gewerkschaftsschule einen Mann wie Bernhard beschäufte, der in der bürgerlichen Presse aufs wärmste für die Marxkollektive eintritt, so könne das zum Schaden der Gewerkschaftsbewegung beitragen. Es komme aber darauf an, Gewerkschaftsbeamte heranzubilden, die vom Klassenbewußtsein durchtränkt sind.

Wollmann erklärt, daß die Gewerkschaftsvorstände dauernd über die Gewerkschaftsschule wachen und erklärt haben, daß der Unterricht durchaus einwandfrei sei, was auch vom Gewerkschaftsamt anerkannt wurde. Man könne es nicht gut heißen, daß die Gewerkschaftsschule diskreditiert werde. Die Auffassungen, die ein Lehrer in der Presse äußere, hätten mit der Schule nichts zu tun. Die Mitglieder der Gewerkschaftsvereine, die die Gewerkschaftsschule besuchen, müßten stets schriftlichen Bericht über den Unterricht geben, und auch aus diesen Berichten sei unabweisend hervorgegangen, daß nichts gegen den Unterricht einzuwenden sei.

Im selben Sinne äußert sich Hoffmann-Amenau im eigenen Namen wie im Namen Dredows-Marktreidich und Savinszys-Nagdeburg auf Grund des in der Gewerkschaftsschule genossenen Unterrichts.

Der Antrag wird schließlich mit starker Mehrheit abgelehnt. Angenommen wurde ein Vorschlag, wonach auf die Zusammenfassung einander naheliegender kleiner Zahlstellen zu einer Zahlstelle hingewirkt werden soll.

In der Nachmittags-Sitzung berichtete Dresia-Vordamm über die Arbeit der Kommission zur Vorbereitung der

**Anträge über die Beiträge und Unterstützungen.**

Die Vorlage der Kommission, die den Delegierten vertieft vorliegt, weicht in verschiedenen Punkten von den Vorstandsanträgen ab. In der Arbeitslosenunterstützung hat die Kommission die Sätze für die Mitglieder, die erst 52 Wochenbeiträge geleistet haben, gegenüber den Vorstandsanträgen noch um 50 Pf. bis 2 M. die Woche herabgesetzt in den verschiedenen Klassen, schlägt dafür jedoch höhere Sätze für die Mitglieder mit mindestens 416 Beiträgen vor und außerdem für diese und für die Mitglieder mit 156 Beiträgen eine um zwei und um eine Woche längerer Dauer der Unterstützung. Bei der Krankengeldzusatzklasse empfiehlt die Kommission die bisherigen vier Klassen beizubehalten, während der Vorstand nur drei Klassen bestehen lassen will. Außerdem schlägt die Kommission für die älteren Mitglieder eine längere Dauer der Krankenunterstützung vor, und zwar bis zu 26 Wochen bei 520 Wochenbeiträgen, während nach den Vorstandsanträgen die Unterstützung höchstens 15 Wochen dauern kann und man nach dem alten Statut schon bei 260 Beiträgen 26 Wochen lang die Unterstützung erhalten konnte. Im allgemeinen stellen die Kommissionsvorschläge wohl eine Ermäßigung der Unterstützungen dar, sind jedoch nicht so weitgehend, wie die Vorstandsanträge. Bei der Wöchnerinnenunterstützung schlägt die Kommission vor, daß in der 1. Beitragsklasse 10 M., in der 2. 15 M., in der 3. 20 M., in der 4. 25 M. gezahlt werden, während der Vorstand als Höchstmaß 20 M. zu setzen wünscht. Gegenüber dem alten Statut bedeuten beide Anträge eine Erhöhung, da bisher nur die Sätze von 10 und 15 M. bestanden.

Es schloß sich an den Kommissionsbericht eine lebhafteste Debatte, die den ganzen Nachmittag dauerte. Der Vorstandsreferent Wollmann erklärt, daß wenn die Vorlage unverändert an-

genommen werde, keine Aussicht vorhanden sei, die Verschmelzung mit den beiden anderen Verbänden herbeizuführen. Darüber müsse man sich erst einmal klar werden. In ähnlichem Sinne äußern sich auch die Vorstandsreferenten der Töpfer und der Glasarbeiter. Im weiteren Verlauf der Debatte, an der sich eine große Anzahl der Delegierten beteiligte, wird der Antrag gestellt, die Vorlage nochmals an die Kommission zu verweisen, jedoch abgelehnt. Inzwischen werden verschiedene Änderungsanträge zur Kommissionsvorlage gestellt, von denen einer, die Dauer der Krankenunterstützung im Höchstfalle auf 18 Wochen zu bemessen, Annahme findet. Mit dieser Abänderung wird die Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 46 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende Wollmann erklärt, daß auf dieser Grundlage die Fortsetzung der Verhandlungen über die Verschmelzung möglich sein werde.

Nachdem man noch eine Reihe von Beschwerden erledigt hatte, wurden die Verhandlungen verlagert.

**Wasserstands-Nachrichten**

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am		Wasserstand	am	
	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
Memel, Tilsit	31.8	30.8	Saale, Großk.	42	-2
Bregel, Jüterburg	55	0	Qavel, Sandau <sup>1)</sup>	—	—
Reichel, Thorn	—50	+3	Matbenow <sup>2)</sup>	—44	0
Ober, Ratibor	81	-1	Spree, Spremberg <sup>2)</sup>	50	0
Krosien	6	-1	Beesdom	80	-2
Kranfurt	16	0	Weser, Minden	-124	+1
Wartbe, Schrum	-50	0	Minden	-62	+2
Landberg	-63	-1	Rhein, Rastatt	356	-3
Rege, Vordamm	-42	-1	Raub	140	+1
Elbe, Kettwitz	-100	-2	Rahn	99	+6
Dresden	-214	+6	Redar, Heilbronn	15	-3
Harbo	-20	0	Rain, Wertheim	79	-1
Magdeburg	-4	-1	Rohr, Trier	-20	-2

<sup>1)</sup> + bedeutet Hoch, — Niedr. — <sup>2)</sup> Unterseeel.

**Heute, Sonnabend, nachm. 3 Uhr**  
**Neu-Eröffnung meines**  
**Spezial - Putzgeschäftes**  
**Rixdorf**  
 166/167 Hermann-Straße 166/167  
**Paula Cohn.**

**Berliner Uik-Trio**  
 Rixdorf-Berlin, Lahnstr. 74, 1-1  
 en gros. Achtung! en detail.  
**Alfred Butz**  
 früher: Ostdeutsche Fleischindustrie  
 Fleisch u. Würstvertauf.  
 Spezialität: Schinkenalkerei.  
 Beste u. billigste Bezugsgewerke für  
 Glederverkäufer. Eigene Schlachtung.  
 Berlin O., Fruchtstraße 14-15.  
 Schleifener Bahnhof.

**Hüte.**  
**Pelzwaren, Mützen,**  
 billig, in größter Auswahl.  
**H. J. Stoboy, Kürschner-**  
**meister,**  
**80. Oranienstraße 170.**  
 Reparaturen u. Umarbeitungen  
 in eigener Werkstatt.

**Zur Einsegnung!**

Fertig am Lager:



**Blaue Anzüge**

	Brustweite	
	66-74	76-84
Cheviot einreihig, Glockenform, haltbare solide Ware . . .	12.-	13.-
Kammgarn-Cheviot zweireihig, Glockenform . . .	16.-	17.-
Kammgarn-Cheviot zweireihig, Glockenform, mit Seidenspiegel . . .	20.-	22.-
Melton-Cheviot zweireihig, Glockenform, vornehme gediegene Ware . . .	24.-	25.-
Melton-Cheviot zweireihig, Glockenform, höchste Vollendung . . .	28.-	29.-

**Schwarze Anzüge**

Salin-Kammgarn sehr haltbar und gut . . .	12.-	13.-
Diagonal-Kammgarn langjährig erprobte Qualität . . .	18.-	19.-
Tuch Kammgarn vornehme und solide Ware . . .	26.-	27.-

**Prüfungs-Anzüge** moderne gute Stoffe in ein- und zweireihigen Fassons . . . **10<sup>50</sup> M.**  
 28.- 25.- 22.- 19.- 16.- 13.-

**S. JOSEPH**  
 Schöneberg, Hauptstr. 1, Ecke Grunewaldstr.

**Zur Einsegnung**

Vorzugs-Angebot.

**Schwarze, blaue und farbige Burschen-Anzüge**

<b>Einsegnungs-Anzug</b> blau oder schwarz Cheviot, ein- oder zweireihig . . .	9 <sup>50</sup> 11 13 <sup>50</sup>	<b>Prüfungs-Anzug</b> in vielen Farben, einreihig . . .	10 12 13
<b>Einsegnungs-Anzug</b> blau oder schwarz Kammgarn, lange moderne Form . . .	15 18 22	<b>Prüfungs-Anzug</b> ein- oder zweireihig, schöne neue Farben . . .	15 16 18
<b>Einsegnungs-Anzug</b> schwarz oder blau Kammgarn und Cheviot . . .	24 26 28	<b>Prüfungs-Anzug</b> in ganz moderner Façon . . .	20 22 24
<b>Einsegnungs-Anzug</b> blau oder schwarz, vollkommenen Ersatz für Maß . . .	32 34 36	<b>Prüfungs-Anzug</b> ein- u. zweireihig, auf Glocke, Ersatz für Maß . . .	25 27 30

**Gehrock-Anzüge** — Tuch u. Kammgarn-Stoffe  
 25. 28. 30. 36. 48. 75.

**Eduard Salinger & Co.** G. m. b. H.  
 Moderne Herren- und Knaben-Bekleidung  
 Andreasstr. 28 (Andreasplatz) Ecke Grüner Weg 32  
 2 Minuten vom Schlesischen Bahnhof.

Nur wenige Tage! Nur wenige Tage!

# Weißensee, an der Streustraße Zirkus Moulier

Sonnabend, den 2. September, 8 1/2 Uhr abends:  
**Grosse Gala-Vorstellung.**  
Für hier vollständig neues Programm.

**Konkurrenzlos!**  
The Mouliers, die besten  
Luftkünstler der Welt!

**Sensationell!**  
Ms. Carola und Msr. Rudolfi  
Reck-Akt.

**Direktor Moulier** mit seinen  
**Original-Freiheitsdressuren**

Margarite de Persky, eleg. Schulreiterin im Herrensattel.

**Mr. Boston** Die besten  
bester Kunstradfahrer. Clowns und Auguste.

**Preise der Plätze:** Galerio 40 Pl. 3. Platz (2. Reihe) 60 Pl., 3. Platz (1. Reihe) 80 Pl., 2. Platz 1 M., 1. Platz 1.25 M., Sperrsitz 1.75 M., Logensitz 2.50 M.

# Zur Einsegnung

## Anzüge

aus schwarzem Kammgarn,  
ein- u. zwei-reihig verarbeitet  
14<sup>00</sup> 16<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 20<sup>00</sup>  
22<sup>00</sup> 24<sup>50</sup>

## Anzüge

aus blauen Cheviot- u. Kamm-  
garnstoffen, zwei-reih. verarb.  
15<sup>00</sup> 17<sup>00</sup> 19<sup>00</sup>  
21<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 27<sup>00</sup>  
29<sup>00</sup> - 45<sup>00</sup>

## Prüfungsanzüge

in größter Auswahl!

Anfertigung nach Maß  
innerhalb 24 Stunden



# M. Schulmeister

Herren- und Knaben-Konfektionshaus  
Dresdener Str. 4 Berlin SO. 26 Dresdener Str. 4  
Eckh. a. Kottbuser Tor Eckh. a. Kottbuser Tor

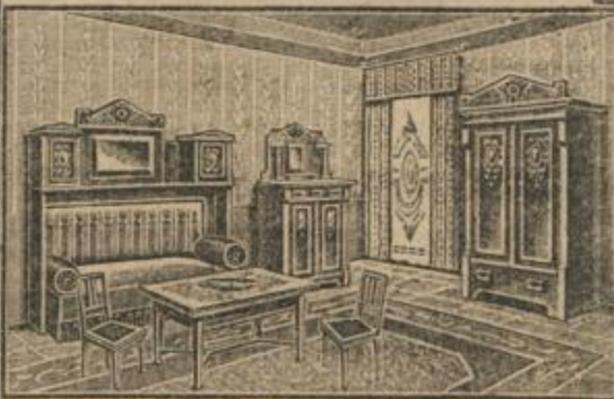
Kataloge porto- u. kostenfrei.

# Möbelhaus Ostrowski

Berlin NW | Schöneberg  
**Turmstr. 73 | Hauptstr. 50**

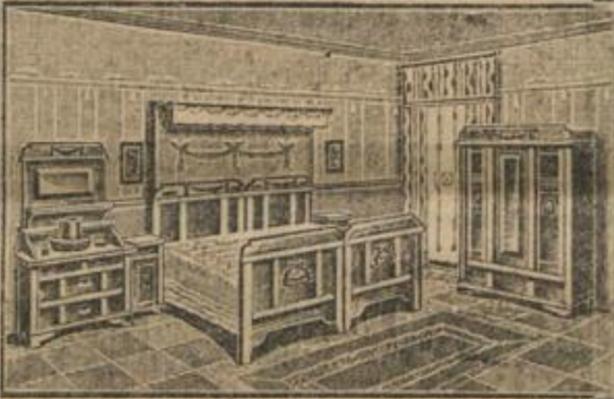
Laden, I. Etage und Fabrikgebäude.

Beachtenswertes Spezial-Angebot:



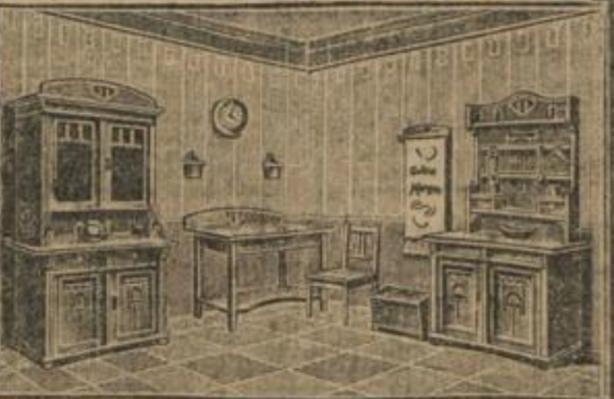
**Dieses  
moderne Wohnzimmer  
echt Nußbaum**

1 Ankleideschrank M. 78.— | 1 Tisch  
1 Vertikow . . . . . " 78.— m. Zügen M. 37.—  
1 Umbau-Sofa . . . . . " 75.— 4 Stühle " 16.—  
1 Umbau extra M. 80.— kompl. M. **284.—**



**Dieses  
moderne Schlafzimmer  
echt Satin od. Eiche mit reicher Schnitzerei**

2 Bettstellen mit Matratze . . . . . M. 164.—  
2 Nachttische mit Marmor . . . . . " 42.—  
2 Stühle . . . . . " 14.—  
1 Waschkommode mit Marmor . . . . . " 48.—  
1 Kachelspiegel mit Facetteglas . . . . . " 26.—  
1 Ankleideschrank mit Facetteglas,  
Hutboden und Stange . . . . . " 118.—  
kompl. M. **412.—**



**Diese  
moderne Anrichte-Küche  
in beliebigem Anstrich**

1 Küchen-Büfett 2 Stühle kompl.  
1 Anrichte 1 Handtuchhalter  
1 Tisch 1 Kohlenkasten M. **85.—**

Riesenlager in Einrichtungen vom einfachsten bis zu dem vornehmsten Genre.

Ständige Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern.

Kataloge gratis. — Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit.

Frachtfreie Lieferung durch ganz Deutschland. — Langjährige, schriftliche Garantie.

Eigene Polster- und Tapezierer-Werkstätten.



# Sensation

erregen meine  
**3 Schlager-**  
Anzüge, Paletots und Ulster  
aus besten deutschen  
und englischen Stoffen.  
Garantie für tadellosten Sitz und  
beste Verarbeitung.

**Mk. 48 58 68**  
Besonders empfehle meine  
Hose. Spezialität im Schnitt  
**Mk. 15 18 21**  
Monatlich 10 Mark Abzahlung.

**Martin Katz**  
Schneidemeister  
Berlin S. Schöneberg  
Dresdenerstr. 76 II. Hauptstr. 150 I

# Möbel-Fabrik Carl Goetze & Co.

Berlin, Potsdamer Str. 89,  
Telef. 1111

Wohnungs-Einrichtungen  
direkt an Private zu Fabrikpreisen.  
Zahlungsvereichterungen gestattet.

# Einsegnungs-Anzüge

schwarz und blau  
neueste Fassons in bester Verarbeitung und Zutaten.

**Feste Preise**



**Satin-Anzug 9,00**  
19, 17, 15, 13, 11.

**Kammgarn-Anzug 12,00**  
24, 22, 20, 18, 16, 14.

**Kammgarn-Anzug 23,00**  
(tuchartig) 36, 33, 31, 29, 27, 25.

**Kammgarn-Anzug 13,00**  
(blau, 1-reihig u. 2-reihig) 30, 27, 24, 21, 18, 15.

**Blau Cheviot-Anzug 8,00**  
(1-reihig und 2-reihig) 28, 26, 24, 22, 20, 18, 15, 12.

**Prüfungs-Anzüge**  
große Auswahl  
in allen Preislagen von 7 M. an.

Anfertigung nach Maß.

Größtes und ältestes Geschäft  
der Branche  
im Osten Berlins.

Gegründet  
1879

# Julius Lindenbaum, Berlin O.

Ecke Fruchtstr. 141 Gr. Frankfurter Str. 141 Ecke Fruchtstr.

# Carl Dittmann

Größtes Spezial-Geschäft für Wild, Geflügel, Fische,  
Fernegr. No. 490 Rixdorf, Berliner Str. 42 Fernspr. No. 490  
gegenüber dem Amtsgericht.

Rehbühner zu billigsten Tagespreisen.  
Rehkeulen 6.50-7.50 M. | Rehbrücken 7.50-9.00 M.  
Rehblätter . . . . . 2.00-2.50 M.  
Spieß-Fl. Fleisch Pfd. 30, 40, 50 etc.  
Wartenbrucher Mast-Gänse Pfd. 70 Pf.  
Prima junge Gänse . . . . . Pfd. 0.75 M.  
Extra prima junge Gänse (d. Beste v. Besten) Pfd. 0.50 M.  
Gänse-Rümpfe . . . . . Pfd. 0.90-1.00 M.  
Gänse-Leber . . . . . Pfd. 1.60 M.  
Gänseklein, täglich frisch . . . . . 0.85 M.  
Junge Enten . . . . . 3.00-4.00 M.  
Junge Brathühner . . . . . 0.90-1.75 M.  
Junge Tauben . . . . . 0.65-0.80 M.  
Lebende Hechte, Karpfen, Schleie, Barse,  
Plötzen etc. zu billigsten Tagespreisen.  
Lebende starke Aale . . . . . Pfd. 1.10-1.30 M.  
Prima Fluß-Zander . . . . . Pfd. 0.90 M.  
Seeische von täglich frischer Zufuhr:  
Schellfisch . . . . . Pfd. 35 Pf. | Schollen . . . . . Pfd. 35 Pf.  
Kabliau . . . . . 35 Pf. | Flunder . . . . . 35 Pf.  
Rotzunge . . . . . Pfd. 60 Pf.

# Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69

(Laden)  
Wir empfehlen:

## Franz Mehring

# Deutsche Geschichte

Vom Ausgange des Mittelalters  
Ein Leitfaden für Lehrende und Lernende

Teil I und II je 1.25 Mark. — Beide Teile zu  
einem Bande vereinigt, gebunden 2.50 Mark

**Möbel** Ganze Wohnungseinrichtungen,  
Zimmer- und Küchen-Einrich-  
tungen, sowie jedes Stück ein-  
zeln zu den billigsten Preisen  
in guter, gedieg. Arbeit empfiehlt  
**Wih. Zambrecht,**  
Berlin SW., Simeonstr. 19  
Verlangen Sie, bitte, illustrierte Preisliste

# Zur Einsegnung!

## Konfirmations- und Prüfungskleider

Cheviot, Satintuch, Foulé und Voile  
schwarz, weiß und moderne Farben, gediegene Stoffe, beste  
Vorarbeitung, prima Zutaten, gut sitzende kleidsame Fassons  
18<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 22<sup>50</sup> 27<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> M.

**Backfisch-Paletots** aus englischen Stoffen  
5<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> M.

**Backfisch-Jacketts** schwarz Kammgarn u. Tuch  
9<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> M.

**Backfisch-Jackenkleider**  
8<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> M.

**Kostümröcke**, blau u. schwarz und regenechten  
englisch. Stoffen  
3<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 11<sup>00</sup> 13<sup>50</sup> 18<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> M.

**Blusen** Enorm billig! **Blusen**  
Auch für stärkste Damen passend.

**Trauerkleider** . . . . . von 20 M. an

# Sielmann & Rosenberg

Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße.  
12 Schaufenster 2 Häuser vom Dönhofsplatz

Sonntags geöffnet.